

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

25,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangos-
kosten 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich des Auslandes. —
Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 26 Ausgabestellen und in den
benachbarten Sammelorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pct. für letzte Anzeigen; 2 Pct. für anständige
Wettbewerber. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehends, auch breitere, Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unbeeinträchtigt. Anzeigen in kurzen Zeitbestimmungen entsprechend Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 609.

Wiesbaden, Donnerstag, 31. Dezember 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 1. Quartal 1909

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Politische Übersicht.

Zu der Amtsniederlegung des Bürgermeisters Schüding

wird uns aus Schleswig geschrieben: In der Presse ist soeben die Meldung verbreitet worden, daß der Regierungspräsident in Schleswig sich dahin entschieden habe, daß dem Bürgermeister Schüding die nachgesuchte Entlassung aus dem Dienste der Stadt Solum auf Grund der disziplinarischen Bestimmungen nicht gewährt werden könne. Befanlich schwebt das Disziplinarverfahren noch, solange die Berufung gegen das Urteil nicht erledigt sei. Demgegenüber kann versichert werden, daß der Regierungspräsident bis jetzt noch keine Entscheidung wegen der nachgesuchten Entlassung des Bürgermeisters Schüding getroffen hat. — Soweit die Schleswiger Nachricht. Wir sind übrigens der Auffassung, daß ein Vorgehen des Regierungspräsidenten, wie es behauptet wurde, an den gesetzlichen Bestimmungen auch durchaus keine Handhabe haben würde. Jedenfalls aber halten wir es für politisch völlig verfehlt, gerade auch vom Standpunkt der Regierung des Fürsten Bülow aus, die endgültige Beilegung der Angelegenheit zu verzögern und Herrn Dr. Schüding zwingen zu wollen, vorläufig weiter Bürgermeister zu bleiben, bis auch das Oberverwaltungsgericht gesprochen hat, denn wir halten es für ausgeschlossen, daß Schüding freiwillig seine Berufung zurückzieht und damit der Reaktion die Handhabe gibt zu sagen: Der Mann hat eben eingesehen, daß er unrecht hat. Er wird, im Falle, daß der Regierungspräsident recht behält — was wir allerdings für ausgeschlossen halten — wenigstens formell in seinem

Amt bleiben wollen, bis die letzte Instanz gesprochen hat. Und die ganze Affäre wird dann aufs neue aufgerollt! Wir wissen nicht, ob das den Intentionen Bülows entspricht! Jedenfalls aber: Je härter und grausamer die Regierungsbehörden gegenüber Herrn Schüding aufgetreten sind und weiter auftreten, um so klarer muß der Liberalismus einsehen, daß mit der jetzigen preussischen Regierung kein Frieden, sondern nur Kampf sein kann. (Übrigens hat Dr. Schüding Solum bereits verlassen, wo er 5½ Jahre lang gewirkt hat. Er wird nach Italien gehen, um dort seinen Urlaub zu verbringen.)

Zentrum und Agrarier.

Eine Protestversammlung gegen die Nachlasssteuer, die vom Bunde der Landwirte veranstaltet worden war, hatte in Köln einen enormen Besuch (1000 Personen) gehabt und eine sehr heftige Stimmung gegen die Nachlasssteuer zum Ausdruck gebracht. Nun wiederholt sich, was immer geschieht, wenn die Agrarier in Zentrumsgebieten eindringen und Erfolg haben: Die Zentrumsblätter im erstaunt und behaupten, daß ihre Partei ja denselben Standpunkt einnehme, daß die reinen Agrarier also bloß Störenfriede seien. Die „Köln. Volksztg.“ behauptet nicht bloß, daß die rheinische Zentrumspartei und der Rheinische Bauernverein „auf dem Platze sind, die Interessen der Bauern im Rheinland zu wahren“, sie verweist sogar zu folgender Schilderung der Situation: „Jetzt steht der Bund der Landwirte als betrübter Lehrgänger da, denn er wollte doch mit seinem ganzen Berliner Generalstabe dieser Frage im Rheinlande sich bemächtigen.“ In Wirklichkeit dürfte die bündlerische Agitation den Effekt haben, daß die Gegner der auf Kinder und Gatten ausgedehnten Nachlasssteuer in der Zentrumsfraktion sich vermehren. An der erwähnten Versammlung nahmen zehn Zentrumsabgeordnete teil. Den agrarischen Wünschen kommt besonders die Gleichgültigkeit der katholischen Arbeiterkreise gegen die Frage zugute, hier betrachtet man die Nachlasssteuer als eine Sache, die „uns wenig berührt“.

Ersparnisse im Heerwesen.

In der „Breslauer Morgenzeitung“ macht Oberstleutnant v. Wartenberg Vorschläge für Ersparnisse im Heerwesen. Er weist u. a. darauf hin, daß das Lehrinfanteriebataillon in Potsdam ein ebenso kostspieliger wie schädlicher Luxus sei, und führt darüber aus:

Unter Friedrich Wilhelm III. war es gebildet worden, weil durch die zu ihm kommandierten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aller Linientruppentteile der preussischen Infanterie, die in der Mehrzahl nach Ablauf des Kommandos zu ihren Regimentern

zurückzukehren hatten, die Einheitlichkeit der Exzerzierausbildung gefördert werden sollte. Schon längst liegt ein derartiges Bedürfnis nicht mehr vor, denn die Regiments- und zahllosen Besichtigungen der Infanterietruppen durch höher und höchste Vorgesetzte stellen diese Einheitlichkeit vollkommen sicher. Darüber herrscht im deutschen Offizierkorps nur eine Stimme. Kostspielig ist der Luxus des Bataillons aber infolge der Zulagen, die an die zu ihm kommandierten zu zahlen, und infolge der Reisegebühren, die beim Antritt des Kommandos und bei seinem Ende fällig sind. Und schädlich ist der Luxus, weil er für die Truppenteile, die das Personal an das Bataillon abzugeben haben, eine uner schöpliche Quelle dienstlicher Schererei, endloser Schreiberei, überhaupt dienstlichen Argers ist.

Weiter werden als Sinecuren, darauf haben auch wir ja schon wiederholt hingewiesen, auch die Posten der Kommandanten und Gouverneure an den großen Plätzen im Reiche bezeichnet. In Berlin z. B. könne gut und gern der Gouverneur fehlen, ohne daß sich der Kommandant zu überarbeiten braucht, und in den Festungen für den Frieden der Kommandant gestrichen werden, ohne daß zu befürchten wäre, der Herr Gouverneur könnte an Überbürdung sterben.

Wer wird denn noch Gouverneur von Berlin? Nur noch von der höchsten Stelle begünstigte militärische Würdenträger, die sich in erster Verantwortungsvoller Stellung nicht mehr verwenden lassen. Wenn die innere politische Lage für Berlin einmal eines noch tatkräftigen Gouverneurs bedürfnis sollte, müßte ja der verbrauchte Würdenträger so wie so von seinem Posten entfernt werden, um Platz für einen noch nicht verbrauchten General zu machen. Die Kommandanten aber, die im Kriegsfall in den Festungen neben den Gouverneuren nötig werden, lassen sich unter voller Wahrung des militärischen Interesses sehr schnell beschaffen. Der Gouverneur braucht nur das Recht zu haben, in seinem Mobilmachungsplan diejenige Persönlichkeit zu bezeichnen, die er im Mobilmachungsfall als Kommandant unter seinem Befehl haben will. Welche Summen würden aber alljährlich weniger aufzubringen sein, wenn das Amt des Gouverneurs von Berlin überhaupt, in den großen Festungen mit Gouverneuren an der Spitze die Kommandantenämter wenigstens im Frieden eingingen!

Eine nach Millionen zählende Ersparnis würde auch erzielt werden, wenn die hohen verantwortlichen Stellen im Heere nur noch mit Generalen besetzt würden, die auf das bestimmteste erwarten lassen, daß sie sie auch ausfüllen werden. Jetzt seien diese Stellen eigentlich nur Durchgangsstationen gewesen. Bei jeder neuen Besetzung würden außer den hohen Reise- und Unzuggebühren auch noch die Gebühren für Orientierungsreisen zahlbar,

Fenilleton.

(Nachdruck verboten)

Silvester.

Plauderei von Fritz Stowronnek.

Unsere Zeitrechnung hat sich aus gewissen Gründen, die in ihrer ganzen Tiefe nur den Astronomen verständlich sind, von der Sonne emanzipiert, obwohl sie nicht nur unsere Licht- und Wärmequelle ist, sondern uns auch Tag und Nacht, Sommer und Winter zumißt. Im Vertrauen gesagt: Die Sonne ist den Sterndeutern und Kalendermachern nicht zuverlässig genug. Sie steht nicht still, sondern wandert ruhelos im Weltall umher. Dadurch kommen wir Menschen, die Bewohner eines ihrer kleinsten Trabanten mit unserer Zeitrechnung in Unordnung. Wenn es sich auch jährlich nur um ein paar Minuten handelt, in Jahrhunderten summieren sie sich zu Tagen und Wochen... Den Kalendermachern hat's viel Schweiß und Arbeit gekostet, aber sie haben's geschafft. Wir können ruhig unser Tagewerk verrichten, mit dem Datum stimmt's immer! Unsere Vorfahren würden sich freilich wundern, wenn sie wüßten, daß wir den Beginn eines neuen Jahres regelmäßig um elf Tage und so und so viel Stunden zu spät feiern. Jawohl, zu spät! Denn das neue Jahr beginnt tatsächlich mit der Winter-sonnenwende am 21. Dezember. Mir ist es noch immer ein Rätsel, wie die Menschen in aschgrauer Vorzeit diesen Zeitpunkt so genau bestimmen konnten! Ich glaube kaum, daß ein moderner Mitteleuropäer etwas davon merken würde, wenn's ihm nicht der Kalender sagen würde, daß die Sonne am 21. Dezember ihren tiefsten Stand am Himmel erreicht.

Nun: wenn wir's auch nicht auf den Tag und die Stunde merken, so wissen wir doch, wie sehr unser ganzes Leben von der Licht- und Wärmequelle abhängt. Deshalb feiern wir mit demselben Recht und vielleicht noch mehr Behagen als unsere Vorfahren

die Winter-sonnenwende. Freilich in anderer Ein-
kleidung und nicht ganz auf den richtigen Tag, aber
wir feiern sie gründlich. Erst durch das liebe Weih-
nachtsfest und dann durch Silvester. Und die Tage da-
zwischen sind doch auch kaum als Arbeitstage zu
rechnen!

Hätten die Konfessionen und der Staat diese Feste
nicht aus der Vorzeit übernommen, wir müßten sie
neu schaffen, denn sie sind notwendig für die geistige
und körperliche Erholung des Menschen. Wir brauchen
ein Gegengewicht gegen die niederdrückende Wirkung
des Lichtmangels. Muß ich erst noch schildern, wie ein
trüber November- oder Dezemberabend auf die Stim-
mung und das Befinden des Menschen drückt? Des-
halb bereitet uns das Weihnachtsfest so viel Freude,
weil es unser Gemüt von innen heraus erheitert. Es
wendet sich an die besten Eigenschaften des Menschen,
durch deren Betätigung die ible Wirkung des Licht-
hungers überwunden wird!

Die Silvesterfeier wendet sich an zwei andere
Kräfte des menschlichen Geistes: an „die edle Treiberin,
Trösterin“ Hoffnung und an die Phantasie. Man
kann mit Sicherheit behaupten, daß die Menschen in
ihrer Mehrzahl Optimisten sind. Und es ist gut so,
denn auf dem unvernünftigen Glauben an eine bessere
Zukunft beruht aller Fortschritt! Wohl mag es auch
manchen Griesgram geben, der in der Silvesternacht
nur die Widerwärtigkeiten empfindet, die ihm das ver-
gangene Jahr gebracht. Das sind unglückliche Menschen,
deren Gedächtnis nur die trüben Stunden trenn be-
wahrt. Und durch die Wank sind es schlechte Rechner,
wenn sie behaupten, daß die Zeit ihnen mehr Trübes
als Trostes, mehr Böses als Gutes gebracht hätte.
Manche verstehen auch nicht, sich selbst die frohen
Stunden zu schaffen, oder sie lassen sich an bescheidenem
Glück nicht genügen.

Wir können sie bemitleiden, aber helfen können
wir ihnen nicht. Seien wir froh, daß uns Glücklichen
die Hoffnung zur Seite steht, die uns mit Hilfe der
Phantasie in das Bauberland führt, wo wir alles, was

wir ersehnen und wünschen, mit Händen greifen! Schon
die gehobene Stimmung, die uns für einige Stunden
über den Alltag hinaushebt, ist ein Glück. Kalt und
fremd gehen sonst die Menschen aneinander vorüber,
aber wenn die Turmuhr zu den zwölf Schlägen aus-
schlägt, die dem alten Jahr den Abschied geben, dann
fühlen wir uns gedrungen, jedem Menschen einen herz-
lichen Glückwunsch zuzurufen. Die Straßen hallen
wieder von den Rufen, die Fenster öffnen sich... eine
Riesenwelle von Hoffnung und Freude rollt über die
Erde und zieht die Herzen mit sich fort...

Es ist in letzter Zeit Sitte geworden, zur Silvester-
feier ein öffentliches Lokal aufzusuchen, um dort zu
schmausen und zu zechen. Ich will dagegen nichts
sagen, denn allen tut es gut, und besonders den Nord-
deutschen, wenn ein solcher Anlaß die Schranken steifer
Zurückhaltung niederreißt. Gemütlicher aber ist es,
wenn man im Kreise der Familie und einiger guten
Freunde das neue Jahr mit Gläserlingen begrüßt.
Bei mir spricht allerdings ein sehr materialistischer
Grund mit: ich möchte ganz genau wissen, wie das
heißt Getränk, Punsch genannt, zusammengesetzt ist, ja,
ich möchte nicht von dem Ermessen eines Wirtes ab-
hängig sein, sondern mir ein Getränk herstellen, wie
es mir mündet... Leider! Leider tapen wir armen
Menschenkinder in dieser Beziehung völlig im dunkeln!
Wir können einer Flasche nicht ansehen, was sie ent-
hält! Wir sehen eine helle oder dunkle Flüssigkeit und
müssen uns auf das Etikett verlassen, das aus Papier
besteht und deshalb so geübelig ist wie eben nur Papier
sein kann. Aber... gebranntes Kind scheut nicht nur
Feuer, sondern auch gebranntes Wasser, wenn es schlecht
ist. Das heißt: auch der vertrauenseligste Mensch
kann, durch Erfahrung gewarnt, bis zu den ganz laute-
ren Quellen vordringen, wo ehrliche Menschen dem
Alkohol die Würze verfehen, die wir für das Silvester-
getränk, das nun einmal „Punsch“ heißen soll, ver-
langen.

Im Ernst gesprochen: Unsere Industrie bringt
ebenso Flug wie ehelich eine essenzartige Flüssigkeit

die ihr neuer Inhaber sofort antreten dürfte. Viel zu teuer kämen dem Steuerzahler auch die Gehälter der höchsten Stellen im Heere zu stehen. Noch schlimmer sei aber das Mißverhältnis von Leistung und Gegenleistung in den höchsten militärischen Poststellungen. Der General-Adjutant des Kaisers sei womöglich noch besser als ein kommandierender General gestellt. Der Reichstag solle wenigstens nachdrücklich auf einer starken Kürzung der Besoldungen der höchsten militärischen Stellen bestehen. Viel würde auch gespart werden, wenn der Planlosigkeit gesteuert würde, mit der das preussische Militärkabinett Offiziere und Generale aus einer Garnison in die andere versetzt. In das Kapitel „Besetzungen“ gehöre auch ein Antrag, der noch nicht befeitigt worden ist. Nach einer Bestimmung werden bei Verlegungen von Offizieren und Militärbeamten die sämtlichen Umzugsgebühren fällig, sobald sich der Verlegte persönlich an seinem neuen Standort gemeldet habe. Das führe zu Ausankungen wie im folgenden Fall: Ein sehr wohlhabender Militär war von Berlin nach einer kleinen Garnison im Elsaß versetzt worden. Von Berlin wollte er sich jedoch nicht trennen. Also, er entschloß sich, den Abschied zu nehmen. Aber warum sollte er dem Steuerzahler die Umzugsgebühren schonen? Flug begab er sich nach dem neuen Standort, meldete sich hier beim Kommandeur, erschien aufstandslos auf einige Augenblicke im Offizierskasino und kehrte mit dem Nachzuge nach Berlin zurück. — Solche Fälle verdienen in der Tat gründliche Prüfung.

Die Mißerfolge der europäischen Diplomatie.

Der „Tempo“ beklagt in einem Leitartikel die Zeit, die seit drei Monaten die europäische Diplomatie verloren hat, indem sie angeblich Zeit zu gewinnen versuchte. Weder der österreichisch-russische Konflikt noch die türkisch-bulgarischen Differenzen wären beendet. Wenn es so fortginge, würden die Diplomaten mit ihrem trägen Optimismus Europa an den Rand eines Abgrundes führen. Es sei Zeit, daran zu denken, daß es den Frieden Europas gelte, nicht die Vorteile und die Eitelkeiten einzelner Länder. Der Tadel wendet sich gegen alle ohne Ausnahme. Man mache sich über die Welt lustig, wenn man immer wieder druden lasse, die Verständigung sei bald hergestellt. In Wahrheit sei sie jetzt schwieriger als noch vor einem Vierteljahr. Von ihnen sei Deutschland unentschlossen, Frankreich verharre im Schweigen, England zeige sich ängstlich, die Diplomatie aller Großmächte sei in dieser letzten Zeit höchst mittelmäßig gewesen. Die Mittelmäßigkeit aber fördere weit mehr als das vorwärtsstürmende Gerede den Ausbruch gefährlicher Konflikte. — Das Traurige an diesem Leitartikel ist das, daß der „Tempo“ vollkommen recht hat.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** In Berlin ist der Kronminister Graf v. Helldorf der Wiltshorntonial am Viktoriapark, 75 Jahre alt, deutsch-l. von 1857 bis 1862 war er national-liberaler Reichstagsabgeordneter für den 10. württembergischen Wahlkreis.

I. Veränderungen im diplomatischen Dienst. Geh. Rat Alchmet hat, wie wir schon mitteilten, einen Nachfolger in der Person des bisherigen Botschafters von St. Petersburg erhalten. Wir erfahren, daß an die Stelle des Herrn v. Stumm Herr v. Rühlmann, jetzt in Haag, treten wird, und daß Herr v. Kühlemann in Haag abgelöst werden wird durch den Grafen v. Aze, jetzt in Buenos Aires. Was der Berufung des Herrn

v. Stumm in das Auswärtige Amt ihre besondere Bedeutung gibt, ist, daß mit dem System Hofstein nunmehr vollständig gebröchen wird. Herr v. Hofstein liebte es, Konfularbeamte in das Auswärtige Amt zu ziehen, damit er als der gewiegte Diplomat von jahreintelangem Erfahrung und Geltung vor jeder etwa möglichen Abwahl aufstrebender jüngerer diplomatischer Kräfte bewahrt bleibe. Damit ist es denn also jetzt, wie gesagt, näherungsweise vorbei.

*** Gebührenfreie Beförderung von Telegrammen.** Den kürzlich von uns gebrochten Mitteilungen über die in Deutschland noch bestehenden Postfreiheiten können wir hinzufügen, daß auch noch eine gebührenfreie Beförderung von Telegrammen stattfindet. Die von den regierenden Fürsten, ihren Gemahlinnen und Witwen aufgeschickten Telegramme werden gebührenfrei befördert. Dazu werden auch solche Telegramme gerechnet, die im Auftrage der Genannten von den Beamten, der Umgebung, dem Gefolge oder dem Hofstaat ausgegeben werden. Ferner sind die Telegramme des Kronprinzen und der Kronprinzessin gebührenfrei. Diese gebührenfreie Beförderung von Telegrammen stützt sich auf eine auf Grund der Artikel 48 und 50 der Reichsverfassung ergangene Verordnung vom 2. Juni 1877. Die Gebührenfreiheit ist demnach in der Verwaltungsweise festgesetzt worden, wie dies schon bei der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes vor 1871 der Fall war. Über die gebührenfreie Benutzung des Fernsprechers sind keine öffentlichen Bestimmungen vorhanden. Es ist nur festgelegt, daß eine gebührenfreie Benutzung öffentlicher Fernsprechanlagen nicht stattfindet. Immerhin bleibt es eine offene Frage, ob für die von den Posthaltungen benutzten Fernsprechanlagen Gebühren gezahlt werden. Angesichts der Finanznot des Reiches sind alle diese Fragen von Bedeutung.

*** Die Spitzbergenfrage.** Die Mächte haben sich kürzlich dahin geeinigt, die Konferenz über die Spitzbergenfrage erst im Herbst des Jahres 1909 in Christiania abzuhalten. Maßgebend für diesen Entschluß ist der Umstand gewesen, daß gegenwärtig hochwichtige internationale Fragen der Erledigung harren, hinter denen die Regelung des staatsrechtlichen Verhältnisses der Insel Spitzbergen an Bedeutung weit zurücktritt. Die Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen über Spitzbergen haben die allgemeine Absicht erkennen lassen, die künftige Verwaltung Spitzbergens einer gemischten Kommission zu übertragen. In der Spitze dieser Kommission sollen Schweden und Norwegen stehen.

I. Der deutsche Bergarbeiterkongress. dessen Abhaltung der „alte Verband“ vorgeschlagen hatte, um ein Reichsbergarbeitergesetz herbeizuführen, wird nicht stattfinden. Die absiehende Antwort, die der christliche Gewerksverein gegeben hat, wird jetzt veröffentlicht, und, wie wir hören, haben auch die Vorstände der beiden anderen Organisationen, nämlich der Christlich-Deutschen und der Polen, die Einladung abzulehnen beschlossen. Der christliche Gewerksverein begründet seine ablehnende Haltung damit, daß ein Kongressbeschluss auf die Reichsregierung kaum einen Eindruck machen werde, während im Reichstag eine starke Mehrheit für ein Reichsgesetz ohnehin vorhanden sei. Der christliche Gewerksverein beurteilt damit die Sachlage durchaus zutreffend. Daß der alte Verband nirgends geneigte Ohren findet, hat aber noch einen weiteren Grund. Sein Organ hat in der letzten Zeit die anderen Organisationen in der heftigsten Weise nicht bloß angegriffen, sondern beschimpft, und zwar alle drei Vereinigungen gleichmäßig. Die Leiter sind ihm „Verräter“, „Saufinken“ usw. An Personen, die man so charakterisiert hat, wendet man sich doch nicht Tags darauf als an Gleichdenkende, und

wenn die so bezeichneten mit dem Beschimpfer von gestern heute gemeinsam tagten, so würde man dadurch an ein derbes deutsches Sprichwort erinnert werden.

*** Ein Geschenk des Kultusministers.** Dem katholischen St. Josef-Institut zu Dingelstadt überwies das Kultusministerium 100 000 M. als Geschenk. Die der Ausbildung von katholischen Lehrerinnen dienende Anstalt ist in den letzten Jahren durch kostspielige Bauten in eine bedrängte finanzielle Lage geraten.

*** Der Vorsitzende im neuen Harden-Prozess.** Wie wir erfahren, wurde bei der durch das Gerichtsverfassungsgesetz vorgeschriebenen alljährlichen Neuverteilung der Geschäfte der Vorsitz in der 4. Strafkammer des Landgerichts Berlin I vom Präsidium soden festgesetzt. Er wurde wieder dem Landgerichtsdirektor Lehmann übertragen, so daß dieser auch den neuen dritten Harden-Prozess leiten wird.

*** Das Wahlrecht in Oldenburg.** Die Mehrheit des Landtagsausschusses erklärte sich für das gleiche Wahlrecht und gegen das Pluralwahlrecht.

*** Deutscher Richterbund.** Am 1. Januar 1909 tritt der Deutsche Richterbund ins Leben. Er besteht bisher aus den Richtervereinen in Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen und Sachsen mit etwa 3000 Mitgliedern. Er bezweckt die Förderung der Rechtspflege und der Berufsangelegenheiten der deutschen Richter und Staatsanwälte. Wo Bundesvereine nicht bestehen, kann jeder deutsche Richter und Staatsanwalt gegen Bezahlung eines Jahresbeitrages von 5 M. durch Anmeldung bei dem Bundesvorstand (Landgerichtsrat Dr. Seeb, Augsburg) Mitglied werden. Der Bund gibt die „Deutsche Richterzeitung“ (Selwingische Verlagsbuchhandlung, Hannover) heraus. Die erste Nummer erscheint am 15. Januar 1909. Jedes Mitglied erhält die Bundeszeitung kostenlos zugefleht.

Id. Im Bereiche der Reichseisenbahnverwaltung werden, wie wir hören, vom nächsten Jahre verschiedene neue Maßnahmen in Angriff genommen, die sich weiter an die preussische Staatsbahnverwaltung anlehnen. So ist mit letzterem ein Verfahren vereinbart worden, das gleichzeitig zur Vereinfachung und Beschleunigung des gegenseitigen Verkehrsverkehrs dient. Es besteht darin, daß die Reichseisenbahnverwaltung die gesamten, bisher von ihr besorgten Wagemietabrechnungsgeschäfte an die preussische Verwaltung abgibt, die sie gegen eine Vergütung übernimmt.

N. P. T. Eine Neuordnung des Apothekenwesens. Über eine bevorstehende Neuordnung des Apothekenwesens durch Bundesratsverordnung schreibt man uns: Die chemisch-pharmazeutische Großindustrie hat im Laufe der letzten Jahrzehnte den Apothekenbetriebe die Herstellung der Arzneimittel und pharmazeutischer Präparate, die nach dem deutschen Arzneibuch jederzeit vorrätig gehalten werden müssen, in steigendem Maße aus der Hand genommen; sie versorgt die Apotheken heute mit nahezu allen Tinkturen, Extrakten, Säften, gemischten Tees und Pulvern usw., deren Zubereitung früher ausschließlich den Apothekenlaboratorien oblag. Seitens der Apotheker, die sich dadurch einerseits als „Arzneihändler“ bezeichnen fühlen und andererseits nach geüblicher Vorschrift die volle Verantwortung für diese Präparate tragen, obwohl sie sie nicht selbst hergestellt haben, liegen bereits vielfache, auf eine Wiederbelebung ihrer Laboratorien gerichtete Anträge vor. Wie wir hören, ist, unabhängig von dem im Entwurf vorliegenden Reichs-apothekengesetz, eine gesetzliche, die Selbstherstellung der Arzneimittel für den Umfang des Reiches gleichmäßig neuordnende Regelung vom Bundesrat in Aussicht genommen.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Vom Deutschtum in Bosnien

Deutsche Kolonisten aus Bosnien erschienen in diesen Tagen im Wiener Reichsrat und stellten sich den Abgeordneten Dr. Eysler, Dr. Stöckel und Dr. Gschmann vor.

in den Handel, die, mit der gleichen Menge heißen Wassers versetzt, ein ganz wohlwärmendes Silbergetränk ergibt. Es läßt sich übrigens auch zu anderen Zeiten des Jahres trinken, zum Beispiel bei den winterlichen Treibjagden, wo jeder Weidmann einen heißen Rabentrunk, der den Körper heizt, aus den Händen der Jagdherrin gern in Empfang nimmt. Wenn der Geschmack des auf diese Weise hergestellten Bunsches zu milde scheint, mag eine Flasche Rum oder Arrak hinzugefügt, natürlich auch das entsprechende Quantum kochenden Wassers und soviel Zucker, wie der Geschmack der Damen, der bei solchen Gelegenheiten ausschlaggebend ist, für erforderlich erachtet.

Bei der Bowle nimmt man nur Zusätze, die den Geschmack wenig beeinflussen. Nur das Aroma soll dadurch hinzugefügt werden, wie es z. B. durch das liebliche Kräutlein Waldmeister geschieht. Beim Bunsch dagegen soll auch der Geschmack durch die Zutaten in eine bestimmte Richtung gelenkt werden. Man nimmt deshalb vielfach den Saft einiger Zitronen oder auch Apfelsinen als Würze. Es gibt aber auch Leute, die solche Zutaten für überflüssig halten. Sehr beliebt war früher die Sitte, die jetzt noch in Skandinavien weit verbreitet ist, einen leichten Teeaufguss zum Bunsch zu nehmen. Wer damit einen Versuch machen will, muß sich vorher überzeugen, ob der Tee ein feines, mildes Aroma besitzt. Aber selbst dann bleibt es noch fraglich, ob dieser Zusatz empfehlenswert wäre. Die starke Nervenregung, die der Tee bei vielen Menschen auslöst, steigert ohne Zweifel die Wirkung des Alkohols. Und ganz offen gesagt: während man nach einem mäßigen Genuß eines reinen Bunsches gut zu schlafen pflegt, von freundlichen Träumen umgolfelt, die alle in uns lebenden Hoffnungen widerspiegeln, scheucht der Teebunsch nicht nur den Schlaf von unseren Augen, sondern er hinterläßt in der Regel den traurigen Zustand, den wir merkwürdigerweise als Kater zu bezeichnen pflegen. Und das ist ein Zustand, den ich am ersten Morgen des neuen Jahres keinem Menschen wünsche. Ich möchte mit freiem Kopf und klaren Augen in den Neujahrstag hineinschauen.

Das Silbergetränk soll ja auch nicht einer ausgebeuteten Anekdote dienen. Es soll nur in der Stunde, wo sich das alte und neue Jahr scheidet, wo eine halb wehmütige, halb hoffnungsfreudige Stimmung uns

besleicht, unsere Phantasie kräftig beflügeln, damit sie ihre sanftere Schwester Hoffnung mit sich fortzieht. . . Wer diese Stimmung einmal gründlich auskosten will, muß die Silbersternnacht auf dem Broden erleben. Dort findet sich schon seit Jahren regelmäßig zu dieser Stunde eine fröhliche Tafelrunde ein. Lange ehe die Scheitläufer — das nordische Ski verdeutschte man im Berg allgemein mit „Schi“ — und Schlittensfahrer das winterliche Gebirge sich eroberten, rangen sich Männer und Weiblein am letzten Tage des Jahres durch Schnee und Eis zu dem Gipfel des norddeutschen Gebirges empor. Manchmal liegt das alte Wirtshaus still in gewaltigen Schneemassen gebettet, vom friedlichen Mondschein bestrahlt da, manchmal tobt der Sturm über die Halde und heult, wie wenn der wilde Jäger durch die Lüfte braust. . .

Dann aber ist's gerade am gemütlichsten. Dann scheint das heiße Getränk, das dort oben in der weltfernen Einsamkeit von sachverständiger Hand ehrlich gebraut wird, doppelt so gut zu mundeln. Ja, die Tafelrunde auf dem Broden ist unstreitig die sachverständigste Instanz für alle Silbersterngetränke. Und die Rezepte, die dort erprobt und für gut befunden werden, bestehen vor jedem Gaumen!

Unsere Altvordern pflegten in der Silbersternstunde allerlei Versuche anzustellen, um den Schleier, mit dem das Schicksal wohlweislich uns die Zukunft verhüllt, wenigstens an einem Bipsel zu lüften. Von diesen Gebräuchen hat sich wenig erhalten. Aber manches dürfte doch wert sein, bewahrt zu werden, wenn auch nur als Kurzweil für die Stunden, in denen auch ernste Männer sich nicht ungern über das alltägliche Empfinden emporheben mögen. Noch viel geübt wird das „Glückgreifen“. Aus einer Wulke schnitt man einige allegorische Figuren. . . einen Ring, ein Brautpaar, Geld, eine Wiege, und verdeckt sie einzeln durch umgestülpte Teller. Wenn man nicht allzu prüde ist, wird man sich daran nicht stoßen, daß eine Jungfrau den Teller hebt, worunter die Wiege steht. Dagegen möchte ich raten, Symbole, die an das Ende aller menschlichen Dinge erinnern, zu vermeiden. Sie können auch einem nicht abergläubischen Menschen die fröhliche Stimmung verderben und hinterlassen bei sensiblen Naturen einen Eindruck, der wochenlang andauert.

Wenn man in eine Schüssel voll Wasser, das lebhaft umgerührt wird, zwei kleine Holzkohlen wirft, ergibt sich ein nettes Spiel. Die Kohlen tanzen aneinander vorbei, scheinen sich zu fliehen oder zu suchen, manchmal bleiben sie getrennt, bis das Wasser sich beruhigt, manchmal schließen sie sich im ersten Augenblick fest aneinander und bleiben verbunden. Jede der beiden Kohlen erhält natürlich einen Vornamen. Das gibt Anlaß zu harmlosen Redereien, und wie oft schwimmen geheime Herzenswünsche mit den Kohlen! Oder man läßt die jungen Leute mit verbundenen Augen an eine Tafel treten, auf der die Buchstaben des Alphabets aufgezeichnet sind, und zwei davon mit einem Stöckchen bezeichnen. Das sollen die Anfangsbuchstaben des Namens sein, den der oder die zukünftige Lebensgefährtin trägt. Geschickte Jünglinge, die unter der Binde herborzukommen verstanden, sollen auf diesem Wege schon eine Bewerbung angebracht haben.

Wohl dem, der es versteht, dem scheidenden Jahr ohne Bitterkeit nachzublicken und seine Wilsche, seine Hoffnungen, seine Entschlüsse fest und fröhlich auf das junge Jahr zu richten. Er tut gut, dabei einen Becher mit dampfendem Bunsch zur Hand zu nehmen und mit ehrlichem Herzen allen Lieben, allen Freunden und Bekannten, ja der ganzen Welt zuzujubeln:

„Ein frohes, glückliches Jahr!“

Aus Kunst und Leben.

„Fälschung der Wissenschaft.“

Professor Ernst Haeckel veröffentlicht unter dem obigen Titel in der „Berl. Volksztg.“ einen Artikel, der seine Antwort auf die mancherlei in der letzten Zeit gegen ihn gerichteten Angriffe ist. Wir entnehmen den Ausführungen des Jenerer Gelehrten das folgende:

Durch zahlreiche Zuschriften aus den verschiedensten Bildungskreisen sowie durch viele irrtümliche Mitteilungen aus Zeitungen der letzten Wochen bin ich zu nachfolgender Erklärung gezwungen:

Als vor drei Jahren in Jena der Monistenbund gegründet wurde, stellte er sich zur Aufgabe die Förderung und Verbreitung einer einheitlichen Weltanschauung, welche als ihr sicheres Fundament lediglich die erfahrungsgemäß auf Beobachtung und Versuch

Die Deputation erklärte, daß die deutschen Kolonisten Ehrlich ein gemeinsames Zusammengehen mit allen anderen Nationalitäten Bosniens anstrebten. Sie befürchteten jedoch, daß bei Schaffung einer Volksvertretung in Sarajewo die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der deutschen Kolonisten übergangen werden könnten. Sie baten deshalb, daß seitens der deutschen Parteien bei Beratung des Annexionsgesetzes für ihre wirtschaftlichen Interessen, vor allem aber auch für die Erhaltung ihrer deutschen Schule Vorsorge getroffen werde. Sie konnten mit beruhigenden Versprechungen der deutschen Parlamentarier heimkehren. Die deutschen Bauernkolonisten in Nord-Bosnien, in den fruchtbaren Tälern der Save und ihren Nebenflüssen, wurden zum Teil von reichsbosnischen Kolonisten 1873 gegründet (Ober-, Mittel-, Unter-Windhorst), zum Teil von katholischen Deutsch-Tirolern. 1888 kam eine Anzahl evangelischer Dorfgründungen hinzu, zum Teil von Banater Schwaben errichtet. Insgesamt mögen 25 000 Deutsche im Lande leben, die eine stattliche Anzahl deutscher Schulen unterhalten und durch zwei deutsche Zeitungen, die „Bosnische Post“ und die „Sarajewoer Nachrichten“, journalistisch versorgt werden. D. S.

Eine Wohnungskolonie für deutsche Privatangestellte in Prag.

Die Bestrebungen auf Erhaltung des deutschen Besitztandes in Prag haben zu einer bedeutenden nationalen volkswirtschaftlichen Gründung geführt. Der tschechische Fanatismus macht es zurzeit den deutschen Mietern in Prag fast unmöglich, eine Wohnung zu finden, vielfach wird ihnen von den tschechischen Hausbesitzern gekündigt. Das trifft besonders schwer die deutschen Privatangestellten, die systematisch verdrängt werden sollen, um den deutschen Kaufmann, Industriellen usw. zu zwingen, sich tschechischen Personals zu bedienen. Natürlich würde dies im Verkehr mit der Kundschaft dem Geschäft bald einen tschechischen Charakter aufprägen. So ist der deutsche Privatangestellte in Prag, zumal der kaufmännische, ein wichtiger Faktor in der Verteidigung der deutschen Position. Aus diesen Erwägungen hat ein aus den ersten deutschen Persönlichkeiten Prags, vor allem aus der Kaufmannschaft, gebildeter Ausschuss beschlossen, im Sinne der modernen Wohnungsreformbestrebungen eine Miethäuser-Kolonie für deutsche Privatangestellte zu gründen, die auf gemeinsamer Grundlage ohne Spekulationszwecke den deutschen Angestellten eine geeignete Heimstätte auf Prager Boden sichern will, und gibt hierzu Anteilnahme an. An der Subskription für das Grundkapital beteiligen sich die deutschen Kreise Prags reger. S. v.

England.

Eine deutsche Musterkolonie in Südrussland

ist die Kolonie Nischowo im Gouvernement Charkow. Sie ist die älteste und wohlhabendste evangelisch-lutherische Siedlung in diesem Gebiet. Die Kolonie umfaßt 4000 Dessjäten (1 Dessjäte = rund 4 Morgen), die sich auf 25 Bauernwirtschaften verteilen, so daß auf jede Wirtschaft durchschnittlich 640 Morgen kommen. Die Gemeinde hat 120 Dessjäten Land gesondert feilgelegt, deren Pachtträge zur Deckung der Gemeindeausgaben dienen. Dank dieser einfachen und nachahmenswerten Art der Selbstbestellung vermag sie ihre deutsche Schule in ausgezeichnetem Zustande zu erhalten. Ein ehrendes Zeugnis für die geistigen Interessen und die Opferwilligkeit dieser Bauern gibt die Tatsache, daß aus diesem kleinen Dorfe nicht weniger wie 20 Personen mit recht beträchtlichen Beiträgen lebenslängliche Mitglieder des Deutschen Schutzvereins sind, der unter der Leitung des rühmlich bekannten

Pastor Stach, des Geschichtschreibers der südrussischen deutschen Kolonien, eine deutsche Landwirtschaftsschule, verbunden mit einer pädagogischen Klasse, in Eugenfeld nördlich der Krim errichtet hat. Diese Schule zählt heute in den Anfängen ihrer Entwicklung bereits 120 deutsche Schüler. Sie ist ganz aus freiwilligen Spenden der deutschen Kolonisten errichtet. Ds.

In Kutais wurde eine Bombenfabrik entdeckt. Minderjährige junge Leute gestanden offen, daß die Bomben von ihnen zum Verkauf angefertigt seien. Sämtliche Schuldige wurden verhaftet.

Türkei.

Das jungtürkische Komitee richtete an das Ministerium das dringende Verlangen, alle Lehrer, welche britische Staatsangehörige sind, aus den griechischen Schulen zu entlassen. Ferner fordert das Komitee die Aufhebung der in den Städten Mazedoniens errichteten griechischen Konsulate.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. Dezember.

Der Rhein im Jahre 1908.

Der Wasserstand des Rheines war nach Beobachtungen am Schiersteiner Hafenpegel im Laufe des Jahres 1908 folgenden Schwankungen unterworfen: Am 1. Januar betrug der Pegelstand 70 Zentimeter. Es herrschte Eisgang vom 2. bis 17. Januar, und die Schiffsahrt war bis zum 23. Januar eingestellt. Ende Januar hob sich der Wasserpegel auf 1,80 Meter. Im Februar war der Wasserstand infolge der unbedingten Bitterung ein sehr wechselnder. Anfangs des Monats betrug er 1,88 Meter, Mitte des Monats dagegen nur 70 Zentimeter; am 27. Februar war das Wasser dann wieder auf 2,78 Meter gestiegen. Im März war das Wasser in der ersten Monatshälfte zwischen 2,62 Meter und 1,96 Meter schwankend, dann fiel es bis 1. April anhaltend bis auf 1,40 Meter. Der April brachte langsam steigendes Wasser bis 2,10 Meter, und im Mai hielt die steigende Bewegung bis zum 11. an, wo der Wasserpegel sich auf 3,18 Meter gehoben hatte. Bis zum 22. Mai ging das Wasser dann wieder auf 2,60 Meter zurück, stieg dann jedoch wieder erneut zu steigen an und erreichte Ende Mai den höchsten Wasserstand des Jahres von 3,37 Meter. Der Monat Juni, sonst der wasserreichste des Jahres, brachte infolge anhaltender Trockenheit und Hitze anhaltend fallendes Wasser. Es sank unmerklich von 3,12 Meter auf 2,10 Meter. Auch im Juli fiel das Wasser bis zum 17. ununterbrochen weiter und sank auf 1,67 Meter. Bis zum 24. trat sodann eine sehr rasche Anschwellung auf 2,82 Meter ein. Bis Ende August war der Wasserpegel ohne Unterbrechung auf 1,56 Meter zurückgegangen. Der Monat September brachte die letzte stärkere Anschwellung im Berichtsjahre. Am 15. dieses Monats war das Wasser noch einmal auf 2,64 Meter gestiegen, dann jedoch ging das Wasser unmerklich zurück. Ende September betrug der Pegelstand 1,80 Meter, Ende Oktober 67 Zentimeter. Am 9., 10. und 11. November war der Pegel bereits angefroren, und am 15. November trat der niedrigste Wasserstand des Jahres ein, der nur noch 40 Zentimeter betrug und der niedrigste des letzten Jahres war. Eine Advenstflut hob den Wasserpegel bis zum 25. November noch einmal auf 97 Zentimeter, und im Dezember schwankte der Wasserstand mehrfach zwischen 90 und 60 Zentimeter. Am 29. Dezember froren die stehenden Gewässer end-

gültig zu und der noch 80 Zentimeter betragende Wasserstand nahm schnell ab und brachte Eisgang. Der Unterschied zwischen dem höchsten Wasserstand am 20. Mai von 3,37 Meter und dem niedrigsten von 40 Zentimeter am 15. November betrug somit 2,97 Meter. Hochwasser trat überhaupt nicht ein. Niedrigwasser unter 1,33 Meter herrschte Anfang Januar, den halben Februar, sowie von Mitte Oktober bis Jahresabschluss, so daß das Jahr 1908 vorwiegend für die Schiffsahrt günstigen Mittelwasserstand brachte.

— **Evangelische Tausen und Trauungen.** Das evangelische „Kirchliche Amtsblatt“ veröffentlicht soeben die jährliche statistische Tabelle über die bei den evangelischen Gemeinden unseres Regierungsbezirks im Jahre 1907 vorgekommenen Geburten, Tausen, bürgerlichen Eheschließungen und kirchlichen Trauungen, sowie das prozentuale Verhältnis der kirchlichen Akte zu den bürgerlichen. Die Gesamtzahl der Lebendgeborenen Kinder betrug 20 742 (in Wiesbaden 1700), davon waren aus rein evangelischen Ehen 14 183 (Wiesbaden, dessen Zahlen immer in Parenthese beigefügt sind, 918), aus Mischehen 6269 (602), uneheliche Kinder evangelischer Mütter 1290 (159). Die Gesamtzahl der evangelischen Tausen ist mit 17 846 angegeben. Darunter befinden sich 16 Kinder nichtevangelischer Eltern, 4 eheliche Kinder bürgerlicher Eltern (im Dillkreis), 1 Kind von aus der Kirche ausgetretenen Eltern (im Kreis Biedenkopf), 2 Kinder katholischer Eltern (im Landkreis Wiesbaden), 1 Kind israelitischer Eltern (im Oberrheinkreis), 2 Kinder, deren Väter Juden und deren Mütter evangelisch sind, 1 Kind, dessen Vater Dissident und dessen Mutter Jüdin ist (im Unterlahnkreis), 1 Kind eines dissidentischen Vaters, 1 Kind (unehelic) einer israelitischen Mutter (im Kreis Höchst a. M.), 70 uneheliche Kinder katholischer Mütter (davon in Wiesbaden 10, im Landkreis Wiesbaden 5, in Frankfurt a. M. 53, Rheingau 1, der Rest in einigen anderen Kreisen), 2 uneheliche Kinder von Müttern anderer Bekenntnisse, 7 Tausen von Juden (6 in Wiesbaden, 1 im Unterwiesbadenkreis), 2 Tausen von Dardynen (im Dillkreis) und 1 Tausen eines Dissidenten. In Wiesbaden betragen die evangelischen Tausen 100,22 Prozent der Geburten von Kindern aus rein evangelischen Ehen, 121,39 Prozent der Hälfte der Geburten von Kindern aus Mischehen, 83,65 Prozent der Geburten unehelicher Kinder evangelischer Mütter. Die Gesamtzahl der bürgerlichen Eheschließungen betrug in Wiesbaden 787. Hiervon sind 423 rein evangelische Paare, 344 gemischte Paare, und von diesen in 197 Fällen der Bräutigam, in 147 die Braut evangelisch. Evangelische (kirchliche) Trauungen wurden insgesamt 567 vollzogen, und zwar sind dies 394 rein evangelische und 173 gemischte Paare gewesen, von welsch letzteren in 90 Fällen der Bräutigam, in 74 die Braut evangelisch war. Im Vergleich mit den bürgerlichen Eheschließungen betragen die evangelischen Trauungen 83,14 Prozent der Eheschließungen rein evangelischer Paare, 100,58 Prozent der Hälfte der Eheschließungen von Mischehen und 95,29 Prozent von beiden zusammen (Mischehen zur Hälfte gerechnet).

— **Schiersteiner Eiseneis.** Kaum hat man in der Zeitung gelesen, daß der Schiersteiner Hafen angefroren ist, so kommen auch schon von dort schwerbeladene Eisfuhren in die Stadt, um die Keller von Brauereien, Metzgerei und sonstigen Konsumenten mit der glühenden Ware zu füllen. Viele tausend Zentner Eis, durchschnittlich wohl 100 000 Zentner und mehr, werden jeden Winter in Schierstein losgehauen. Mancher Arbeitslose findet dabei Arbeit und Verdienst, da die Wasserbauinspektion sogenannte Eisheine für den Betrag von 1,50 M. ausgibt, die den Zubehörer berechtigen, an be-

gestützten Ergebnisse der modernen Naturforschung gelten läßt. Sie lehnt vollständig jede sogenannte „Offenbarung“ ab, jeden Glauben an „Wunder“ und übernatürlichen Geisteserfolg. Ihr wichtigster moderner Fortschritt ist der Sieg des Entwicklungsgedankens und namentlich der von Darwin reformierten Abstammungslehre oder Deszendenztheorie; ihr bedeutungsvollster Folgeschluß bleibt die Anwendung derselben auf den Menschen, die Erkenntnis, daß auch der Mensch, gleich allen anderen Säugetieren, sich aus einer langen Abkammerreihe von niederen Wirbeltieren stufenweise entwickelt hat.

Naturngemäß stieß unsere monistische Naturphilosophie von Anfang an auf den heftigsten Widerstand der herrschenden christlichen Theologie und der mit ihr verbundenen dualistischen Schulphilosophie, denn die alten Glaubenslehren des Christentums, die bisher als die festen Grundlagen des Kulturlebens gegolten haben, verloren dadurch jede wissenschaftliche Geltung. Zu ihrer Rettung wurde vor einem Jahre in Frankfurt a. M. der sogenannte „Kessler-Bund“ gegründet.

Der tätige und unverwundlichste Bannführer des Kessler-Bundes ist gegenwärtig Dr. Arnold Braß, der sein Ziel zu erreichen sucht durch Reden und Schriften gegen die Deszendenztheorie und besonders gegen deren metaphysischen Folgeschluß, die „Abstammung des Menschen vom Affen“. Dabei hilft er sich wohl, auf die unwiderleglichen Beweise für letztere einzugehen, welche aus die Palaeontologie und vergleichende Anatomie in die Hand gibt. Schon vor zwei Jahren veröffentlichte Braß eine Broschüre: „Ernst Haeckel als Biologe und die Wahrheit“ (96 Seiten); darin wird die „Natürliche Schöpfungsgeschichte“ der schärfsten Kritik unterworfen, ihre Stammbäume werden als wertlose Hypothesen verworfen, das bogenförmige Grundgesetz wird als ein drohender Einschnitt lächerlich gemacht und die Gafracaetheorie „ein Zeugnis für Unkenntnis physiologischer Grundanschauungen“ genannt. Ich habe auf dieses hochtätige Pamphlet wie auf viele ähnliche Schwähschriften nicht geantwortet.

Statt sein Unrecht einzugehen und die hochtätigen, gegen mich geschleuderten Verleumdungen zu widerlegen, veröffentlichte Braß vor einigen Wochen gegen mich eine neue Schwähschrift unter dem Titel: „Das Affenproblem; Professor Ernst Haeckels neueste gefälschte Embryonenbilder“ (mit 40 Abbildungen, Biologischer

Verlag, Leipzig.) Die angeblichen Fälschungen befinden sich auf einigen Tafeln, die ich teils 1905 in meinen Berliner Vorträgen über „den Kampf um den Entwicklungsgedanken“, teils 1907 in meinem Vortrage über „das Menschenproblem und die Herrlichkeit von Linné“ veröffentlicht hatte. Wohlgemerkt, es sind dies Darstellungen, welche dazu dienen sollen, längst bekannte Tatsachen einem größeren Bildungskreise zugänglich zu machen.

Die vergifteten Pfeile, welche der fromme Kessler-Bund (von „Christlicher Bruderkunde“ überliegend) gegen mich abschießt, und von denen wahrscheinlich sein Hauptling, Dr. Braß, noch einen großen Vorrat im Köcher hat, liegen auf ihn selbst zurück. Ich deshalb vor Gericht zu stehen, wie viele Anhänger und Freunde von mir wünschen, darauf verzichte ich. Mögen die Herren Reinfke, Dennert, Braß und Cie. fortfahren, mich auch fernerehin zu verleumdern und zu verächtlichen, auch gönne ich ihr Vergnügen den zahlreichen Theologen und Metaphysikern, Eigentümern und Pfarrern, welche daraus dankbaren Stoff für ihre Predigten und apologetischen Vorträge entnehmen. Ihr Bewähren, die Dogmen des jüdisch-christlichen Religionsgebüdes zur liegenden Grundlage der von ihnen erstrebten dualistischen Weltanschauung zu gestalten und mit den empirischen Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaft zu verschmelzen, ist selbst der großartigste Forschungsversuch. Ich selbst sehe keinen fortgesetzten hasserfüllten Angriffen mit völligem Gleichmut gegenüber und werde deshalb keine gerichtliche Klage anstrengen.

Indem ich jetzt, so schlicht Professor Haeckel, mein 75. Lebensjahr vollende und mein zoologisches, seit dem 48. Lebensjahre innigstes Verbräm niederlege, scheidet sich vom öffentlichen Leben der Wissenschaft mit dem Bewußtsein, meine Kräfte in langer und harter Lebensarbeit — unter großen Opfern — dem Dienste der Wahrheit erfolgreich gewidmet zu haben.

* Eine Ehrung für den Grafen Harry Kessler. Aus Weimar wird berichtet: Dem um die moderne Kunst in vielfachster Art hoch verdienten Grafen Harry Kessler ist von etwa dreißig der bedeutendsten Künstler Deutschlands, Englands und Frankreichs eine große Ehrung zuteil geworden. Sie überreichten eine Adresse und ein Geschenk, ein kostbares alchimistisches Bronzegefäß. Die

Beteiligten sind: in Deutschland Konrad Anzorge, Rich. Dehmel, Verh. Hauptmann, Ludwig v. Hofmann, Hugo v. Hofmannsthal, Klüger, Max Liebermann, Trübner, Tzauillon, Henry van der Velde; in England Conder, Gill, Johnston, Rothemann, Rudeis, Shannon, Verh. Shaw, Steer, Walker; in Frankreich Bonnard, E. C. Gros, Maurice Denis, André Gide, Maillet, Odilon Redon, Anguste Rodin, Ruffelberghe, Signac, Buisard.

Theater und Literatur.

Die tausendste Aufführung der „Madame Sans-Gêne“ hat Weihnachten in Paris stattgefunden. Nur vier Theaterstücke, so schreibt der „Gaulois“, haben bisher einen derartigen Erfolg erlebt. Es waren Gounods „Faust“, die „Weiße Dame“, „Miß Helyett“ von Andran und „Tiro au larcin“ von Sylvaire und Montigny-Gon. Jetzt hat das bestbelebteste Stück des soeben verstorbenen Sardou sich diesen Matadoren angereicht. Schon während der Zeit, als die Kritik der „Madame Sans-Gêne“ noch hart zu Leibe ging, war dem Dichter um die Zukunft dieses Stückes niemals bange. „Sie werden sehen, mein liebes Kind“, pflegte er zu Madame Réjane zu sagen, „trotz aller Anfeindungen der Presse wird die „Madame Sans-Gêne“ noch ihre hundertste Aufführung erleben. Nun ist es die tausendste geworden.“

Bildende Kunst und Musik.

Die Meldung, daß König Leopold von Belgien beabsichtige, seine wertvolle Bildergalerie, die Werke von Raffael, Rubens, Rembrandt und Velasquez enthält, zu verkaufen, entspricht nicht den Tatsachen. Wie verlautet, will er sie den belgischen Staatsmuseen vermahnen.

Professor Sascha Schneider, der seit seinem Ausscheiden aus der Weimarer Kunstschule sich ganz der Plastik zuwandte, unterbreitet zurzeit im Weimarer Museum seine ersten plastischen Arbeiten der Öffentlichkeit. Sie stellen einen Anabenskopf und einen Anabens-Halskoll in Bronzegefäß dar. Zurzeit weist Sascha Schneider in den Marmorbrüchen del Carrara, wo er sich in größeren Arbeiten unmittelbar vor dem Stein versucht; die erwähnten vorzüglichsten Bronzegefäße stammen aus der Gießerei der Weimarer Kunstschule, die eingerichtet wurde, um schon den Schöpfer mit dieser Technik vertraut zu machen. Aus gleichem Grunde wurde dort auch eine Fayence-Brennerei eingerichtet.

stimmten Stellen des Hafens so viel Eis zu machen, als er nur Abnehmer findet. Die Zeiten freilich sind längst vorbei, wo ein Unternehmer den ganzen Eisvertrieb anfertigte, Preis für die Ware und Lohn für die von ihm angestellten Eismacher festsetzte, selbst aber hinter dem warmen Ofen sitzen blieb und nur das Geld für die ausgeführten Eislieferungen einlieferte, wovon der Hauptprofit selbstredend in seine, des Unternehmers, Tasche wanderte. Heutzutage wird innerhalb der Eismacher-Partie zu gleichen Teilen geteilt, und wer beim Eismachen noch etwas verdienen will, muß tüchtig mitarbeiten. Viel wird so wie so nicht mehr für das Hafeneis bezahlt; 3 bis 4 Pf. sind zurzeit die Preise, welche für den Zentner Eis, an Ort und Stelle auf Wagen geladen, bezahlt werden. Für die schwere Arbeit des Sohlauens, Auslandschneidens, Zerhackens und Aufschütten des Eises, wobei die mit Wassertriefel bewehrten Eismacher fast den ganzen Tag über bis zu den Knien im Wasser stehen, erscheint dieser Lohn herzlich wenig. Immerhin jedoch beläuft sich der Tagesverdienst eines Mannes auf 8 bis 10 M., und bei den großen Mengen des Eises, die gebraucht werden, summiert sich auch der Gesamtgewinn auf mehrere tausend Mark für die Allgemeinheit und hunderte für den einzelnen. Hierzu kommen noch die Fuhrerlöhne, so daß die Schleifsteiner Eisernte, welche in diesem Winter schon am Dienstag begonnen hat, immerhin auch heutzutage noch eine Rolle im Erwerbssleben gewisser Arbeitskreise spielt.

Ein bekannter Rheinfahrer, der allen Rheinreisenden wohlbekannte Adam Nico Laß von der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, ist nach langer Krankheit gestorben. Jahrzehntlang hat er den Rhein befahren und seine treue, gewissenhafte und umsichtige Pflichterfüllung auf einer ganzen Reihe von Schiffen seiner Reederei, zuletzt an Bord der „Kaiserin Friedrich“ und der „Vorussia“, bewiesen. Durch den Verkehr und eifriges Selbststudium eignete er sich gediegene Sprachkenntnisse an, die ihn zum internationalen „Rheinfahrer“ befähigten. Seine Wiege stand in der romantischen Moosburg des Diebrücker Schlossparks, den sein Vater, ebenfalls eine bekannte und beliebte Persönlichkeit, behütete.

Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Die Berechtigung zum einjährigen Dienst ist nach § 803 der deutschen Wehrordnung bis spätestens zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres, das ist des Jahres, in welchem männliche Personen das 20. Lebensjahr erreichen, bei der Prüfungskommission nachzusuchen. Eltern und Vormünder der im Jahre 1889 Geborenen seien auf diese Bestimmung mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß im Verlage von Heine, Stadt hier ein Verzeichnis erschienen ist, in welchem alle zurzeit geltenden Bestimmungen bezüglich des einjährigen Dienstes enthalten sind. Als Anhang sind demselben Schemata über die erforderlichen Bescheinigungen und Eingaben an die einzelnen Behörden, die Prüfungsordnung für Einjährig-Freiwillige und die Bestimmungen bezüglich der Militärpflicht der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts beigefügt. Das empfehlenswerte Verzeichnis ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die Weihnachtsgratifikation und das Recht. Die Weihnachtsgratifikation betreffen verschiedene Urteile des Berliner Gewerbegerichts, die soeben amtlich zusammengestellt worden sind. Einem Hausdiener war für etwaige Überstunden eine „angemessene Gratifikation zu Weihnachten“ in Aussicht gestellt worden. Er erhielt auch 15 M., verlangte aber für 267 Überstunden weitere 91 M. Das Gericht erkannte den Anspruch grundsätzlich an, ermäßigte ihn aber auf 28 M. oder 30 Pf. für jede Überstunde, da der Beweis für mehr nicht ausreichte. In einem anderen Falle bezeichnete aber das Gericht das Versprechen des Arbeitgebers, für einzelne Überarbeiten zu Weihnachten, d. h. bei der Weihnachtsgratifikation, alles gut zu machen, nur als moralische Verpflichtung, den Arbeiter zu entschädigen, nicht aber als Rechtspflicht. In einem dritten Fall erkannte das Gericht den rechtlichen Anspruch auf eine Weihnachtsgratifikation an. Ein Hausdiener hatte in drei Jahren nacheinander 20, 30 und 40 M. Gratifikation erhalten. Er blieb dann noch bis April in der Stelle und verlangte den entsprechenden Teil von 13 M. Das Gericht war der Ansicht, daß die sogenannten Weihnachtsgeschenke für Hausdiener und ähnliche gewerbliche Angestellte nicht mehr freiwillige Zuwendungen, sondern eine Art von Entschädigung für die während des Jahres geleistete Überarbeit seien. Auch von der Steuerbehörde würden solche Zuwendungen als steuerpflichtiges Einkommen herangezogen. Vom Kaufmannsgericht Berlin ist dagegen ein Recht auf die Gratifikation nur für Arbeitnehmer anerkannt worden, die zu Weihnachten noch in Stellung sind.

Nervenschmerzen infolge eines Prozesses wegen Unfalls. Das Reichsgericht hat eine Entscheidung gefällt, die volle Beachtung verdient. Ein Nervenschmerz, das infolge eines Prozesses entstanden oder verschlimmert worden ist, der aus Anlaß eines Unfalls geführt wird, ist danach als Unfallfolge anzusehen und eventuell zu entschädigen. Der Fall scheint so gefügt zu haben, daß der wegen der sonstigen unmittelbaren Unfallfolgen geltend gemachte Anspruch als begründet anerkannt worden ist.

Die Approbation als Arzt entzogen wurde dem auch in Wiesbaden noch im Andenken stehenden praktischen Arzt Dr. Georg Weisbrodt aus Frankfurt am Main, der früher hier gewohnt und Hauseigentümer gewesen ist. Der Antrag ging von der Polizeiverwaltung in Düsseldorf aus, wohn Dr. W. von hier aus verzogen war, und zwar, weil er wegen Erpressungsverstößen in einer Ehevermittlungsgeschichte zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden ist. Es kam zu seiner Kenntnis, daß ein Amtsrichter eine vermögende Frau suche, und als er auch den Namen des Beiratsenden erfuhr, trat er mit ihm in direkte Verbindung. Er schlug ihm die Tochter eines Beamten in Frankfurt a. M. als Frau vor, die vermögend sein sollte, und es kam dann auch zur Verlobung und Ehe. Dr. W. hatte sich 6000 M. als Honorar ausbedungen, die er auch erhielt. Die Briefe und Photographien herauszugeben, weigerte er sich unter wichtigem Vorwande, um dann später von

dem Amtsrichter nochmals 8000 M. zu verlangen unter der Angabe, er habe mindestens 10000 M. von ihm zu verlangen. Dieses Ansinnen wurde von dem Amtsrichter abgelehnt, und daraufhin drohte Dr. W. mit Klage und verdeckt mit Anzeile an den zuständigen Landgerichtspräsidenten. Daraufhin erstattete der Rechtsvertreter des Amtsrichters Anzeige an den Staatsanwalt gegen Dr. W. wegen Erpressungsverstößen. Die Hauptverhandlung kam heran, und der Amtsrichter wurde als Zeuge geladen, entließ sich aber kurz vor dem Termin, wahrscheinlich aus Scham. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Dr. W., wie oben angegeben. Dieser ist vorbestraft gewesen wegen Betrugs. Das Oberverwaltungsgericht erkannte auf Entziehung der Approbation als Arzt auf die Dauer von 5 Jahren und führte dabei aus, Dr. W. habe ohne Zweifel eine Gesinnung, die es im öffentlichen Interesse unbedingt geboten erscheinen lasse, von dem Mittel, das das Gesetz bietet, Gebrauch zu machen. Zudem habe sich Deflagration auch sonst nicht einwandfrei geführt. Die Entziehung der Approbation für die Dauer des Ehrverlusts hat für die gleiche Zeit die Entziehung des Arzttitels zur Folge.

Die Mainzer Handelskammer teilt mit, daß der 2. Jahrgang (1907) des Wirtschaftlich-Statistischen Jahrbuchs der hessischen Handelskammer fertiggestellt ist und in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung kommen wird. Die Handelskammer hat beschlossen, für den 3. Januar 1909 zu einem heftigen Handelskammerstag nach Mainz mit folgender Tagesordnung einzuladen: 1. Vorberatung der für die Tagesordnung der Vollversammlung des Deutschen Handelstages am 11. und 12. Januar 1909 vorgesehenen Gegenstände; 2. Revision der hessischen Bauordnung. Die Vollversammlung des Deutschen Handelstages wird insbesondere zu den Beschlüssen der Reichsfinanzreform und zum Weingeseß Stellung nehmen. Zu dem dem Reichstag zurzeit vorliegenden Entwurf eines Arbeitskammergesetzes gibt die Handelskammer eine Erklärung ab, in der es heißt, es habe sich gezeigt, daß die Errichtung paritätischer Arbeitskammern unzulässig ist, nämlich der Wille, in solchen Körperchaften zusammenzuarbeiten, weder bei der Arbeitgeberseite noch bei der Arbeiterseite in erheblichem Umfang vorhanden ist. Fast alle großen Verbände von Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben den Gedanken eines solchen Zusammenarbeitens abgelehnt. Unter diesen Umständen ist nach der Überzeugung der Kammer dem vorliegenden Gesetzentwurf die Grundlage entzogen, und er zu einer gesetzgeberischen Behandlung nicht geeignet.

Über eine Beeridigung mit Hindernissen. In der unter dieser Überschrift in der geistigen Abend-Ausgabe gebrachten, beinahe unglücklich klingenden Mitteilung ist statt „Erbsch.“ „Erben.“ zu lesen. Es handelt sich um einen Vorfall, über den aus Erbenheim berichtet wurde.

Zum vierfachen Mord in Mainz. Nach der Beendigung der Voruntersuchung, die nach dem vorliegenden Gehändnis sehr bald beendet sein dürfte, wird der Rechtsbeistand des Mörders den Antrag bei Gericht stellen, den Beschuldigten zur Unternehmung seines Geisteszustandes einer Anstalt zu überweisen. Diefem Antrag wird Folge gegeben und Joseph Rade alsdann der Giesener Anstalt überwiefen werden. Die Verwahrung in der Anstalt darf die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigen. Aus dem Leben des jugendlichen Mörders erfährt man noch von einem ehemaligen Schulkameraden folgendes: In der Schule wurde der Joseph schon immer als ein Sonderling und ein „eigener Mensch“ betrachtet; er hierte verschlossen fast immer vor sich hin, ohne rechts und links zu sehen, sobald er aber etwas von dem Klassenführer gefragt wurde, gab er rasch eine bestimmte und fast immer richtige Antwort. Ein anderer Jugendfreund, mit welchem Joseph Rade ab und zu ein Glas Bier trank — Rade war immer sehr knauserig — sagte, daß derselbe sich in einer Wirtschaft fast nie an einer Unterhaltung beteiligte, verschlossen am Tisch saß und, wie in der Schule, teilnahmslos vor sich hinhierte. Selten trank er mehr wie ein Glas Bier, ein heiteres Gesicht sah man nie bei ihm, immer grübelte er über etwas nach und gab auf Befragen keine oder eine ausweichende Antwort. — Zur Charakteristik des ermordeten Nikola Rade, der recht charakteristisch nach oben hin war, sei mitgeteilt, daß er als Vorsitzender der letzten großen Gartenbauausstellung jede ihm zugekommene Auszeichnung ablehnte, wodurch auch die drei höchstdekorierten leer ausgingen. Den Philippsorden lehnte Rade aus religiösen Gründen ab, obwohl höhere Geistliche daran keinen Anstoß nahmen und auch jetzt noch nicht nehmen. Auf den angebotenen Titel als Kommerzienrat verzichtete Rade in einem wenig konsistenten Brief an das Ministerium mit dem Hinweis, daß der Titel, welcher jetzt so häufig verliehen werde, keine besondere Ehre mehr sei, für ihn, Rade, aber gar nicht. Man nahm ihm das in Darmstadt aber weiter gar nicht übel.

Ein neuer Bankswindel. Die Deutsche Bank in Frankfurt teilt mit, daß ihr am 24. Dezember mit der ersten Post ein Brief von einem Kontoinhaber zuging, der vom 23. datiert war und der einen Betrag von 995 M. zur Verfügung eines Herrn Marquard stellte, unter Anfügung einer Unterschriftsprobe des Genannten. Nun stellte sich aber heraus, daß der Kontoinhaber von dem Brief nichts weiß, und daß seine Unterschrift gefälscht war. Da die Unterschrift aber täuschend ähnlich war, hatte die Bank keinen Anstand genommen, dem Schwindler den Betrag von 995 M. auszuzahlen. Es wurde natürlich sofort die Staatsanwaltschaft von dem neuen Bankswindel in Kenntnis gesetzt.

Die Frankfurter Schulzeitung. Das Organ des Lehrervereins zu Frankfurt a. M., die „Frankfurter Schulzeitung“, feiert neuer sein 25jähriges Jubiläum. Die jüngste Nummer ist mit dem Silberkranz geschmückt und mit dem Bild des Lehrers und Stadtverordneten Emil Ries (früher in Wiesbaden, die Red.), der seit der Begründung des Blattes dessen Leitung geführt hat. Die Zeitschrift enthält einen Rückblick auf die Ge-

schichte des Blattes und eine warme Würdigung der Verdienste von Emil Ries, der seit Jahren auch an der Spitze des Frankfurter Lehrervereins steht.

Ganz berechtigter Wunsch. Die Pferdeschuhvereinigung über ganz Deutschland (Zit: Berlin W, Schillerstraße 8) wandte sich im November 1908 an das preussische Kriegsministerium mit der Bitte, daß bei Versteigerung der alten ausgerangierten Kriegspferde die Landwirte vor den Händlern ein Vorkaufsrecht bekommen sollten, da meist ein Ring von Händlern die Pferde für ein Butterbrot an sich bringt und sie dann an kleine Leute verkauft, die den geringen Kaufpreis ordentlich wieder herauschlagen wollen — in des Wortes verwegener Bedeutung.

Die Jahresabschluss-Erhebung der deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinde findet am 31. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Bürgerlande des Rathauses statt. Herr Prediger Georg Weller wird sprechen über das Thema „Außerer Galle, innerer Müssen, freies Wollen“. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Gesellschaftsreisen für 1909 von Niefels Reisebureau, Berlin 7, Unter den Linden 61, finden im Januar und Februar nach Ägypten statt, den Nil hinauf bis Assuan bzw. Bahi Hafa; diese führen auf dem Rückweg teils über Jerusalem, teils über Athen und Konstantinopel. Nach der Riviera, Italien, Korsika, Sizilien, Tunis, Algier sind verschiedene Reisen von kürzerer und längerer Dauer vorgesehen. Von den so beliebten Reisen nach Marneval in Nizza finden zwei statt, und zwar von 15- und 20-tägiger Dauer. Größere Reisen sind beabsichtigt nach Spanien und Portugal, der Bretagne und den Pyrenäenbädern, nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, nach Genoa, Indien und um die Erde. Nach dem Nordpol findet im Juni eine Reise statt, die bis Trondhjem und auf dem Rückweg von dort bis Stockholm über Land ausgeführt wird. Auch ist Gelegenheit geboten, Paris und London kennen zu lernen. Dann sind verschiedene kürzere und billige Sonderfahrten nach den Oberitalienischen Seen und der Schweiz, sowie mehrere Pfingstreisen in Aussicht genommen. Die Preise sind durchweg niedrig gehalten. Das Programm wird Interessenten kostenfrei ausgeteilt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Lehrerinnenverein für Kasan, G. S. und Verein Frauenbildung — Frauenstudium. Es sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Professor Dr. Künzler am 15. 16. und 20. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule, Schloßplatz, Vorträge halten wird und zwar über Napoleon I. als Vorkämpfer Frankreichs, 1. Der erste Anst. Begründung der Demokratie, Arta und Frieden, 2. Das Kaiserreich. Seine Kämpfe, Ausdehnung, Machtmittel und Elemente der Schwäche, 3. Der Sturz 1812 bis 1815. Gesamtwürdigung und Ausblick.

Stadtheater Mainz. (Spielplan.) Freitag, den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr: „Christnacht bei den Schnee-Eischen oder Meister Pinkepank“. Abends 7 Uhr: „Barocco“. Samstag, den 2.: „Frisch“. „Benson Schäfer“. Sonntag, den 3., nachmittags 3 Uhr: „Christnacht bei den Schnee-Eischen oder Meister Pinkepank“. Abends 7 Uhr: „Garnier“. Montag, den 4.: „Siegfried“. Dienstag, den 5.: „Kamzegg Nittowide“. Mittwoch, den 6.: „Symphonie-Konzert“. Donnerstag, den 7., zum erstenmal: „Rudolf Wolf“. Lustspiel von Wilhelm J. Loh, Deutsch von Anna Wille. Freitag, den 8.: „Die Dollarprinzessin“. Samstag, den 9., zum erstenmal: „Wie man's nimmt“. Drei Akte über dasselbe Motiv mit kaisertlichem Prolog von Harry Rohmann.

„Wie man's nimmt!“ Ein Spiel in 3 Akten nebst kaisertlichem Prolog von Harry Rohmann kommt am 9. Januar im Stadtheater zu Mainz zur Aufführung. Das Werk dürfte insofern eine Neukit in der dramatischen Literatur sein, als es das gleiche Motiv in drei Varianten behandelt, im ersten Akt als Drama („Das ältere Recht“), im zweiten als Schauspiel („Aug um Aug“) und im dritten als Lustspiel („Der Grand Prix“), allerdings jedesmal in einem anderen Milieu und mit Personen anderer Welt- und Lebensanschauungen — daher der Gesamttitel „Wie man's nimmt!“ — Die Direktoren verschiedener auswärtiger Bühnen haben zu der Aufführung ihr Erscheinen zugesagt.

Vereins-Nachrichten.

Der Gesangverein „Wiesbadener Männerklub“ veranstaltet am Freitag, den 1. Januar (Neujahrstag), abends 7 Uhr, im großen Saale des Turnvereins, Hellmündstraße 25, seine feierlichen Weihnachtsfeier, bestehend aus Konzert, Abendunterhaltung, Theateraufführung, Verlosung und Tanz.

Der Wiesbadener Militärverein, G. W. feiert am Samstag, den 2. Januar 1909, im Saale der Wallhalla seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, Christbaumverlosung und Ball.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Erbenheim, 29. Dezember. Das Weihnachtskonzert des Gesangvereins „Eintracht“ war recht gut besucht. Sämtliche Chöre traten allgemein. Man merkt, der Verein schreitet tüchtig vorwärts auf dem Wege zur künftigen Auffassung, und wenn er sich weiterhin einer edlen Umgebung beschließt, so kann er sich in absehbarer Zeit den besten Vereinen unserer Gegend zur Seite stellen. Die Solisten des Abends, die Herren Raul Hertel aus Wiesbaden und Lorenz Elz aus Mainz, vergalten den ihnen gesollten reichen Beifall durch einige Zugaben. Den Schluß des Konzertes bildete die Humoreske „Tobackschosse“ von W. Stolge. Die Darsteller Fräulein Wilhelmine Baum, Sophie Hertel, Paula Drepler, Luise Koch, Pauline Baum, Lina Dreber, sowie die Herren August Stahl und Carl Will jun. spielten ihre Rollen außer beste. Der Verein kann mit dieser Veranstaltung recht zufrieden sein. — Eine schlichte, aber ergreifende Weihnachtsfeier veranstalteten unsere Kranke- und Schwachen unter Mitwirkung von einigen jungen Mädchen im Rathsaule. Die mit großem Fleiß eingeübten Chöre, Gedichte und Beseligerbrüche wurden innig und vorgetrieben. Herr Pfarrer Hummerich sprach über das Bibelwort 2. Kor. 8, 9. Die am Schluß der Feier veranstaltete Sammlung zum Besten der hier zu erbauenden Kleinkinderschule ergab 31.50 M. — Die Polizeibehörde macht bekannt, daß auch diesmal wieder das Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der Neujahrnacht verboten ist.

Nambach, 30. Dezember. Am Dienstag, den 5. Jan. 1909, nachmittags 7½ Uhr, findet im Lokale des Herrn Johann Meurer eine Versammlung des Bundes der Landwirte statt, in welcher ein Redner der Gedächtnisfeier Vorträge halten wird. — Das Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern, insbesondere in der Neujahrnacht, ist auch hier bei strenger Strafe untersagt.

Langenhain, 29. Dezember. Seit mehr als 2 Jahren hat die Internationale Wohlfahrtskassen zu Erkelenz in Rheinlande in der hiesigen Gemarkung Vorträge gehalten. Drei Stellen wurden zwischen hier und Lorbach geschlagen, und eine größere Anzahl hiesiger Arbeiter fanden als Vergeltung lohnende Beschäftigung. Leider sind die Vorträge resultatlos verlaufen, so daß die Gesellschaft nach einem Kostenaufwand von 300 000 M. die Schürung einstellte und in diesen Tagen die Betriebsverrichtungen auf Abbruch verkaufte. — Am 2. Weihnachtstage hielt der hiesige Turnverein im Saale „Zur Hofe“ sein diesjähriges Wintervergnügen mit Christbaumverlosung ab. Der Verein denkt im nächsten Jahre eine geräumige Turnhalle zu bauen. Denn obwohl 4 Wirtschaften am Orte sind, verfügt nicht ein

Reiher derselben über einen auch nur annähernd genügend großen Saal zum Abhalten von turnerischen Übungen. — Der älteste Gesangsverein „Concordia“ veranstaltet am 17. Januar im Gasthaus „Zur Sonne“ einen Familienabend.

6. Bildschaffen, 29. Dezember. Mit dem 1. April u. s. f. die Pachtzeit der hiesigen Gemeindefischgründe, welche 1800 Morgen umfaßt, abgelaufen. Da die Pachtsumme bisher nur 500 M. betrug, gedankt der Gemeindevorstand, nach erfolgter Rücksprache mit den Grundbesitzern die Jagd im Interesse des Gemeindefischereis öffentlich meistbietend zu verpachten. Ein Gebot von 600 M. wurde bereits schon abgegeben, doch dürfte die mildere Jagd bei der geplanten Verpachtung zahlreiche Liebhaber finden, zumal das Jagdrevier unmittelbar an die Bahn grenzt und von der Station Auringen-Pödenbach als von Vordbach aus bequem zu erreichen ist. Zur Erteilung näherer Auskunft ist Herr Bürgermeister Sebastian gerne bereit. — Bei der heutigen Waldjagd in der Gemarkung Langenhain wurden 16 Rehe und 3 Hasen geschossen.

7. Breckenheim, 20. Dezember. Am 2. Weihnachtstage veranstaltete der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ im Saale des Herrn Philipp Diefenbach („Zum Löwen“) ein Konzert mit Tombola und Ball. Durch ein reichhaltiges und sorgfältig ausgewähltes Programm suchte der Verein in jeder Hinsicht den Wünschen des Publikums zu entsprechen und erzielte für die Darbietungen allseitig Beifall.

Raffaunische Nachrichten.

— Aus Raffau, 28. Dezember, schreibt man uns: In zahlreichen Orten unseres Bezirkes hat man Kleinkinderbewahranstalten eingerichtet, in manchen schon vor mehreren Jahrzehnten. Neuerdings wird den Bestrebungen für Kindererziehung in dieser Weise immer mehr Rechnung getragen. Es ist nicht zu leugnen, daß die genannten Einrichtungen schon sehr viel Gutes gewirkt haben und weiterhin berufen sein werden, unsere Kleinen vor viel Schaden an Leib und Seele zu bewahren in einer Zeit, wo die Eltern immer weniger Ruhe finden, sich um ihre Kinder zu kümmern. Nicht nur in den Industriegegenden, wo oft Vater und Mutter den größten Teil des Tages außer dem Hause zubringen, auch in ländlichen Bezirken mag man die Kinderbewahranstalten nicht mehr entbehren, nicht einmal im Winter. Man ist zu sehr von dem Segen, den diese Anstalten bringen, überzeugt. Dabei übersteht man meistens, daß die Kinderbewahranstalten doch nicht ganz als einwandfrei zu betrachten sind, und zwar da, wo sie den Charakter von Kleinkinderschulen annehmen. Die Anstalten sollen Bewahranstalten und keine Schulen sein. Jetzt, zur Weihnachtszeit, hat man Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, was in den genannten Anstalten „geleitet“ wird. Jede Kleinkinderschule hat doch ihre Weihnachtsfeier mit Festschmückung, meist in der Kirche. Die Schwester will dabei zeigen, wie sie „tüchtig“ gewesen ist, und nun müssen die armen Kleinen einen Busch von Bibelsprüchen, sinnlosen Gedichten und dergleichen vortragen, von denen sie herzlich wenig verstehen und deren Länge meist im ungehörigen Verhältnis zu ihrem Werte steht. Wenn man bedenkt, welche anständige Mühe es den Kleinen verursacht, alle das unverständliche Zeug in ihrem Gedächtnis festzuhalten, dann ist man versucht, diese ganze Tätigkeit als eine Qualerei zu bezeichnen. Jedenfalls wird eine normale Entwicklung der Denkfähigkeit verhindert, wenn dieselben in der genannten Weise strapaziert werden, ehe sie vollständig ausgebildet sind. Wenn etwa jemand annimmt, ich wolle den Kleinen ihren Weihnachtstagen in der Kirche oder Kinderschule nehmen, der irrt sich sehr. Meine Feilen richten sich nur gegen das damit verbundene ungewöhnliche Auffagen viel unverständlicher Dinge, wodurch keineswegs die Feiler erhebender gestaltet wird. Die Kinder selbst empfinden diesen ganzen Apparat als ein notwendiges Übel und freuen sich, wenn's ans Bescheren geht. Übrigens bedarf es solcher „Vorführungen“ gar nicht etwa zu dem Zweck, eine gute Meinung von den Kleinkinderschulen herbeizurufen. Jeder, der die „bewahrende“ Tätigkeit der „Schwester“ kennen gelernt hat, hat seine Meinung, die durch Darstellungen der genannten Art eher negativ als positiv verändert werden kann.

no. Gengenoth, 29. Dezember. Zwei hiesige Einwohner schossen in dem Meisinger Walde ein Reh. Der zuständige Jagdwächter kam dem Bilderen auf die Spur und fand das Reh bereits zerfleischt in Nachhöfen. Das Fleisch sowie ein neuer Drilling, welcher im Wett verstoßt aufgefunden worden ist, wurden konfisziert.

u. Griesheim a. M., 29. Dezember. Am 2. Feiertage fand am hiesigen städtischen Gaswerk die Fällung eines weiteren Luftballons statt. Es handelte sich um den Ballon „Hiegler“ vom Pöhsfalschen Verein in Frankfurt am Main, der innerhalb einer Stunde mit Hilfe einer Abteilung Soldaten des 81. Regiments flugbereit war und mit vier Herren aufstieg. Der Ballon flog in westlicher Richtung mainwärts nach Mainz-Bingen-Achen und ging in Wüdenheim nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr nieder. Es haben nunmehr das Werk Elektron sowie die Gemeinde-Gasfabrik den Nachweis erbracht, daß sie vorzüglich geeignet sind, der Fällung von Ballons mit Wasserstoff, bezw. Leuchtgas in kürzester Frist gerecht zu werden. Der Pöhsfalsche Verein in Frankfurt a. M. hat sich daher entschlossen, seine weiteren Ballonaufstiege von hier aus zu bevorzugen, und zwar werden monatlich zwei Aufstiege erfolgen; der nächste am 8. Januar. Die chemische Fabrik Elektron hat den Bau eines Gasometers für Wasserstoffgas bereits in Angriff genommen.

Aus der Umgegend.

88. Toddenau (Kreis Biedenkopf), 29. Dezember. Der 1. Turnverein im ebenen Amt Battenberg ist vor einigen Tagen hier gegründet worden; gegenwärtig umfaßt er 38 Mitglieder. — Der Schrammweiber Keil kürzte auf Weihnachten vom Schenkergerüst so unglücklich auf die Leiter und habe eines der Tennstehenden Bagens, daß er einen tödlichen Schaden erlitt und sonstige innere Verletzungen erlitt. — Ein Befund ist sehr interessant. — Gestern fand in Saalbau ein öffentliche Generalversammlung des Vereins 90 Mitglieder um 7 Uhr abends im Saalbau statt. Aus dem Bericht über den Geschäftsgang von Januar bis 30. September geht hervor, daß 128 000 M. Einnahmen 1 000 M. Ausgaben entgegenstehen. Der Zinsfuß wurde für 1909 für Sparzinsen auf 3 1/2 Proz., für Darlehen auf 4 1/2 Proz. (einschließlich 1/2 Proz. Provision von sämtlichen Darlehen) festgesetzt. Der seitberige Rechner Weder wurde wiedergewählt und ihm ein Gehalt von 600 M. bewilligt.

* Mainz, 30. Dezember. Rheinpegel: 16 cm unter 0 gegen 4 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Fußball. Wie bereits bekannt, findet am Neujahrstage auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ein erstklassiges Fußballwettkampft statt. Der bekannte Kölner Fußballklub von 1899 wird der 1. Mannschaft des Sportvereins im freundschaftlichen Wettkampft gegenüberstehen. Dem Kölner Verein geht in sportlicher Hinsicht der beste Ruf voraus. Zahlreich war er im unbesetzten Besitz der Meisterschaft von Westdeutschland. In diesem Jahre beteiligte er sich nicht an den Verbandswettkampften des westdeutschen Verbandes, und zwar aus ähnlichen Gründen, wie sie den Sportverein wahrheitsgemäß veranlassen werden, im nächsten Jahre von den Ligaspielen fernzubleiben. Einen Beweis seiner guten Klasse hat der Kölner Fußballklub vor noch gar nicht langer Zeit dadurch gegeben, daß er den nächsten Rivalen des Sportvereins im Nordkreis, den Hanauer Fußballklub von 1893, mit 2:0 schlug. Es wird ein interessanter Kampf werden,

da die Mannschaft des Sportvereins eine andere sein wird als die, welche die letzten Ligaspiele austrug. Der Beginn des Wettkampftes ist auf 2 1/2 Uhr festgesetzt.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

Rom, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Dem „Messagero“ zufolge jagte der in Catanzaro tot geglaubte Präsekt von Reggio, daß er die Präsektur erst verlassen habe, nachdem schon ein großer Teil des Gebäudes eingestürzt war. Der die Präsektur umgebende Stadtteil, also das Zentrum der Stadt, wurde verschüttet, nur die kleinen Villen in dem höher gelegenen Teil der Stadt sind stehen geblieben. Das Schloß, das Lyzeum und die Kathedrale wurden zerstört. Fast alle Schüler des Lyzeums sind umgekommen. Man glaubt, daß der



Bischof ebenfalls umgekommen sei. Die Kaserne stürzte ein und begrub Hunderte von Soldaten. Über das Schicksal des Rathauses widersprechen sich die Nachrichten. Alle aus Reggio in Catanzaro angekommenen Flüchtlinge schildern das Unglück als furchtbar, und bezeichnen die Zahl der Umgekommenen als sehr hoch. Die Überlebenden retteten sich fast nackt und irren ohne Kleidung und Lebensmittel auf den Feldern umher.

Bremen, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Mitteilung des Hafenamtes von Neapel ist das Leuchttower der Straße von Messina zerstört. Ob das gefahrlose Passieren der Meerenge für die Schiffe möglich ist, erscheint zweifelhaft. Der Norddeutsche Lloyd hat daher angeordnet, daß seine sämtlichen Dampfer ausweichend und heimkehrend vorläufig die Straße von Messina nicht passieren, sondern um Sizilien herumfahren sollen. Jede Verbindung mit Messina ist vollständig unterbrochen.

In der Geschichte der Erdbeben

stellt die Katastrophe, die ganz Süditalien und Sizilien heimgesucht hat, eines der größten Erdbeben dar, sowohl nach der Größe des Erdbebengebietes und der Zahl der Opfer wie nach der Stärke der Erdstöße. In den letzten Jahren sind Kalabrien und Sizilien besonders häufig von Erdbeben heimgesucht worden. Die größten Erdbeben, die die Geschichte kennt, sind die folgenden: das Erdbeben im Jahre 79, verbunden mit einem Ausbruch des Vesuv, der Pompeji und Herculaneum zerstörte; die Erdbeben aus den Jahren 19 und 526, die in den Mittelmeerländern jedesmal 120 000 Menschen zu Opfern forderten, das Erdbeben vom 18. Dezember 1693, das in Neapel 3000 Menschen tötete; 1692 zerstörte ein Erdbeben Port Royal auf Jamaica und tötete 3000 Menschen; 1693 wurden in Sizilien 54 Städte, darunter Catania, und 300 Dörfer vernichtet und mehr als 60 000 Menschen getötet; 1724 wurden in Südamerika Lima und Callao durch Erdbeben zerstört und 18 000 Einwohner unter den Trümmern begraben. Das Erdbeben von Vissabon wurde am 1. November 1755 über ein Zwölftel der ganzen Erdoberfläche hin bemerkt; es zerstörte die Stadt Vissabon und vernichtete an 60 000 Menschen; das Erdbeben von Kalabrien am 5. Februar 1783 zerstörte zahlreiche Städte und Dörfer und tötete 30 000 Menschen; von dem Erdbeben von Niobamba vom 1. Februar 1797 wurden besonders Scudero und Fern heimgesucht und an 10 000 Menschen getötet. Das Erdbeben von Caracas am 26. März 1812 forderte mehr als 20 000 Tote; am 11. Januar 1830 wurde Port de France auf Martinique durch ein Erdbeben zerstört und 700 Menschen getötet; am 13. August 1808 verwüstete ein Erdbeben Arica, Iquique, Tacna und andere Städte in Peru und Ecuador und vernichtete an 70 000 Menschen und Eigentum im Wert von 1200 Millionen Mark. Durch das Erdbeben von Chio vom 3. April 1880 wurden 14 000 Häuser zerstört und 351 Menschen getötet; das Erdbeben vom 27. August 1883 und die Flutwelle, die den Ausbruch des Krakatau begleitete, zerstörte die Stadt Andibar auf Java und tötete an 35 000 Menschen; dem Erdbeben von Aschi vom 28. Juli 1883 fielen Calamitociccia und 2400 Menschen zum Opfer; dem Erdbeben von Owar-Mino in Zentraljapan vom 28. Oktober 1891 über 200 000 Gebäude und 7000 Menschen; durch das Erdbeben an der Nordküste der japanischen Insel Nippon vom 15. Juni 1896 kamen 27 000 Menschen um; ein Erdbeben im Februar 1902 zerstörte Schomacho im Kanakus und tötete 4000 Menschen; ein Erdbeben vom 18. April 1902 suchte Guatemala heim, zerstörte viele Orte und tötete zahlreiche Menschen; ein Erdbeben, verbunden mit einem gleichzeitigen Ausbruch des Vulkan Mont Pelé vom 8. Mai 1902 vernichtete St. Pierre auf Martinique mit 20 000 Einwohnern. Im Jahre

1905 zerstörte ein Erdbeben in Kalabrien Palmi und zahlreiche andere Ortschaften der Provinz Reggio di Calabria. Schließlich ist noch das Unglück in San Francisco in Erinnerung.

Messina.

Ihrer fischförmigen Hafenzunge verdankt die alte Stadt Zaulle (Sichel), das heutige Messina, den Namen. Um 735 v. Chr. erbaut, erhielt sie später die Bezeichnung Messana, blühte und gedieh, so daß sie zu Ciceros Zeiten noch eine „civitas maxima et completissima“ gewesen ist. Was Messina alles erlebt hat von jenen fernen Zeiten an bis zur Bombardement durch die Neapolitaner Ferdinands II. (1848), die grauenvollen Verwüstungen, welche das Erdbeben von 1783 angerichtet hat, das die Stadt fast ganz umwarf, und die menschenmordende Pest, die um 1740 40 000 ihrer Bewohner dahinraffte,

das können wir nicht erzählen. Alles das hat nicht vermocht, Messina zugrunde zu richten, und gegenwärtig ist es der dritte Handelshafen Italiens (nach Genua und Neapel). Sein Handel betrifft in erster Linie die Apfelsine (etwa eine Milliarde Stück, 1899 103 464 588 Kilogramm für 60 408 241 Lire), Zitronensaft, verschiedene Fruchtweine, dann Wein, Weizen, Öl, Mandeln, Saffholzwurzel, und etwas Seide. Messinas Einwohnerzahl ist — jetzt heißt es leider: war — auf 90 000, mit den umgebenden und eingemeindeten Ortschaften auf 160 000 Menschen gesunken; außer seinem Hafen, einem der besten auf der Erde, bietet es nur wenig Charakteristisches. Mit seinen ziemlich regelmäßigen Straßenzügen und schönen Villen inmitten prägender Gärten steigt es amphitheatralisch in sanfter Neigung am Bergabhang empor, die am wenigsten sizilianische von allen Städten Siziliens, immerhin mit typisch süditalienischem Leben, das man besonders an der den Hafen begrenzenden Marina (oder Corso Vittorio Emanuele) bemerkt. Messinas Stolz sind sein von den Normannen erbaute Dom mit der Marmorlanze von Andrea Calamech und einem schönen Taufstein, vor dessen Fassade der schöne Brunnen von Montorsoli, einem Schüler des Michel-Angelo, steht; und Santa Maria Annunziata mit antiken Säulen, deren Dachstuhl bei der Pestfeier für Konrad IV. im Jahre 1254 in Brand geriet. Wunderbar liegt der Friedhof auf der Höhe im Süden der Stadt, ein Campo Santo, um das man auch seiner prächtigen Anlagen und Säulenhallen wegen Messina beneiden möchte. Viele Orangengärten dehnen sich in der näheren und weiteren Umgegend aus, von Kaktus- und Agavenheiden eingefaßt; selbst das geringste taugliche Fleckchen Erde wird dafür ausgenützt. Die Universität hat etwa 1000 Studierende, eine gute Bibliothek und einige naturwissenschaftliche Sammlungen.

Von anderen Orten haben schwer gelitten: Die Orte Catania, Jafferana, Vebara, Vizzini, Via Grande, Malto, Acireale und Miposto auf Sizilien und Palmi, Santello, Bagnara, Stefanacani und Reggio in Kalabrien. Genauere Mitteilungen fehlen auch noch zum Teil. Man kann aber sich dahin zusammenfassen, daß die Straße von Messina den Kern der Erdbebenbewegung gebildet hat, und daß in erster Linie die am Wasser gelegenen Orte in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Goethe in Messina nach dem Erdbeben von 1783.

Die furchtbare Katastrophe, die jetzt die unglückliche Stadt Messina fast völlig zerstört hat, weckt die Erinnerung an die große Erdbebenkatastrophe vom Jahre 1783, die damals Messina zur Hälfte vernichtete. Als Goethe auf seiner sizilianischen Reise in Messina eintraf, hatten ihm überall die grauenhaften Folgen der Elementarkatastrophe entgegen und in seiner italienischen Reise hat er den Eindruck dieses zerstörten Messina festgehalten. Er hatte die erste Nacht im Quartier des Vitturino zugebracht und plante, sich am Morgen nach einem besseren Quartier umzusehen.

Dieser Entschluß gab uns gleich beim Eintritt den furchterlichsten Begriff einer zerstörten Stadt: denn wir ritten eine Viertelstunde lang an Trümmern nach Trümmern vorbei, ehe wir zur Herberge kamen, die, im ganzen Revier klein wieder aufgebaut, aus den Fenstern des oberen Stocks nur eine zackige Ruinenwüste übersehen ließ. Außer dem Bezirk dieses Hofes spürte man weder Mensch noch Tier; es war nichts als eine furchtbare Stille. Die Türen ließen sich weder verriegeln noch verriegeln; auf menschliche Gasse war man hier so wenig eingerichtet als in ähnlichen Pferdewohnungen; und doch schienen wir ruhig auf einer Matratze, welche der dienstfertige Vitturino dem Wirt unter dem Vorbehalt weggeschwätzt hatte. Noch waren die zerstörten Bauten nicht wieder errichtet und das eigentliche Leben spielte sich außerhalb der Stadt ab.

Nach dem ungeheuren Unglück, das Messina betraf, so schreibt Goethe am 11. Mai, blieb noch 12 000 umgeworfene Einwohner, für die übrigen 30 000 keine Wohnung: die meisten Gebäude waren niedergebürzt, die zerfallenen Mauern der übrigen gaben einen unsicheren Aufenthalt. Man errichtete daher eiligst im Norden von Messina, auf einer großen Wiese, eine Breiterstadt, von der sich am schnellsten derjenige einen Begriff macht, der zu Mekzeiten den Römerberg zu Frankfurt, den Markt zu Velszig durchwanderte; denn alle Kramläden und Werkstätten sind gegen die Straße geöffnet, vieles errichtet sich außerhalb. Daher sind nur wenig größere Gebäude auch nicht sonderlich gegen das Öffentliche verschlossen, indem die Bewohner manche Zeit unter freiem Himmel zubringen. So wohnen sie nun schon drei Jahre, und diese Puden, Säulen, ja Zeltwirtschaft hat auf den Charakter der Einwohner erhabenen Einfluß. Das Entsetzen über jenes ungeheure Ereignis, die durch vor einem ähnlichen treibt sie, der Freunden des Augenblicks mit gutmütigem Frohsinn zu genießen. Die Sorge vor neuem Unheil ward am 21. April, also ungefähr vor zwanzig Tagen, erneuert: ein merklicher Erd-

soß erschütterte den Boden abermals. Man zeigte uns eine kleine Kirche, wo eine Masse Menschen, gerade in dem Augenblick zusammengebrängt, diese Erschütterung empfanden. Einige Personen, die darin gewesen, schienen sich von ihrem Schrecken noch nicht erholt zu haben.

In Begleitung eines freundlichen Konsuls durchschreitet Goethe dann die „Trümmerwüste“ und beobachtet das Treiben der Sizilianer, die mit grotesken Lustbarkeiten die Erinnerung an die furchtbare Heimsuchung zu betäuben trachten, oder er besucht unter der Führung eines Einheimischen die improvisierten Wohnstätten, mit Brettern beschlagene und gedeckelte Hütten, die auf Goethe in ihrer romantischen Buntheit einen Eindruck machen, „völlig wie der jener Mehduden, wo man wilde Tiere oder sonstige Abenteuer für Geld sehen läßt“.

An diesem seltsamen Phänomen ist Ursache, daß nach der von Reichen begonnenen architektonischen Prachtanlage, weniger begüterte Nachbarn, mit dem Schein weise, ihre alten, aus größeren und kleineren Fluggeschichten und vielem Kalk zusammengeknieteten Häuser hinter neuen, aus Quaderblöcken aufgeführten Vorderseiten verdecken. Jenes an sich schon unsichere Gefüge mußte, von der ungeheuren Erschütterung angefaßt und zerbröckelt, zusammenstürzen; wie man denn unter manchen bei so großem Unglück vorgekommenen wunderbaren Rettungen auch folgendes erzählt: der Bewohner eines solchen Gebäudes sei im furchtbaren Augenblick gerade in die Manervertiefung eines Fensters getreten, das Haus aber hinter ihm völlig zusammengefallen; und so habe er, in der Höhe gerettet, den Augenblick seiner Befreiung aus diesem lustigen Kerker beruhigt abgewartet. Daß jene aus Mangel näher Bruchstücke so schlechte Bauart hauptsächlich schuld an dem völligen Ruin der Stadt gewesen, zeigt die Beharrlichkeit solcher Gebäude. Das Jesuiten-Kollegium und Kirche, von tüchtigen Quadern aufgeführt, stehen noch unverletzt in ihrer anfänglichen Tätigkeit. Dem sei aber, wie ihm wolle, Messinas Anblick ist äußerst verdrücklich und erinnert an die Urzeiten, wo Sikaner und Sikuler diesen unruhigen Erdboden verlassen und die westliche Küste Siziliens bebauten.

C. K.

Letzte Nachrichten.

Cöln, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der „Cöln. Bzg.“ wurde aus Saloniki von heute telegraphisch, Emwera Bey, der zum Militär-Attaché in Berlin ernannt wurde, hat aus politischen Gründen seine Abreise verschoben und verbleibt vorläufig auf seinem alten Posten.

Berlin, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee und pedit nachmittags den Reichszangler Fürsten Bülow in Audienz zu empfangen.

Cöln, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Rhein fließt seit heute mittag in seiner ganzen Breite Treibeis.

Hirschberg i. Schles., 30. Dezember. Jägerleutnant o. Kallenberg-Stachau, ein Sohn des früheren Kriegsministers, wurde unter dem Verdacht, sich an Untergehenden gegen § 175 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben, verhaftet. (Fr. Bzg.)

New York, 30. Dezember. In der Bestechungsaffäre in San Francisco erhielt Kulf 14 Jahre Gefängnis. (Frankf. Bzg.)

New York, 30. Dezember. Auf der Kohlenzeche Sidbach in Virginien wurden 50 Arbeiter getötet. (Fr. Bzg.)

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse bekundete heute erhöhtes Interesse für Eisen- und Kohlenaktien sowie für Schiffahrtswerte. Aus der heimischen Eisenindustrie lagen Meldungen vor, wonach sich die Verhältnisse zu bessern scheinen. Es wurde in dieser Hinsicht auf die Ermäßigung der Einschränkungen beim Steigender Eisenindustrie hingewiesen. Infolge Meinungsäufereien hoben sich die führenden Eisenwerte meist um mehr als 1 Prozent. Bei Schiffahrtsaktien regte die Erhöhung der Zwischenbedeckungspreise nach Amerika zu Käufen an, wodurch Palettsfahr und Lloyd um mehr als 1 1/2 Prozent anzogen. Auf den übrigen Gebieten herrschte zwar in Rückwirkung der erwähnten Aufwärtsbewegung feste Stimmung. Das Geschäft blieb aber wiederum sehr beschränkt. Bankaktien zogen im Verlauf etwas an; Deutsche Bank und Diskontogesellschaft stiegen um 1/2 Prozent. Auf dem Bahnenmarkt Amerikaner abgeschwächt auf niedriges New York. Meridionalbahnaktien verloren 1 Prozent infolge der über Süditalien herein gebrochenen Erdbebenkatastrophe. Renten im allgemeinen fest bei geringen Umsätzen und unveränderten Kursen. Elektrizitätswerte befeuert. Zu Beginn der zweiten Brienstunde machte die Aufwärtsbewegung in Eisen- und Kohlenaktien, im Anschluß daran auch in Bankwerten weitere kleine Fortschritte. Schiffahrtsaktien konnten dagegen die anfänglichen Gewinne nicht voll behaupten. Geld über Ultimo 5 1/2 a 6 Prozent. Einige

Gewinn-Realisationen durch Tagespekulation führten im weiteren Verlauf zu kleinen Abschwüngen in den vorher gesteigerten Werten. Im großen und ganzen blieb die Stimmung fest. In dritter Börsenstunde war das Geschäft bei fester Grundtendenz still. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 30. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Mechl. u. Brosfabrik, Akt.-Ges., Hausen b. Frankfurt a. M. Die Aktionäre der Gesellschaft werden nunmehr zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Auf der Tagesordnung steht die Genehmigung eines Tausch-, Kauf- und Mietvertrages mit der Stadt Frankfurt a. M. Wie uns hierzu die Verwaltung mitteilt, hat die Gesellschaft vorbehaltlich der Genehmigung der erforderlichen Instanzen ihren gesamten Grundbesitz einschließlich der Dampf- und Wasserkraft an die Stadtgemeinde Frankfurt zu dem Preise von 1 785 000 M., woran die üblichen Kosten abgehen, verkauft. Die Regulierung dieses Vertrages soll durch Überlassung eines in bester Lage des neuen Dichtens gelegenen Grundstücks behufs Erbauung einer modernen Mühle (Baufrist ist bis zum Jahre 1912 gewährt) im Werte von 300 000 M., der Rest in näher vereinbarten Ratenzahlungen seitens der Stadt an die Gesellschaft erfolgen. Durch diese Verwertung bleibt den Aktionären das Kapital der Gesellschaft, wie von der Verwaltung bereits jüngst hervorgehoben, mit 3 Millionen vollständig intakt. Der Pachtvertrag bezieht sich auf die Protosabrik der Gesellschaft, welche nicht mit an den Dichtens überfiedeln, sondern in Hausen verbleiben soll. Die Verwaltung hat sich die seitherigen Räume in Hausen von der Stadt auf eine Reihe von Jahren gesichert.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328 Die Hamburg - Amerika - Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Abessinia“, 24. Dezember 1 Uhr nachm. in New York. „Armenia“, nach Philadelphia, 28. Dezember 3 Uhr 15 Min. morgens Lizard passiert. „Batavia“, nach N. W. York, 24. Dezember 12 Uhr 45 Min. morgens Bramble Point passiert. „Bardago“, 25. Dezember 10 Uhr morgens in Baltimore. „Kassovia“, 24. Dezember 8 Uhr abends in New Orleans. „Bretoria“, 25. Dezember 2 Uhr morgens in New York. „Schaumburg“, 25. Dezember 7 Uhr morgens von New Orleans nach Hamburg. „Schwarzburg“, von Galveston kommend, 25. Dezember 5 Uhr 10 Min. nachm. auf der Elbe. „Sibilla“, von New Orleans kommend, 26. Dezember 3 Uhr 15 Min. nachm. Lizard passiert. „Sandalia“, von New York kommend, 26. Dezember 3 Uhr nachm. in Emden. „Westindien“, Südamerika: Dampfer „Bulgaria“, 26. Dezember in Bahia Blanca. „Galabria“, nach Westindien, 27. Dezember 2 Uhr nachm. in Antwerpen. „Frankenwald“, von Mexiko und Havana kommend, 26. Dezember 3 Uhr 15 Min. nachm. auf der Elbe. „Granada“, nach dem La Plata, 26. Dezember 3 Uhr 15 Min. nachm. Surbarren passiert. „Gellas“, von Nordbrasilien kommend, 26. Dezember 1 Uhr nachm. von Funchal. „König Friedrich August“, von dem La Plata kommend, 26. Dezember 2 Uhr morgens von Lissabon. „König Wilhelm II.“, nach dem La Plata, 24. Dezember Fernando de Noronha passiert. „La Plata“, von Nordbrasilien kommend, 26. Dezember 4 Uhr nachm. von Oporto. „Odentwald“, nach Westindien, 26. Dezember 12 Uhr 30 Min. mittags Dover passiert. „Pontos“, von dem La Plata kommend, 26. Dezember Fernando de Noronha passiert. „Salamanca“, nach dem La Plata, 26. Dezember in Montevideo. „Sardinia“, von Westindien kommend, 26. Dezember 12 Uhr nachts in Havre. „Scotia“, nach Havana und Mexiko, 27. Dezember 3 Uhr nachm. von Vigo. „Serbia“, nach Westindien, 27. Dezember in St. Thomas. „Tpiranga“, nach Mittelbrasilien, 26. Dezember 5 Uhr nachm. von Boulogne.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: 2. Kettenmayer, Nikolassstraße 3. F 326 Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 25. Dezember ab Mozambique. „Admiral“, Kapitän Dohert, von Hamburg nach Südafrika, 22. Dezember ab Southampton. „Feldmarschall“, Kapitän Nieb, von Hamburg nach Südafrika, 23. Dezember ab Mozambique. „Prinzregent“, Kapitän Gauhe, zurzeit in Hamburg. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 27. Dezember ab Bluffing. „Aronprinz“, Kapitän Volkerien, von Hamburg nach Südafrika, 27. Dezember an Rotterdam. „Sezog“, Kapitän Weißman, von Hamburg nach Südafrika, 26. Dezember an Kapstadt. „König“, Kapitän Schärje, zurzeit in Hamburg. „Gertrud Boermann“, Kapitän Gartens, von Südafrika nach Hamburg, 26. Dezember ab Swakopmund. „Adolph Boermann“, Kapitän Werfen, von Südafrika nach Hamburg, 26. Dezember ab Kapstadt. „Windhoek“, Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 27. Dezember ab Swak. „J. Salk“, Kapitän Vens, von Hamburg nach Ostafrika, 26. Dezember an Bombassa. „Abedibe“, Kapitän Koppstätter, von Hamburg nach Ostafrika, 20. Dez. ab Rase. „Markgraf“, zurzeit in Hamburg. „Sultan“, Kapitän Ulrich, von Ostafrika nach Hamburg, 15. Dezember ab Sansibar.

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Beilagezeitung beiliegt. Nachdruckverbotliche Bemerkungen sind nicht anzunehmen. B. in J. Lebende Mehlwürmer, täglich einen oder auch zwei, werden als Ertrag der Fliegen bei der Laubfroschlutterung verwendet. B. Fischbau. Wenn die Leute beleidigend werden, müssen Sie sie verklagen. Auf die Wette haben sie kein Recht mehr, die muß an den gerichtlichen Verwalter bezahlt werden, der übrigens auch für Ordnung im Hause, namentlich dafür sorgen muß, daß den Mietern das Wasser nicht vorenthalten wird. Wenden Sie sich daher mit den Beschwerden an den Verwalter. B. Geschäft a. M. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen. B. L. 1. Belleidat vermag ein Feiler anzugeben, in welchem Sternbilde (Reichen des Tierkreises) Sonne und Mond am 26. August 1808 und am 28. August 1872 standen. 2. aries heißt Widder, cancer Krebs, libra Waage und capricornus Steinbock. 2. Die Beschwerde gegen die Veranlassung zur Wandergewerbesteuer ist an die königliche Regierung zu richten. B. R. G. 1. Der § 113 des Militärstrafgesetzbuches bezieht sich auf Vergehen von Personen des Wehrtaufenthaltes. 2. Das Bezirkskommando kann keine Abung verlängern, aber es kommt vor, daß zu einer Abung ein oder zwei Marschtage hinzukommen. 3. Wenn der Rekrut mit dem Bezirksfeldwebel in dienstlichen Angelegenheiten zu tun hat, z. B. bei Erstattung einer Meldung, muß er militärische Haltung annehmen, sonst nicht. B. A. Die Erbschaftsteuer beträgt für Geschwister und Gefährtenkinder, sofern der Erbfall vor 1906 liegt, 2 Proz., wenn eine spätere Zeit in Frage kommt, 4 Proz.

Familien-Nachrichten.

- Standesamt Wiesbaden. (Mithaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; für Eheschließungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.) Geburten: 18. Dezember: dem Magazinier Reinhold Rudolph e. L., Marie Emilie. 19. „ dem Kaufmann Waldemar Hinge e. S., Waldemar Heinrich Leonhard Alfred. 21. „ dem Fuhrmann Gg. Wegerl e. S., Heinrich dem Metzger Heinrich Roger e. L., Johanna Frieda Elsa. 22. „ dem Schuhmacher Heinrich Weiksteiner e. L., Elisabeth Karoline Helene. 22. „ dem Kesselfabrikanten Bernhard Gollzer in Kaiserlautern e. L., Maria. 22. „ dem Schlossergehilfen Wilhelm Klees e. S., Wilhelm Christian Johann. 23. „ dem Buchhändler Heinrich Römer e. S., Heinrich Friedrich Emil. 23. „ dem Schlossergehilfen Louis Raffeller e. S., Friedrich Karl. 23. „ dem Schneider Herm. Schwöppe Zwillinge, Emilie Ernestine Elisabeth und Anna Hermine Maria. 24. „ dem Silberputzer Jakob Giebel e. S., Heinrich Karl. 25. „ dem Aufrichter Wilhelm Schröder e. L., Johanna Agathe. 25. „ dem Schneidergehilfen Franz Götner e. S., Paul Franz. 26. „ dem Schneider Friedrich Weber e. S., Friedrich Wilhelm. 27. „ dem Waldmeister Gottfried Müß e. S., Johann Gottfried Martin. Aufgebote: Schreiner Isidor Wingerl in Vodenhausen mit Elisabeth Kärig hier. Schriftföher Ernst Langensiedt in Trier mit Hedwig Langensiedt hier. Hoteldirektor Julius Schwenk mit Anna Goshenhofer hier. Kaufm. Emil Hlyig hier mit Marie Gebauer in Neubamm Eheschließungen: Schreiner Ernst Lambrecht mit Katharina Atlas hier. Kaufmann Artur Rummel mit Anna Reife hier. Kaufm. Paul Höfels in London mit Margarete Haber hier. Sterbefälle: 24. Dezember: Eugen, S. d. Schwm. Gottfried König, 4 M. 24. „ Johanna Gerlach, ohne Beruf, 20 J. 24. „ Witwe Sabine Kolenbaum, geb. Fried, 75 J. 25. „ Wilhelmine, L. d. Fuhrm. Carl Weiser, 8 M. 25. „ Kaufmann Konstantin Trautz, 54 J. 25. „ Fabrikarbeiter Gustav Kaminski aus Erbenheim, 54 J. 25. „ Elisabeth, geb. Sahm, Witwe des Kaufmanns Isidor Winderl, 61 J. 25. „ Gutsbesitzer Friedrich Koenig, 48 J. 26. „ Privatier Friedrich Stahl, 69 J. 26. „ Tagelöhner Friedrich Nigel, 70 J. 26. „ Alois, S. d. Hausdieners Alois Seyder, 5 M. 26. „ Landwirt Anton Probst aus Oberjossbad, 35 J. 26. „ Privatier Otto Hagen, 82 J. 26. „ Paul, S. d. Hofportiers Rius Reuter aus Sonnenberg, 5 J. 27. „ Invalide Wilhelm Thurn, 65 J. 27. „ Karl, S. d. Werkmeisters Ferd. Köpfe, 1 J. 27. „ Katharine, geb. Palm, Witwe des Theater-Bachmeisters Gg. Leng, 78 J. 28. „ Pauline, geb. Wink, Ehefrau des Tagelöhners Karl Haber, 36 J. 28. „ Spenglergeh. Ernst Freitag aus Stebrich, 17 J. 28. „ Möbelpeder Johann Fischbach, 53 J. Standesamt Erbenheim. Geburten: 23. November: dem Tagelöhner Emil Koch e. L., Marie Luise. 28. Dezember: dem Landwirt August Kaiser e. L., Mina Lilly. 1. Dezember: dem Landwirt Heinrich Reimer e. L., Ottilie Ida. 5. „ dem Landwirt August Hüb Zwillinge, Heinrich August und Ernst Paul. 21. „ dem Weidm. Heinrich Stemmler e. S., Albert Philipp Theodor Heinrich. 22. „ dem Tagelöhner Philipp Andel e. L. E. Aufgebote: Dienstknecht Johann Mathias Straub in Erbenheim mit Margarete Schramel aus Orlen. Eheschließungen: Schmied Karl Land in Erbenheim mit Lina Henriette Maurer daselbst. Glaser Johann Heinrich Gustav Stäger in Erbenheim mit Wilhelmine Weiland aus Wörsdorf. Sterbefälle: 4. Dezember: Lina, L. d. Schuhmachers August Hölzel, 9 J. 19. „ August, S. d. Tagl. Jos. Luft, 4 1/2 J.

Geschäftliches.



Emser Wasser Kränchen. Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“. Leitung: E. Schütz vom Reich. Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wolff und Daniel. W. Derscher; für Druck, Sort und unterst. Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Anzeigen: G. Köhler; für Anzeigen, Anzeigen, Anzeigen, Anzeigen, Anzeigen: G. Köhler; für Anzeigen, Anzeigen, Anzeigen, Anzeigen, Anzeigen: G. Köhler; für Anzeigen, Anzeigen, Anzeigen, Anzeigen, Anzeigen: G. Köhler. Druck und Verlag der E. Schütz'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Silvester 1908/9.

Scherz-Artikel.

Letzte Neuheiten in reichster Auswahl.
Heißfiguren, Glücksnüsse,
Schweine zum Aufblasen,
Scherzfrüchte mit Einlage,
Knall-Erbsen,
Rauchender Hinterlader,
Feuerwerks-Zigarren,
Scherzpralinés, Fondants, Früchte etc.

Tafel-Dekorationen.

Menu- und Tischkarten
 in größter Auswahl.
Knall-Boubons bis zu den allerfeinsten.

Neujahrs- Postkarten und Glückwunschkarten

in allen Preislagen.

Weingläser, Bowlen etc.

in allen Preislagen.

Weingläser Stück von 10 Pf. an.
Henkelgläser Stück 10 Pf.
Bowlingläser Stück von 25 Pf. an.
Hot. Römer, grüner Furs, von 45 Pf. an.
Sektbecher von 8 Pf. an.
Sektgläser auf Fuss von 40 Pf. an.
Punschgläser mit Schliif von 32 Pf. an.

Große Auswahl in ff. geschliffenen Gläsern

für Rotwein, Weisswein, Mos-Wein,
 Madeira, Sherry etc.

Biskuits und Waffeln,

nur anerkannt bewährte Qualitäten erster Firmen.

Feinste Tafel-Schokoladen, erste Marken,

wie: Lindt, Sarotti, Galapeter etc. etc.

Gesellschaften, Vereine
 und Wirte
 erhalten auf Ver-
 lösungsgegenstände
 entsprechenden **Rabatt.**

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

K 15

Gesellschaften, Vereine
 und Wirte
 erhalten auf Ver-
 lösungsgegenstände
 entsprechenden **Rabatt.**

Stadt-Spartasse Biebrich

— mündelsicher. —

Einschuß für Spareinlagen in
jeder Höhe 3 1/2 %.
 Strengste Geheimhaltung bezüglich
 der Sparguthaben.
 Rückzahlungen in jeder Höhe in der
 Regel sofort.
Verzinsung der Einlagen
 vom Tage der Einzah-
 lung bis zum Tage der
 Rückzahlung.
 Ausgabe von Hausparbüchern.
 Einzahlungen auch durch Post und
 Reichsbank-Giro.
 Kassenlokal: Rathaus Biebrich.
 Kassenstunden:
 vormittags 8 1/2 — 12 1/2 Uhr
 nachmittags 3 — 5 Uhr. F 297

Die aus dem Nachlasse der
 Frau Baronin Dirckinck
 v. Holmfeldt noch vor-
 handenen Gegenstände:
 Fauteuils, Schränke, Tische, Tee-
 tische, Paravents etc.
 werden freihändig verkauft. Näh.
 Bureau Kirchgasse 43, 1. F 240

100000
 Dojen F 140
 Dr. Kuhn's Edelweiss-
 Creme 1.50, Seife 60, im
 Gebirg. Die einzig wirklich
 empfehlensw. Hautcreme.
 Erg. auffall. Schönheit, Jugend-
 frische, Entfernung aller Hautun-
 reinheiten u. Sommerfry. Nur
 echt mit Nam. Dr. Kuhn, Franz
 Kuhn, Aronen-Bark, Nürnberg.
 Dier in Apoth. Drog. u. Parfüm.
 Sautas-Druck, Neureilshstr. 3.

Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass. 1731
 Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Buchen-Scheitholz
 in jeder Länge geschnitten à Str. 1.40,
Auzündholz
 fein gespalten à Str. 2.20,
Brennholz
 à Str. 1.70 frei ins Haus. IV 293
 Ottmar Bissling, Brennholzspalt.,
 Teleph. 488, Fellenstr. 5/7.

Alle Sorten Punsch
 sowie Arrak, Rum, Hozenak etc.
 empfiehlt in Ia Qualität und billigst
Adolf Bleichenbach,
 Weinhandlung, B 1893
 Scharnhorst-trasse 26, Telephon 353.

Glücksnüsse
 sowie Glückfiguren empfiehlt
G. M. Rösch,
 46 Webergasse 43.

Schreibstube,
 Vervielfältigungs- u. Uebersetzungsbureau
 Martstr. 12, 1, Telephon
 2537.

Männer-Turnverein.

Freitag, 1. Januar 1909 (Neujahrstag),
 abends 8 Uhr, in unserer Turnhalle, Platterstr. 16,

Weihnachts-Feier

mit darauffolgendem Ball. F 489
 Hierzu ladet die geehrte Mitgliedschaft ergebenst ein
 Der Vorstand.

Wohin gehen wir die Feiertage? Nach der Nassauer Bierhalle!

Franfurterstraße 23.

wo das große, neueste Erfrischungst. Sebnitzwürdigkeit ersten
 Ranges. (Berliner Ausstellung mit goldener Staatsmedaille prämiert.)
 Vorzügliches **Schöfferhof-Martins-Doppelbier** hell und dunkel,
 sowie **prima Speisen und Getränke.**
 Zum freundl. Besuche ladet ergebenst ein 10744
W. Hartung.

Schlittschuhe

Sie finden stets das Neueste in Schlittschuhen für Damen,
 Herren und Kinder, insbesondere
Sportschlittschuhe,
 in größter Auswahl bei
G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
 Spezialgeschäft feinsten Stahlwaren, 1893
Langgasse 46. — Telephon 2840.
 Schleifen von Schlittschuhen und Reparaturen sofort.

Silvester 1909! Berliner Pfannkuchen

per Stück 10 Pf.,
 à Dutzend 1 Mark, mit
 mit Himbeer-, Johannisbeer-, Pflirsich-, Aprikosen- und
 Pflaumenmus. 1893
Hofbäckerei Fritz Bossong,
 nur Ecke Kirchgasse und Mauritiusstrasse.
 Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen.



**Cognac
 Scherer**

Flasche Mk. 1.50 b's Mk. 5.

Verkaufen durch Pflanzler
 Heunrich, IV 23

15,000!

Um am Silvester **15,000 Berliner Pfannkuchen** verkaufen
 zu können, richte ich im Hause eine **zweite Verkaufsstelle** ein (Eingang am
 Café-Aufgang) und setze den Preis für **12 Stück**, auf Karton in Düten ver-
 packt, **95 Pf.**, **6 Stück 50 Pf.**, **1 Stück 10 Pf.**, mit Him-
 beer-, Pflaumen-, Pflirsich-, Aprikosen- und Johannisbeerfüllung. 1903

Neujahrswecke und Dresdener Stollen

in bekannter guter Qualität.

W. Maldaner, Marktstr. 34.

Filialen: Clarenthalerstrasse 3, Wellritzstrasse 39a.

Bei Dressel.

Wer in dem Berlin der letzten 30 Jahre des vorigen Jahrhunderts hat Rudolf Dressel nicht gekannt?! Über ihn und seine Stammgäste plaudert ein Ungepannter im kürzlich erschienenen Januarheft von Velhagen und Klasing Monatsheften sehr pläsiert. Am 1860 herum war das Klettische Restaurant in der Karlsstraße sehr beliebt. Klett's Oberkellner „Karl“ hieß eigentlich Rudolf Dressel und hat späterhin im gastronomischen Leben Berlins eine gewichtige Rolle gespielt. Aber damals war er, wie gesagt, bloß Klett's „Karl“, doch immerhin schon ein Original, dessen Lieblings Schlagwort „des Geschäft ist richtig“ später von Blumenthal und Nabelburg in ihrem Lustspiel „Zum weißen Röhl“ verwandt worden ist. Zum Stammtisch bei Klette, der nicht nur auf guten Wein hielt, sondern auch auf vorzügliches Nürnberger Bier, gehörte derzeit u. a. Theodor Holmann, der unvergessliche Maler und Zeichner, der Besitzer des Friedrich Wilhelmstädtschen Theaters Kommissionsrat Reichmann, der Komiker und Poffenautor August Weirauch und ein junger Schauspieler namens Emil Thomas (der vierzig Jahre später in seinem Erinnerungsbuche „Alteste Kletterstube“ aus jenen Tagen viel Hässliches erzählt hat). 1866 begründete Klette sein neues Lokal in der Karlsstraße; der Stammtisch zog mit und vermehrte sich beträchtlich — vor allen Dingen um Theodor Lebrun, der von Franz Wallner dessen Theater übernommen hatte, und um seinen Adlatus, den Schauspieler und Verfasser

unzähliger Volksstücke, Dr. Hugo Müller. Nur „Karl“ behauptete es nicht mehr bei Klette. Er hatte Ehrgeiz bekommen und wollte sich selbstständig machen. So mietete er sich denn im Hause Unter den Linden 55 einen Essladen mit den anschließenden Hinterräumen und eröffnete im Mai 1870 sein eigenes Lokal. Nun war er „Traiteur“ geworden (ein Wort, das er innigst liebte); der Name „Karl“ schwand dahin als etwas nutzlos Gewordenes, und der Name „Rudolf Dressel“ begann allgemach berühmt zu werden. Als Dressel während des Feldzuges eingezogen wurde, trat die unerhörte Tatsache ein, daß Müller und Lebrun in seiner Abwesenheit das Restaurant leiteten, und zwar, wie Thomas verichert, in recht verständiger Weise. Besonders die „Kaiserküche“, die kleinen Zimmer im Erdgeschoß, waren immer besetzt, und um den Stammtisch hatte sich ein Kreis ansehnlicher Geister geschart, der in den siebziger und achtziger Jahren beständig zunahm und Dressel nötigte, im Hause des Konditors Spargnapaul Unter den Linden 50 einen eleganteren Unterschlupf zu suchen. Paul Lindau zählte lange zu den am liebsten Gesehnen im Dressel'schen Hause, und neben ihm sah häufig der geistreiche Justizrat Primker, den Lindau in seiner Erzählung „Derr und Frau Beyer“ verewigt hat. Auch der „Kroll“-Engel mit dem ewig „geforbenen“ Badenbart kam zum öfteren und der Falkstaff der Diplomatie, der dicke Professor Pernice. Nie fehlten Lebrun und Hugo Müller, der so vornehm war, daß er den Stangenspargel in weißen Glaschandschuhen zu essen pflegte, um seine Fingerringe zu schonen — selten auch ein treuer Kunde

Dressel's, der Erfinder des rauchlosen Pulvers, Professor Scheibler, mit seinem Laboratoriumsadjutanten Glanz. Häufige Gäste waren ferner der f. B. sehr erfolgreiche Dramatiker und Vertrauensmann der aufblühenden Sozialdemokratie J. B. von Schweizer, dann der Direktor Hein vom Schauspielhaus, ferner Albert Riemann, der große Sänger, der Theateragent Felix Bloch und der Zeichner Konstantin von Grimm, denen sich gewöhnlich einige Aneupiers von Hüben und Brüden anschlossen, wie Siechen, die Weinhändler Wundorf und der Konditor Krauzler von der Ecke der Linden und Friedrichstraße. Eine interessante Erscheinung war Konstantin von Grimm, der schon als Leutnant im ersten Garde-Regiment eine Anzahl prächtiger Bilder für den „Kletterstube“ gezeichnet hatte. Eine eigentümliche Affäre, an der er selbst im letzten Grunde schuldlos war, nötigte ihn, den Abschied zu nehmen; er zog nach Leipzig und begründete dort im Parnassischen Verlag das „Witzblatt „Pud“, ging später nach Paris und New York und starb daselbst vor einigen Jahren, wenn ich nicht irre, als Redakteur Gordon Bennetts. Seine Sportzeichnungen und seine Gesellschaftsbilder aus der vornehmen Welt waren von subtiler und korrekter Feinheit, er selbst ein lebenswürdiger Mensch, aber eine ruhelose Natur, und an dieser inneren Restlosigkeit ist er denn auch zugrunde gegangen. Auch von den übrigen Mitgliedern der Dressel'schen Tafelrunde leben nicht mehr viel. Thomas, Lebrun, Müller, Pernice, Bloch, Schweizer, Hein — alle wanderten sie in das Dunkel, und 1901 schloß auch Rudolf die hellen Augen für immer.

Launus-Restaurant

Wiesbaden.

Donnerstag, den 31. Dezember:

Grosse Silvester-Feier

In sämtlichen hierzu festlich dekorierten Sälen.

Von 7 Uhr ab:

Fest-Souper à Mk. 2.50

und
Konzert der Hauskapelle.

Der Wein-Salon bleibt die ganze Nacht geöffnet.

1913

Lill's Weinstuben,

Wiesbaden. 5 Spiegelgasse 5.

Erstklassiges Weinrestaurant.

— Bekannt für gute Küche. —

Zum Jahreschluss erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum zu einem

Silvester-Souper

ganz ergebenst einzuladen.

Preis Mk. 1.50.

Kraftbrühe in Tassen m. Rindermark.

Karpfen polonaise m. Salzkartoffeln.

Entrecotes Sirrokoles m. Kopfsalat.

Silvester-Bombe.

Aussordern reichhaltige Abendkarte, alle Delikatessen der Saison.

Silvester und Neujahrstag,

von 6 Uhr abends ab:

Konzert

im Parterre und I. Stock.

Eintritt frei!

1915

Zum Silvester

empfehle meine

echt französischen Kognaks

Frapin & Co., Segonzac Kognak

per Flasche 4.50, 5.50, 6.50 Mk. und höher.

Niederlage: Wilh. Schäfer, Rheinstr. 27, Hotel Vogel.

7 Kirchgasse 7. 7 Kirchgasse 7.

Feuerwert!

Feuerwert!

Größe, Schwärmer, Salon-Feuerwert, bengal. Flammen, Grafer u. Fritz Engel, Zigarrenhandlung, Kirchgasse 7.

Café Berliner Hof.

Silvester-Feier.

Ab 1. Januar 1909:

Abend-Konzerte.

Neujahrskarten!

Reiche Auswahl.
Billigste Preise.

Carl J. Lang,
Gneisonaustr. 19.

Die Krone der Silvesternacht sind

Peters Nachf.

Preisgekrönte und berühmte

Punsch

„Eichelmarke“.

Zu haben bei III 376

Wilh. Klees, Oranienstr. 52, Fernsprecher 805.

Präpariertes

Glücksblei und Figuren

zum Stehen für Silvester nur echt in

der Zingischerer von

Mattia Rossi,

Reichergasse 3. — Telephon 2060.

Niederlage bei:

Jakob Huber, Bleichstraße 17.

Peters Nachf.

Preisgekrönte und beliebte

Punschsirupe

empfiehlt III 311

L. Fischer,

Sedansrasse 1.

Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telephon 511.
Wiesbaden.

Neujahrstag, 1. Januar 1909.

Diner à Mk. 1.25.

Diner à Mk. 1.75.

im Abonnem. Mk. 1.10.

im Abonnem. Mk. 1.60.

Schildkröten-Suppe.

Seezunge, gebackt., Sc. remoulade,

Schwed. Vorspeisen.

Kartoffeln.

Seezunge, gebackt., Sc. remoulade,

Kalberücken, garniert.

Kartoffeln.

Mocca-Eis.

Kalberücken, garniert.

Souper à Mk. 1.25.

Mocca-Eis.

Souper à Mk. 1.75.

Schildkröten-Suppe.

Stangenspargel

Salm mit Butter u. Kartoffeln.

mit Prager Schinken.

Stangenspargel

Hasenbraten mit Kompott.

mit Prager Schinken.

Eis.

Hasenbraten mit Kompott.

Von 6 Uhr ab

Konzert

im Parterre und I. Stock. — Eintritt frei.

1916

Feuerwerkskörper.

Größe, Schwärmer, Kanonenschläge

empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse.

Webergasse 46.

Punsch-Essenzen

Kognak, Rum, Arrak

von Hermann Jos. Peters Nachfolger, Köln.

Emmericher Waren-Expedition,

Telephon Nr. 2518.

Marktstrasse 26.

1704

**Gehen Sie
Setzen Sie
Legen Sie
Stellen Sie**

bitte nach Kirchgasse 52 und
sich mit dem Delicatessenhaus J. C. Keiper
in Verbindung.
sich hochfeinen Punsch von
Peters Nachf., Köln, zu u.
1913
sich davon eine vorzügliche Silvester-Bowle her.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft 10000
Widerstand und 1 Reantier-Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

E. Sjöllenbergsche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junges Fräulein
aus anst. Familie, stenographisch und mit schöner Handschrift, gesucht. Off. unter N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Saarbeiterinnen gef.
Bahnhofstraße 1, Part. I. 10787

Gebild. Fräulein Tagelöhner für Pflege u. Bes. v. allen D. gef. Dost. muß gut nähen k. u. leichtere Zimmerarb. üben. Fam. Anschlag, N. Ref. verl. Adelheidstraße 71, 2.

Mädchen, Kinderwärterin, 1. Jan. in f. Haus u. auherb. gef., hob. Lohn, Wanda Wierbowitzki, Stellenvermittlerin, Röhrenstraße 13, 2. Et. 11861

Selbständige Restaurationsköchin bei hohem Lohn für sofort gesucht. Friedrich, Zornstraße, Kaiserplatz.

Geüb. Kleinmädchen, 1. u. 15. Jan. gesucht. Schützenstraße 7, 3. St.

Einfaches Mädchen v. 1. Jan. gesucht. Röhrenstraße 3, Part. I.

Sof. gef. wea. schwerer Erkrankung des langjähr. Mädch. erf. alt. Dienstmädchen, w. lochen kann u. Hausarb. übern. Tagelöhner, 58, 2. B 18082

Geüb. für sofort tücht. Kinderwärterin, od. Anstalt. Zielandstraße 6, 1.

Ein tücht. Kleinmädchen, das alle Hausarbeit versteht, in bürg. Haushalt ohne Kinder gesucht. Eintritt kann ev. gleich erfolgen. Vorstell. von 3-5 Uhr Geisbergstraße 20, F.

Kleinmädchen, das gut bürg. lochen k., zu 1. Ehep. sof. gef. Luxemburgstr. 9, 2. I. 11285

Einfaches braves sol. Mädchen od. ev. später gesucht. Weststr. 33, 1.

Kleinmädchen, fleißiges, sauberes, w. etwas lochen kann, zum 1. Januar gesucht. Zeit. Auch zu melden. Röhrenstraße 30, 2.

Ein zuverläss. Kleinmädchen m. g. Zeugn., das lochen k. u. Hausarb. verr. gef. Friedr.straße 38, 3.

Saub. br. Mädch. v. 1. Jan. gesucht. Niederwaldstraße 5, Bodap.

Einfaches fleiß. Kleinmädchen, das lochen kann, per 1. Januar gesucht. Koch, Marktplatz 11.

Ein Mädchen, tüchtig, für Küche und Hausarbeit und ein besseres Hausmädchen, das gut nähen und bügeln kann, baldigt gesucht. Bachmeierstraße 12.

Hausmädchen, tüchtiges, jüngerer, wird von Heiner Familie per sofort oder 15. Januar zu mieten gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden von 3 bis 5 Uhr. Freyenstraße 21.

Zuverläss. schönb. Mädchen 15. Jan. gef. Rheinstraße 38, 1 r.

Fleiß. Mädchen in einf. Haushalt gesucht. Niehlstraße 8, Part. links.

Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarb. zu kinderl. Ehep. sofort gesucht. Friedrichstraße 50, 1 l.

Mädchen auf 4 Wochen zur Ausbildung gesucht. Rheingauerstraße 14, Part. r.

Durchaus reinliches zuverlässiges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sof. gef. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Junges anständiges Mädchen, w. zu Hause schlafen kann, tagsüber gesucht. Pfeiffer, Albrechtstraße 14.

Tücht. Mädchen g. h. 2. tagsüber gesucht. Rheinstraße 91, 1 St.

Monatsfrau oder Mädchen gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2.

Zuverläss. saubere Monatsfrau vom 9-11 und nachmittags zum Säulen gesucht. Wohnungen vormittags 10 Uhr Scheffelstr. 10, 2 r.

Saub. zuverläss. Monatsmädchen von 9 bis 11 Uhr gesucht. Niederwaldstraße 1, 2 rechts. B 19001

Monatsfrau für 1. Januar gef. Wingenroth, Göttenstraße 15, 3.

Stundenfrau gesucht Rauenhalerstraße 18, Part. B 19032

Monatsfrau für Freitag u. Samstag vorm. einige Stunden, sof. gesucht. Meld. vorm. Adelheidstr. 16, 2.

Monatsfrau oder Mädchen, nahe Röhrenstraße wohnh., morg. von 8½-10½, nachm. v. 1-3 Uhr zum 15. Jan. gef. Ballmerstraße 6, 2 r.

Monatsmädch. f. h. ganzen Tag sof. gef. Off. mit Ang. d. Alters u. Lohn u. N. 678 an den Tagbl.-Verl.

Junges Monatsmädchen gesucht. Schwalbacherstraße 30, 3 r.

Saubere Monatsfrau für die Stunden von 10-12 Uhr mittags gef. Vogheimerstraße 58, 2.

Saubere Frau zum Ladenputzen gesucht. Wilhelmstraße 46, Friseurgeschäft.

Jemand zum Bräutchentragen gef. Sadereit Sauerwein, Karlstr. 21.

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Redegebende Herren u. bessere Sachver. sofort gesucht. Off. u. N. 677 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtigen Raschenschreiner sucht G. Eichelsheim, Möbelfabrik, Friedrichstraße 10.

Ein junger braver Hausburche mit guten Zeugn. per sofort gesucht. Röhrenstraße 8.

Jüngerer Hausburche (Radfahrer) per 1. Januar gesucht. Ed. Fiesl, vorm. Koch, Röhrenstr. 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Preiseuse sucht Kunden. Kellerstraße 15, Hinterh. 3. b. Fuß. Preiseuse kann noch einige Damen annehmen. Röhrenstraße 10. Stb. 3 l.

Zuverlässige Haushälterin, welche gut lochen kann, sucht Stellung in H. Haushalt per 15. 1. 09. Off. unter N. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Geübte Preiseuse u. nach Kunden an Kirchstraße 7, 1. Tel. 2663.

Ein nettes Fräulein, der englischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Reisebegleiterin per sofort oder später. Gebl. Offerten unter N. 2500 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Ein jg. Mädchen sucht Stellung, am liebsten zu Kind. Näheres Karlstraße 44, Part. links. B 18966

Reinlichste Fräulein sucht Nachwache, Wochenpflege, für gleich. Zu erf. nach. Dohlfelderstraße 4, Stb. 1 St.

Eine Frau sucht Monatsstelle für vorm. Badstr. 13, 3. B 19024

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Ein kleinerer Beamter mit Familie sucht Hausverwalterstelle. Näh. im Tagbl.-Verlag. V. K. e. N. w. sof. St. a. Schuhmacherl. b. tücht. Meister gef. Off. 11187 an Tagbl.-Zweigst. III. Geiselstraße 13.

Verständig gebildeter Mann u. Krankenpfleg. sucht Stellung. Näh. Seltenstraße 15. Stb. Part. links.

Jünger fleißiger Arbeiter oder Fuhrmann sucht Beschäftigung. N. kann gestellt werden. Offerten u. N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Hausverw. sucht geb. sol. Ehep. in best. Haus a. gl. od. spater. Off. unter N. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Hausburche sucht Stellung zum 15. Jan., ev. auch früher. Gebl. Offerten unter N. 260 an den Tagbl.-Verlag. B 19040

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Suche ein Lehrmädchen für Anfang Januar gegen Vergütung. Offerten unter N. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Modes.

Tüchtige zuverlässige flotte 1. Garnierinnen, sowie

2. Arbeiterinnen gesucht. 10783

Heinrich Fried. Kirchstraße 38.

Geprüfte bestempfohlene

Kinderpädagogin

für etw. Monate zu einem 4-jährigen Knaben gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Küchenhaushälterin,

tüchtige, energische und ältere Person, auf bald gesucht; ferner Herrschaftsköchinnen f. anseh. Etabliss. Köchin f. feines Weinrestaurant, Deutsch. bei hohem Gehalt f. sol., Kaffeekoch., kalte Rameau, Bäckerei, Servierfräulein, nach Mainz, Kreuznach und Rudesheim, Kinderwärterin, gut bürg. Köchin, Kleinmädchen, Haus- u. Stadtmädchen, sowie Küchenmädchen, letztere freie Stellenvermittlung durch Wiesbadens ältestes und anerkannt bestrenommiertes Placierungsbureau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Goldb. 17, 2. Tel. 434.

Junge tüchtige

Kaffee-Köchin

wird für gleich gesucht. Hotel Nassauer Hof.

Köchinnen

für Hotels, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen sucht per Anfang Januar

Genfer Verband, Langgasse 13, 1. Jüngerer kein bürgerliche Köchin und ein tüchtiges Hausmädchen 15. Januar gesucht. Schöne Aussicht 10.

Tüchtiges jung. Kleinmädchen von kinderlosm. deutscher Ehepaar nach Frankreich gesucht. Zu erf. nach Niederwaldstraße 10, 3 l.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für altrenom. Grabdenkmal-Geschäft wird zur Unterstützung des Inhabers, hauptsächlich aber zum Besuch von Privatn., ein

repräsent. Herr per sof., ev. später, gesucht. Routine im Verkehr mit vornehmer Kundschaft, gewandtes, sicheres Auftreten Bedingung. Zeichnerische Kenntnisse erwünscht, jedoch nicht durchaus erforderlich. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

General-Vertreter

(privat, wo wohnh.) für Kranken- u. Sterbef. (K. S.) gef. Off. N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Leistungsfäh. holländ. Butter-Export-Firma, mit handelsger. eingetr. Filiale in Deutschland, sucht für Wiesbaden einen bei der einschläg. Kundschaft eingef.

Vertreter.

Angeb. mit Referenz, u. H. C. U. 1577 an Rudolf Mosse, Köln. P 152

Gewerbliches Personal.

Gesucht ein zuverläss. Gehilfe

in dießige Gärtnerei mit Treibhäusern. Näheres Nikolastraße 39, Part. links.

Akquisiteur

für ein in jedem Hause des „blauen Rindchens“ gefundenes Monatsblatt gesucht. Gv. Kirchendote, Hochheim a. M.

Zur Verlosung der Lotterien in der Stadt ein nachweislich ordentlicher, zuverlässiger Kaufmann zur Anbahnung gesucht. P 284

Militär-Bauamt, Johannisbergerstraße 3, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Stenotypistin, langjährige Praxis, Kenntn. der franz. u. engl. Sprache, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht passende Stellung. Prima Zeugn. u. Referenzen. Offerten u. N. 550 an T. Freny, Mainz. (Nr. 550) P 52

Gewerbliches Personal.

Dame

mit prima Zeugnissen und Referenzen, welche perfekt englisch und französisch spricht, auch in der Krankenpflege erfahren ist, sucht tagsüber Beschäftigung. Off. u. N. 678 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Kontorist, geübten Alters f. Stellung v. 1. April. Offerten unter N. 55 an die Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstraße 6. 10768

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Albrechtstr. 46, Stb. 1 R. u. N. u. Nell. Neibstraße 18 1 R. N. u. Nell. zu verm.

2 Zimmer.

Adelstraße 49 2 sch. 2-Z. Wohn. zu v. Friedrichstraße 47, Stb. 3, 2 Zim., Kammer u. Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. Dohlfelder. B 18974

Derberstr. 21 2 Zim., Küche, 280 Mk., sof. od. spät. a. v. Rab. 1. Schmitz.

Drantschstraße 23, Stb., Mansf. 2. 3. Küche u. Zubeh., auf 1. April zu verm. Nr. 200 Rt. Rab. N. 1. 7

Drantschstr. 51, 8. P. 2 Z. u. 3. v. sof. o. sp. Rab. Dur., Stb. P. 10

Flatterstraße 38 2 schöne Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten.

3 Zimmer.

Alexanderstraße 2, Part., 3-Z. Wohn. sof. Näh. Dohlfelderstr. 21, 2 r.

Alexanderstr. 2, 1. St., 3-Zim.-Wohn. auf 1. April v. verm. Näh. Rheinstraße 73, 1. August, v. 10-11 Uhr.

4 Zimmer.

Vertramstraße 22, nahe am Ring, schöne 4-Zim.-Wohnung m. Bad u. Balkon zu verm. Näh. 2. Stod 18.

Emserstraße 8, Part., ger. 4-Z. Wohn. mit Bad u. großem vergl. Balkon usw. zu vermieten. Näh. dos. Part. links v. 11-12 u. 3-5 Uhr.

Karlstraße 20, 2. 4-Z. W. u. Mansf., Kell. p. 1. 4. 00 zu v. Nr. 700 Rt.

In ruh. Hause schöne 2. Et., 4 Zim., reichl. Zubehör, an bessere Leute per 1. April 1909 zu vermieten. Näh. Seltenstraße 27, 1.

5 Zimmer.

Alexandrastr. 15, Etagevilla, herrsch. 1. Et., 5 Z., Balk., Bad, Kamin, Ruh. der sof. o. spät. zu verm. 435 Mk.

Nikolastraße 10, 1. Etage, eleg. 5 Z. u. Aub., elektr. Licht, Bad, per 1. April 09 zu v. Ausstr. Nikolastr. 10, 2. 10-4. 10788

8 Zimmer und mehr.

2 Familien-Wohn. Taunusstraße 41, 3 St., 8-9 Z., Küche, Bad, elektr. Licht u. Gas, zu verm.

Läden und Geschäftsräume.

Stetening 6 eine schöne helle Werkstatte, circa 150 Qmtr. groß, mit Bureau, ebensolcher Kellerraum u. Treppenstiege per sofort od. spät. zu vermieten. Näh. bei Metzger Paul, Niderstraße 30. 4005

Neiß. helle Werkstatte billig zu verm. Schanzhorststraße 14.

Platterstraße 40 Laden zu vermieten.

Villen und Häuser.

Werberstraße 6 ein ganzes Häuschen 1. 4. 00, 2 Z., Küche, 3 Kam., Arbeitsraum, Stall u. gr. Keller. 750 Mk., Näh. Bbb. P. 1. B 18935

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Flatterstraße 42 II. Wohnung a. vm.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 21, P., Sonnenseite, 3 Zim. mit 1 oder 2 Betten zu verm.

Edelheids u. Röhrenstr. 16, 2. gut möbl. 3 Zim. v. 25 Mk. an, ev. Pens., g. Wohn. m. S. Bad, Tel.

Adolfstraße 3, Stb. 3. m. 3 Zim. zu verm. Albrechtstr. 11, 2. gut möbl. 3 Zim. frei.

Albrechtstraße 37, 1. m. 3. m. Pens. Vertramstr. 4. P. 1. schön möbl. 3 Zim.

Alteichstraße 10, 2. schön. gr. m. 3 Zim. mit oder ohne Pension. B 19037

Alteichstr. 16, 1. 2 sch. m. 2. Schreibt., sep. Eing., mit Verz. P. 1. B 18887

Alteichstraße 27, 2 r., schön möbl. 3 Zim. Blücherstr. 5, 1 l. g. m. 3. B 18908

Bücherstr. 10, 5. P., sep. find. Frau oder Mädchen einm. möbl. Zimmer.

Dohlfelderstr. 29, 3 l., m. 3. m. P. Dohlfelderstr. 32, 3 l. schön m. 3 Zim.

Dohlfelderstr. 46, 5. 2 r., m. hsb. 8. Emserstraße 14, 1. schön m. 3. zu v.

Emserstraße 31, 1. möbl. Wohn. und Schlafzimmer in ruh. Hause an anst. Herrn oder Dame zu verm.

Franzenstraße 3, 1. m. sep. 3. a. 3 Zim.

Friedrichstraße 21, 2. möbl. 3 Zim. a. v. Friedrichstraße 43, 2 l., m. 3. m. P.

Friedrichstraße 47, 1. St., gut möbl. 3 Zimmer billig. Näheres Klupp.

Gerichtstraße 9, 2 r., g. m. 3. evtl. mit vorzogl. Pension, billig zu v.

Grünenstraße 19, 1 l., gut m. W. u. Schlafzim., auch einzeln, abzug. Gebl. Nr. 15, 3. Sal. u. Schlaf. f. E. Seltenstr. 1, 2 l. sch. möbl. Zimmer mit Schreibtisch an best. Herrn a. v.

Helenenstr. 14, 2 r., schön möbl. 3 Zim. Hellmündstr. 12, 3 r., sch. m. gr. A. D. Hellmündstr. 26, 2. sch. m. 3. B 19034

Hellerstraße 9, 2 l., m. 3. m. o. v. Peni. Karlsruh. 21, 2. m. 3. m. o. v. Peni.

Karlstraße 20, 2. sch. m. 3. B 19034

Karlstraße 9, 2 l., gut möbl. 3 Zim. Dohlfelderstraße 4, 1 r., sch. m. 3 Zim.

Jahnstraße 5, P., möbl. 3 Zim. zu verm. Jahnstraße 40, 3. rhd. möbl. 3. sof. Jahnstraße 46, 1 r., sch. möbl. 3 Zim.

Karlstraße 21, 2. m. 3. m. o. v. Peni. Karlsruh. 21, 2. m. 3. m. o. v. Peni.

Karlstr. 37, 1. schön m. 3. m. sehr o. Pens. 50-60, a. B. Alab. 11864

Kirchgasse 4, 1 g. möbl. 3. m. u. o. P. Kirchgasse 21, 2 l., m. 3. m. P. billig.

Kirchgasse 24, 1. II. möbl. 3. zu verm. Luisenstraße 16, Bbb. m. 3. billig.

Karlstraße 8, 2 l., kleines möbliert. Zimmer sofort zu vermieten.

Marktstraße 14, 2. Eing. Ellenbogen-gasse 2, zwei gut möblierte Zimmer mit Frühstück zu vermieten.

Rauhtinsstraße 8, 2 r., sch. m. 3 Zim. Morisstraße 24, 2. möbl. 3 Zim. a. vm. Müllerstraße 2, 1. gr. m. 3 Zim. frei.

Nerolstraße 28 möbl. 3 Zim. mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten.

Neugasse 15, 2. schön möbl. 3. zu v. Oranienstraße 2, 1. Stod, schön möbl. 3 Zimmer mit Pension zu verm.

Oranienstr. 23, 2. St., einm. m. 3. Oranienstr. 31, 3. P., einm. möbl. 3 Zim.

Philippstraße 17, 19, 1 l., sch. m. 3. Schilddenbergstr. 20, 1 r., sch. m. 3. 18.

Quersfeldstr. 7 möbl. 3 Zim. P. zu v. Rheinstraße 26, Stb. P. r., möbl. 3.

Richtstraße 15, 2 l., möbl. 3 Zim. 10775

Richtstr. 22, 3 r., schön möbl. 3. a. v. Roonstraße 17, 3. einm. m. 3. 14 Mk.

Schützenhofstraße 16 a. möbl. 3 Zim. Schwalbacherstr. 10, 2. n. Rheinstr. auf möbl. sep. Wohn. u. Schlafzim.

Schwalbacherstr. 11, 1. sch. gr. möbl. 3. Schwalbacherstraße 11, 1. möbl. Mansf.

Schwalbacherstraße 30, 2 r., Allee-seite, möbl. 3 Zim. mit od. o. Pens.

Schwalbacherstr. 39, 6. 1 l., möbl. 3. Schwalbacherstraße 43, 2. möbl. sep. 3 Zim

Zwei neue Schichten, 4-stig, preisw. zu verl. Mühlstr. 16, 1 St.

Zwei Kellereifelder, neu, haben eine 9x2 Mr., auf Grundst. Schlachthausstr. 17, am Bahngelände, u. Kellereifelder bis 9000 bis 9000, Schlachthausstr. 9, im Stahlager.

Erste Qual, Ritzbeerde zu verl. Sal. Merzen, Dohheimerstraße 117.

Kaufgehe

Wetz. Kleider, Schuhe, a. f. Kinder, w. z. d. höchst. Pr. angef. R. Wömer, Holzgasse 15. Postkarte genügt.

Schränke u. Laden-Einrichtung, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter N. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Wetz. Kleider, Schuhe, a. f. Kinder, w. z. d. höchst. Pr. angef. R. Wömer, Holzgasse 15. Postkarte genügt.

Drehbank für Fußbetrieb, Schraubstock, Feldschmiede, Amboss, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter N. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhalt. email. Badewanne zu kaufen gesucht. Off. u. D. 199 an den Tagbl.-Verlag. B18852

Petroleumlampe, gut erh., zu kauf. gef. Borthstr. 13, 2 L. 11862

Reh. u. Daisenfelle zu kaufen gesucht Al. Schwalbacherstraße 4.

Unterricht

Gesucht besseres Fräulein für junge Dame, die französ. u. deutschen Unterricht, 3 bis 4 Stunden täglich, erteilt. Villa Alms, Leberberg 6.

Neuphilologe, staatl. gepr., ert. gründl. Nachhilfe in Engl., Franz., Deutsch. Nab. Roonstraße 9, 2 Hs. Ord. Nachhilfe in all. Fäch. St. 1 M. Emma Meierens, Emmerstraße 25, 3. Gut engl. u. franz. spricht jeder u. m. w. i. 30 St. a 0,75, 15 Jahre i. Ausl. tätig. B. Ref. Neugasse 3, 1. Buchhaltungs-Unterricht, inkl. Abschluß u. Bilanz gründl. unt. G. W. ert. Moonstr. 17, 1. Hon. mäh. Kavierunterricht, w. grdl. u. gewissenh. erteilt Vertramstraße 20, 1 L. B18899

Damen-Frisier-Unterricht erteilt G. Kopp, Hoftheater-Griff., Karstr. 15.

Verloren Gefunden

Gold. Brosche mit 2 H. Brill. u. 1 blauen Edelstein hell. Abend Kirchgasse, Langgasse verl. Beg. Bel. abzug. Dannemann, Wismarstr. 14, 2.

Edl. Sammet-Gummigürtel am 23. verloren. G. Bel. abg. Goethestr. 8, 3.

Benzinleuchte u. Laternenstiel verloren. Gegen gute Belohn. abzugeben Westendstraße 4, 1 L. B19063

Laternenst. u. Benzinsampe gefunden. Abzuholen Saalgasse 14.

Geschäftliche Empfehlungen

Damen- u. Kindergard., Hausfl., Plusen u. werd. gutgeh. u. bill. angef. Schornsteinstr. 31. B. Hs. B19004

Perfekte Friseurin empf. sich in mod. Kostf. im Abonnement. Jahnstraße 19, 1.

Outbüra, Mittags- u. Abendstich empf. Reichert, Neugasse 17, 1 L.

Verschiedenes

Welche edelbekende Dame oder Herr würde jungen strebsamen Geschäftsleuten mit einigen Vermitteln aus ihrer Kasse helfen? Dankbare Rückzahlung u. Sicherheit. Auch würde einer alleinlebenden alten Person ein gutes Heim geboten. Offerten unter N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater. Zwei Mittel Plätze, 1. Parterre, Mitte, nebeneinander, f. den Rest der Saison abzugeben. Offerten unter N. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Hotel Mann, D (2. Rang, 3. Reihe Mitte) abg. Krudstr. 3, 1 L.

Mädchen, w. feiner Niederkunft entgegensteht, findet billige Aufnahme. Rab. Tagbl.-Verlag. Uy

Aufrichtig. Beamter bei einer Behörde, mit gut. Einkommen, 30 Jahre alt, ev. sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer einfach erzogenen Dame bis zu ungefähr gleichem Alter, welche ein. Vermögen zu erwarten hat, zw. bald. Heirat. Es wollen sich nur Damen melden, welche von streb. u. adiab. Eltern aus einer Landwirtschaft herstammen u. eine tadellose Vergangenheit nachweisen können. Vermittlung durch Verwandte erbeten. Offerten unter N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Gedienter Mann, 26 Jahre, kathol., wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens u. einigen 1000 M. Verm. u. Lust u. Liebe zum Geschäft (Wid.) hat, zwecks Heirat. Offerten unter N. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann wünscht mit anst. Mädchen bekannt zu werden zwecks Heirat. Näheres im Tagbl.-Verlag. Uy

Beilagen wünscht zum Fest der Liebe Aufklärung, entweder schriftl. od. mündl., im Geiste stets bei Dir. Gruf.

Verkäufe

Vogelfutter und Vogelkäfige kaufen Sie in vorzüglicher Beschaffenheit zu billigsten Preisen bei 10741

Leo Leicher, Adolfsstraße 1.

Getragener Herrschersattel für gr. Figur im Auftrag preiswert zu verkaufen bei

W. Schrey, Kürschner, Taunusstraße 19, 1.

Ein gut erh. Bissard zu verkaufen. Näheres Wiesbadenerstr. 47, Viehtrieb.

Mehr. sehr wertv. Pianos, wie Blüthner, Schach, Mand. wenig gebraucht, sehr preisw. zu verk. Auch Teilaahlung. Neue Pianos zu anerkannt bill. Preisen. **König, Wismarstr. 4. B1907**

Ein Tafelklavier,

Schiedmeier, prachtvoll im Ton, preiswert zu verkaufen bei

Wagner, Grabenstraße 32.

Pa. Grammophon 30 Mr., 2 Photogr. Appar. à 9 u. 12 Mr. wegen Trauer zu verl. Kanenballestr. 6, R. B18791

Unsverkauf.

Gr. Partie neuer, moderner trischer und amerikan. B18894

Defen

f. Fabrik, w. wegen Räumung diesj. Winterlaagers weit unter Preis abzugeben Clarenthalerstr. 1, 31. Tel. 9603

Großer Kristall-Lüster

für elektrische Beleuchtung, für großen Salon passend, billig zu verkaufen Parkstraße 40. P240

Eiserne Treppe,

leicht gemunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzusehen in der Schlosserei **Kuhn & Kämpfer, Römerberg 8.**

Am Abbruch,

Luisenplatz 1 u. 3 sind Fenster, Türen, Fußböden, Metallplatten, Stalleinrichtung, Erde, Oelen, Dachziegel, Schief., Sand u. Brennholz u. dergl. m. billig abzug. bei Christ. Pilgerbrüder, Biederstr. 20, Telefon 3301.

Dünf Verlosungsbaum,

5 bis 7 Meter hoch, zu verkaufen. Näheres Dranienstraße 33, Hs. 3 rechts.

Kaufgehe

Den geehrten Herrschaften empfiehlt **Frau Stummer,** sich

Al. Webergasse 9, 1. kein L. den Bahle die allerhöchsten Preise f. guterb. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postl. gen.

An- und Verkauf von Altertümern

aller Art Goldgasse 21, 33. S. u. f. t. g. **A. Geizhals, M. Haerzgaße 25, Telefon 3783,** kauft von Herrsch. zu hoch. Preis, guterb. Herren- u. Damenkl., Uhren, Möbel, a. R., Pfandschneid., Gold- u. Silberarb., Brillanten, Zahngebisse. Auf B. L. L. Hans. Ziela 35-40 gm gebräuchlich, gut erhaltenes Pinoleum sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis Nachstr. 9, Part.

Piano gesucht,

gebrauchtes tadelloses Instrument aus renommierter Fabrik stammend, in Ruhe, oder Eiche, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit genauerer Beschreibung beifügt u. A. 998 der Tagbl.-Verlag.

Reh- u. Daisenfelle,

Sumpen, Papier, Nashen, Giten u. kauft u. holt p. ab S. Sipper, Dranienstr. 54.

Wachtgehe

Restoration,

gutgehend und bürgerlich, von sol. nten Leuten zu mieten gesucht. Off. unter N. 12465 an **Hansenstein & Vogler A.-G.,** Frankfurt a M. P98

Unterricht

Wiesbadener Pädagogium,

staatl. konz. höhere Privatschule. **Gründliche Vorbereitung** für das Einjähriges, Fährliche, Premaner- und Abiturienten-Examen, sowie für samtl. sonstig. Schul-Examina. **Arbeits- u. Nachhilfestunden** für die Schüler höherer Lehranstalten. **Streng individuelle Behandl.,** gewisshafte Überwachung, dah. glänzende Erfolge. **Jährl. Anzei-tenungs- u. Panfeschreiben.**

Dr. E. Loewenberg, Institutsleiter u. Oberlehrerjungen. **Adelheidstr. 48, Part.** **Sprechstunden von 10-1 Uhr.**

Arbeitschule für Frauen und Mädchen von **Frieda Sauer,** Adelheidstraße 21.

Am 4. Januar 1909 Wiederbeginn des Unterrichtes in: **Dandnähren, Maschinennähren, Waschezuschnneiden, Weiß- und Bunsticken.** Aufnahme jederzeit.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt.

Institut 1. Ranges für Damen und Herren.

Inhaber **Emil Straus.**

Nur

38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße.

Vom 4. Januar ab

Beginn neuer Hauptkurse.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

Militärberechtigte Privatschule,

Realprogymnasium u. Realschule. (Kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt **Donnerstag, den 7. Januar 1909,** morgens 8 1/2 Uhr.

Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11-12 Uhr entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat,

Adelheidstrasse 59.

NB. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können nur solche Schüler Ostern für die Versetzung in Frage kommen, die spätestens am 7. Januar 1909 in meine Schule eingetreten sind.

Mathemat. u. naturw. Unterricht, Nachhilfe erteilt Dr. phil. Rifolosastraße 15, 2.

Student erteilt **Mathematikstunden.** Borthstraße 13, 2. Telefon 2352.

Englischen Unterricht erteilt Miss Carne, Taunusstr. 25, Stb. 11.

Mein Tanzkursus

beginnt **Mittwoch, den 13. Januar 1909.** **Honorar 12 Mr.** Anmeldung erbeten. **W. Herrmann, Hofstr. 6, Hs. 1.** **Privatunterricht** zu jeder Zeit. **NB. Neujahrstag Auszug** nach der „Waldlust“, Platte. Straße. B19031

Verloren Gefunden

Ein Brillant-Ohring verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben **Kaiser-Friedrich-Ring 28, Part.**

Von Dranienstraße nach Luisenplatz verloren **Schwarzfeld. Taschen,** worin 5 M. Gegen gute Belohnung abzugeben Dranienstraße 39, 1.

Verloren Schießpreis,

„Dem besten Schützen“, **Krausmarktstr. 13, 2.** **abzug. geg. Belohn. Jahnstraße 25, 1 L.**

Geschäftliche Empfehlungen

Montinierter Revisor empfiehlt sich zur Aufstellung von **Jahresrechnungen und Bilanzen.** Off. u. N. 199 a. d. Tagbl.-Verl. B18961

Zeugnis-Abschriften in **Maschinenschrift** schnell, bill. **Lehmann's Schreibstube,** Marktstr. 12, 1. Tel. 2537.

Alle Massagen,

Wiener Maniküre von junger Dame. **Sellmundstr. 52, 2. Nähe Emmerstr. B18924**

Maniküre - Massage, amerik. Methode. On parle français. **Karlstrasse 37, Part. rechts, 10-12, 2-6.**

Phrenologin **Sellmundstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.**

Phrenologin, Schachtstr. 23, 1. Stock Frau Dary. **Sprechst.: Vorm. 10-1 Uhr, Nachmitt. 4-10 Uhr Abends.**

Phrenologin - Chiromantini **Wintelerstr. 4, P. L., a. d. Dohstr. Richtstraße 12, Chiromantie 1. St. L. 10781**

Verschiedenes

Die Person,

welche am 20. im **Walhalla-Theater** (2. Parterre) irrthümlicherweise einen **Preis** mitgenommen hat, ist erkannt und wird gebeten, denselben an der **Kasse des Walhalla-Theaters** abzugeben.

Kapitalist gesucht zum Betrieb für ringelreife Kohlen. Offerten unter **N. 677** an den Tagbl.-Verlag.

Teilhhaber,

Der Nahte, einer hiesigen Firma sucht die Bekanntschaft mit einer gut situierten Dame zwecks Heirat. Off. u. N. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Bornehme Existenz.

Für alle Städte oder Bezirke sind **Unterlagen** eines sehr vorteilhaften, behördlich genehmigten Unternehmens zu verkaufen. **Brandkenntnis** nicht erforderlich. **Angebote u. N. 13271** an **Hansenstein & Vogler A.-G.,** Frankfurt a M. P98

Welch reiche Persönlichkeit

leicht jung. Geschäftsmann (Mitte 40er, Bald) 2000 M. g. Sicherheit? **Punkt. Binszahl. Werte** Buchst. unter **N. 981** an den Tagbl.-Verlag.

Hochjaad am Rhein

abgegeben. **Rekl. schriftl. u. A. 982** an den Tagbl.-Verlag.

In jeql. Damen-Angelegenh.

erteilt **pass. zuverläss. und diskreten** Rat für bessere Damen erfahrene gebildete Dame. Offerten unter **N. 979** an den Tagbl.-Verlag.

Nizza, Hotel Astoria.

Neu eröffnet.

Hotel 1. Ranges.

Alle Südzimmer 15 Frs. mit voller Pension.

Münzen-Auktion in Wien

Donnerstag, den 7. Januar 1909, und folg. Tage. Sammlung des **Herrn Dr. V. v. M. z. A.,** Wien.

Münzen und Medaillen verschiedener Länder. **goldemalliertes Kleinod** aus d. XVI.-Jahrh.

Kataloge (1548 Nummern mit 3 Lichtdrucktafeln) durch **F 200**

Brüder Egger, Wien 1., **Operaring 7, Mezzanin.**

Alle Punsche der renommierten Firma **Peters Nachf., Cöln** (bekannte **Eichel-Marke**) empfiehlt **III 300**

J. Seilberger, Steingasse 6. **Keko Hirs-graben.**

Feuerwerkskörper, bengalisches Licht, Wachsackeln, Glasköle bei **G. Treidler, Goldgasse 13.**

Zum Silvester-Abend empfehle ich **Bier-Syphons** mit den beliebtesten Bieren.

M. Ruhl, Friedrichstrasse 10. **Telephon 2838.** 1918

Eisbahn - Beaufste. **Neu eröffnet.** **Spiegelglatte Eisbahn** zu dem ermäßigten Preise: **Grw. 30 Pf., Kinder 20 Pf.**

Peters Punsch, berühmte „Eichelmarke“ von **Peters Nachf., Cöln,** empfiehlt **III 301**

Peter Huth, **Kaiser-Friedrich-Ring 14.**

Die anerkannt vorzüglichen **Peters Punsche** mit der „Eichel“ von **Peters Nachf., Cöln,** empfiehlt **III 293**

Hch. Maus, **Schwalbacherstrasse, Ecke Adlerstrasse.**

Feuerwerkskörper empfiehlt **Jac. Rath, Inh. Gust. Krause, Kirchgasse 26.**

Männergesang-Verein „Froh Sinn“, Bierstadt-Wiesbaden.

Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens feiert der Verein während der Pfingstfeiertage 1909 großes Jubelfest, verbunden mit Gesangswettstreit. Die Wirtschaft auf dem Festplatze, der ganz in der Nähe des Dorfes gelegen ist, soll an geeigneten Unternehmern vergeben werden. Bedingungen hierüber sind bei dem Schriftführer des Wirtschaftsausschusses, **Wilh. Hepp II.**, Neugasse 1a, gegen Einsendung von 50 Pf. erhältlich. Schlusstermin und Öffnen der eingereichten verschlossenen Offerten am 20. Januar 1909, mittags 12 Uhr.

Der Wirtschaftsausschuß.

Die beliebtesten und besten Punsch-Sirupe

der Firma **Peters Nachf., Cöln.** empfiehlt III 292
Th. Wilhelmj, Westendstr. 24. Tel. 3999.

Ausverkauf in Schuhwaren

zu sehr herabgesetzten Preisen. Ich offeriere daher einen Posten **Damen-Stiefel** in versch. Lederarten u. Fassons mit u. ohne Lackfapen zu 5.50 u. 5.00. Ein Posten **Seren- und Damen-Stiefel** i. bekannten guten erprobten Qual. u. nur mod. schiden Fassons, deren regulärer Wert 9-12 Mk. ist, jetzt zu 9.00 u. 7.50. **Sünder- und Schulfstiefel, farbige Stiefel und Einzelpaare**, darunter sehr viele elegante Winterpaare, zu spottbilligen Preisen. 10788 Es lohnt sich für Jedermann, selbst den späteren Bedarf jetzt schon zu bedenken. Bitte sich zeitl. davon zu überzeugen. **Nur Neugasse 22, 1 Stiege.** Gen. Baden, dadurch billiger wie jede Konkurrenz. Die noch vorhandene **Winterware** äußerst billig.

Peters prima preisgekrönte Punsche (beliebte „Eichelmarke“) empfiehlt III 297

Carl Kirchner, Rheingauerstrasse 2. — Telefon 479.
Zu Silvester: **Berliner Pfannkuchen** mit feinsten Füllungen 6 St. 46 Pf., **Stollen und Neujahrstränge.** **Konditorei A. Sigle,** Beltrichstraße 33.

Allgemein bekannt sind die Punsche

von **Peters Nachf., Cöln.** Zu haben bei III 303 **J. Haub,** Ecker Häfnerg. Mühlgasse.

Zum Silvester ff. Berliner Pfannkuchen in 5 verschiedenen Füllungen, 10 Stück 80 Pf., empfiehlt

Fr. Kaiplinger, Konditor u. Café, Faulbrannenstrasse 12. Goldene Medaille Wiesbaden 1908. **Schiffische Mältere** hat für 1909 noch täglich frische prima **Süßrahmtafelbutter** zum Versand in Vorkosten und Lohn abzugeben. Offerten unter P. 21. H. 194 an **Rudolf Rose, Frankfurt a/M.,** erbeten. (Pa. 10623 12) F 152

Peters Punsche — Eichel-Marke — bevorzugt, leicht und bekömmlich, empfiehlt III 314

Drogerie Sauter, Oranienstr. 50. Sehr warm empfehle

Punschirupe (mit Eichelmarke) der Firma **Peters Cie. Nachf., Cöln** **R. Müller,** III 319 Dogheimerstr., Ecke Glarenthalerstr.

Die so beliebten Punsche

von **Peters Nachf., Cöln.** empfiehlt III 296 **C. Schirmer,** Drogerie, Rheingauerstr. 10.

Punschirupe, beliebteste u. beste Eichel-Marke von

Peters Nachf., Cöln, empfiehlt III 312 **A. Sennebold,** Bismarckring 15.

Peters Punsche von

Peters Nachf., Cöln, empfiehlt III 294 **Wilh. Lehmann,** Adolfsallee, Ecke Adolfsplatz.

Peters Punsche — Eichel-Marke —

Peters Nachf., Cöln, empfiehlt III 318 **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52. Teleph. 114.

Punsch-Sirupe preisgekrönte beliebteste Marke

Peters Nachf., Cöln, empfiehlt III 316 **G. Becker,** Bismarckring 37. III 290

Peters Punsche der Silvester-nacht sind die

Peters Nachf., Cöln, empfohlen durch III 298 **Fr. Gernand,** Herrgartenstr. 7.

Peters Punsche der Fabrik von

Peters Nachf., Cöln, III 309 **Peters Nachf., Cöln,** empfiehlt III 300 **Jacob Minor,** Schwalbacherstr. 33. Telefon 2454.

Peters Punsche reisgekrönte und beliebte

Peters Nachf., Cöln, III 309 **Jacob Minor,** Schwalbacherstr. 33. Telefon 2454.

Punsche

von **Peters Nachf., Cöln.** empfiehlt III 310 **E. Brecher Nachf.** (Hermann Hagen). Neugasse 12. Telefon 3564.

Punsch — Eichel-Marke —

Peters Nachf., Cöln, III 307 **J. Grünwald,** Westendstrasse 12.

Punsch-Sirupe Die anerkannt besten und beliebtesten

Peters & Cie. Nachf., Cöln (Eichel-Marke) III 318

Punsch-Sirupe reisgekrönte beliebteste Marke

Peters Nachf., Cöln, III 316 **G. Becker,** Bismarckring 37. III 290

Peters Punsche der Silvester-nacht sind die

Peters Nachf., Cöln, III 309 **Peters Nachf., Cöln,** empfiehlt III 300 **Jacob Minor,** Schwalbacherstr. 33. Telefon 2454.

Peters Punsche der Fabrik von

Peters Nachf., Cöln, III 309 **Peters Nachf., Cöln,** empfiehlt III 300 **Jacob Minor,** Schwalbacherstr. 33. Telefon 2454.

Peters Punsche reisgekrönte und beliebte

Peters Nachf., Cöln, III 309 **Jacob Minor,** Schwalbacherstr. 33. Telefon 2454.

Peters Punsche reisgekrönte und beliebte

Peters Nachf., Cöln, III 309 **Jacob Minor,** Schwalbacherstr. 33. Telefon 2454.

Punsche

von **Peters Nachf., Cöln.** III 317 **Plies, Kaiser-Friedr. Ring 9.**

Zu Silvester empfehle die

Punsche (beliebte Eichel-Marke) III 294

Peters Nachf., Cöln. III 307 **Ernst Wesche,** Dotzheimertrasse 32, Ecke Wörthstr.

Punsche von

Peters Nachf., Cöln, III 299 **Adolf Genter,** Bahnhofstrasse 13. Telefon 618.

Zu Silvester empfehle die so beliebten und bekömmlichen

Punsche III 316

Peters Nachf., Cöln. III 316 **Ph. Lieser,** Ecke Luisen- und Schwalbacherstraße.

Peters Punsche der bekannten Firma

Peters Nachf., Cöln. III 315 **Jak. Frey, Erbacherstr. 2.**

Punsche — Eichel-Marke —

Peters Nachf., Cöln, III 299 **Louis Hofmann,** Adelheidstr. 50. Telefon 2302.

Zu Silvester empfehle die

Punsche (Eichel-Marke) III 305 **Peters Nachf., Cöln.** III 305 **R. Göttel,** Michelsberg 21. Telefon 189.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Bauhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Macheleidt, Kfm., m. Schwester, Mannheim.
Allesaal. Taunusstrasse 3. Schmidt-Scharf, Rechtsanwalt Dr., Frankfurt. — Rosengart, Fabrikbes., m. Fr., München. — Gärtner, Rent., Mülheim. — Steiner, Kfm., Mannheim. — Michel, Rent., mit Frau, Frankfurt.
Hotel Berg. Nikolastrasse 37. Simon, Kfm., Sulzbach. — Herz, Kfm., Landau. — Rammung, Lehrer, Berlin. — Mooh, m. Fr., Frankfurt.
Schwarzer Bock. Kranzplatz 12. Eccarius, Fr., Berlin. — Ludewig, Baurat, Berlin. — Palm, Frau Rent., Aachen.
Kuranstalt Dietenmühle. Parkstrasse 44. Goebel, Fr., Mankur. — Tauber, Fr., Plauen.
Kuranstalt Dr. Dornblüth, Gartenstrasse 15. Landesberger, Dr. jur., Wien. — Münch, Geh. Schulrat, Darmstadt.
Hotel Einhorn. Marktstrasse 22. Merken, Kfm., M-Gladbach. — Hensler, Kfm., Limburg. — Biener, Kfm., Halle. — Endres, Kfm., Würzburg. — Deich, Kfm., Würzburg. — Stolzenberg, Kfm., Siegen. — Schwarzwälder, Kfm., München. — Loritz, Fr., München. — Gruben, Kaufmann, Koblenz.
Englischer Hof. Kranzplatz 11. Schaefer, Kfm., m. Fr., Wieliczka. — Elsbach, Fr., Hannover. — Englisch, Dr. jur., m. Fr., Bromberg. — Nowicki, Dr. jur., Bromberg. — Micholski, Mogilno. — Chotzen, Bingen. — Schäfer, Lt., Marburg. — Wawrzynik, Mogilno.
Europäischer Hof. Langgasse 32. Buck, Kfm., Berlin. — Pfäfer, Dr. med., m. Fr., Frankfurt.
Hotel Hoppel. Schillerplatz 4. Weber, Kfm., Bonn. — Theis, Kfm., Nürnberg.

Grüner Wald, Marktstrasse 10. Hahn, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Köln. — Wakerzapf, Fr., Viersen. — Hagemann, Fr., Sobornheim. — Arnstein, Kfm., Köln. — Potthoff, Kfm., Köln. — Reuter, Kfm., Frankfurt.
Hotel Hahn. Spiegelgasse 15. Bäum, Prof. Dr., m. Fr., Kassel.
Hotel Holländischer Hof. Rheinbahnstrasse 5. Möller, Lehrer, m. Fr., Marburg.
Vier Jahreszeiten. Kaiser-Friedrich-Platz 1. Leidhecker, Fr., Berlin. — Blumenthal, Fr., Kohnar.
Metropole u. Monopol. Wilhelmstrasse 6 u. 8. Marcks, Fr., Mannheim. — Heinemann, Fr., Duisburg. — Manes, Kfm., Nürnberg. — Grab, Fabr., Sheffield. — Schröder, Landesrat, Kassel. — Frhr. von Malapert, Offizier, Berlin. — Hütten, Fr., Gutsbos., mit Sohn, Marbach. — Marks, Stud., Mannheim.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstrasse. van Eysinga, Fr., m. 2 Töchtern, Haag. — Wohltmann, Prof. u. Geh. Reg.-Rat Dr., Halle. — Cohen, Frau Reg.-Baumeister, Köln. — Baumann, Rent., m. Fr., Paris. — Beheim-Schwarzbach, Prof. Dr., Pflersne. — Roos, Fr., Brüssel. — Stettiner, Dr., m. Fr., Hamburg. — Eigen, Fabr., mit Frau, Chicago.
Hotel National. Taunusstrasse 21. von Wurmb, Major, Strassburg. — Roloff, Prof., Potsdam. — Lange, Fr., mit Töchtern, Berlin.
Kurhaus Bad Nerotal. Nerotal 18. Caspary, Kfm., Berlin. — Marganoff, Ingen., Moskau.
Hotel Prinz Nikolas. Nikolasstrasse 29/31. Kaufmann, Dr., m. Fr., N-Selters. — Weidenfeller, Lehrer, Lg-Schwalzbach.
Hotel Nizza. Frankfurterstrasse 28. Weinberg, m. Fr., Herford. — Rosenthal, m. Fam., Krefeld. — Weiss, m. Fr., Frankfurt.

Sonnenhof. Kirchgasse 15. Neu, Kfm., Nürnberg.
Palast-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. Kaufmann, Gutsbos., m. Fr., Merzig. — von Saphorin, m. Fr., Genf.
Pariser Hof. Spiegelgasse 9. Herz, Kfm., Flammersheim. — Herz, Kfm., Köln. — Schwarz, Kfm., Köln.
Quellenhof. Nerostrasse 11. Julier, Kfm., Meiningen.
Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Lanzius-Benings, Off., München.
Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 15. Jung, Kfm., Stuttgart. — Boman, Kfm., Paris. — Verlassen, Kaufmann, Königstein. — Jung, Kfm., Miehlen.
Hotel Reichspost. Nikolasstrasse 16/18. Epstein, Fabr., m. Fr., Altkirchen. — Mahler, Fabr., Bamberg.
Residenz-Hotel. Wilhelmstrasse 3 und 5. Weber, Fr., Dresden.
Hotel Riviera. Bierstädterstrasse 5. Münsberg, Fr., Berlin. — Schubert, Fr., Wien. — Bachmann, Fr., Neuss.
Hotel Rosa. Kranzplatz 7, 8 u. 9. von Heuduck, Oberst u. Chef des Generalstabs des IX. Armeekorps, Altona. — Wilder, Fr., New York. — Oden Helffeldt, m. Fr., London.
Hotel Royal. Sonnenbergerstrasse 25. Sheddin-Dykes, Fr., m. Tochter und Bed., Ay shire. — Winkel, Amsterdam. — Philipp, m. Fr., Köln.
Hotel Saalburg. Saalgasse 30. Hoewing, Kfm., Bochum.
Taunhäuser. Bahnhofstrasse 8. Boose, Weiburg. — Rühl, Giessen.
Taunus-Hotel. Werner, Fr. Rent., m. Fam., Ludwigsburg. — Kallis, Kfm., Berlin. — Barthels, Dr., Freiburg. — Loeb, Kfm., Trier. — Lessenich, Ingen., Linz. — Bauer, Fabr., m. Fr., Berlin.

Hotel Vater Rhein. Bleichstrasse 5. Bayer, Kgl. Reg.-Baumstr., Weithersheim. — Nüssler, Arch., Stuttgart. — Zangler, Augsburg. — Rams, Bochum. — Kanders, Kfm., Weiburg. — Denkmann, Sonntodt. — Feix, Student, Berlin.
Viktoria-Hotel u. Radhaus. Wilhelmstrasse 1. Geller, Dresden. — Daeien, Bergw.-Direktor, Liblar.
Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Uhlmann, Chemnitz. — Huber, Detmold. — Grutz, Architekt, mit Frau, Bonn. — Volk, Kfm., m. Fr., Homburg. — Herrmann, Kfm., Bad Nauheim. — Hülscher, Kfm., Bad Nauheim. — Paulmann, Ingen., Zwickau. — Neumann, Frau, Berlin. — Rehm, m. Frau, Speyer. — Sommer, Kfm., Köln.
Westfälischer Hof. Schützenhofstrasse 7. Napp, Dr. med., Saarbrücken. — Langth, Chemiker, Dr., Höchst. — Becker, Prof., m. Fr., Saarbrücken.
Hotel Wilhelm. Sonnenbergerstrasse 1. Benzinger, Rent., Geislingen. — Graf Königsmark, Offizier, mit Frau, Darmstadt. — Beer, Rent., mit Fam., Frankfurt. — Lyr, Rent., m. Fam., Riga. — Enger, Rent., Amsterdam.
In Privathäusern. Pension Albion, Abeggstrasse 3; von Born-Fallois, Reg.-Ref., Posen. Villa Alma, Leberberg 6; Frumkin, Ingen., mit Fam. u. Bed., Warschau. — Privathotel Balmoral, Bierstädterstr.: de Ronille, Fr., Arnheim. Pension Bauer, Taunusstrasse 49; Trabhardt, Fr., Kamberg. — Böhm, Intendant, m. Fr., Koblenz. Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17; Haumann, Oberstleut., Biberach. Pension Dabem, Friedrichstr. 5; Gersfeld, Petersburg. Pension Favorit, Wilhelmstr. 12; Hecht, Studienrat, m. Fam., Oranienstein. — Schöpp, Fabrikbes., m. Frau, Wermelskirchen.

Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7; Buchner, Rechtsanwalt, Warschau. Villa Frank, Leberberg 8; Grass, Fr., Godesberg. Friedrichstrasse 8; Hansen, London. — Dietlein, Major, m. Frau, Salzburg. Pension Grandpair, Emserstr. 15/17; Diehl, Stabsarzt Dr. med., m. Frau, Oppenheim. — Puhlmann, Fräulein, Düsseldorf. Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9; von Wahl, Ing., Kassel. — Hollemann, Fr., Amsterdam. — Batz, Essen. — van Maanen, Amsterdam. — Evangel. Hospiz, Emserstrasse 5; Oberg, Amtsgerichtsrat, mit Frau, Idstein. — Heinemann, Dr., mit T., Hamburg. Villa Irene, Kapellenstrasse 24; Fürbach, Hauptmann, Erfurt. Pension Koop, Frankfurterstrasse 12; Gerick, Kfm., Frankfurt. — Weidlich, Major, Berlin. Nerobergstrasse 7; Reinicke, Hauptm., m. Fr., Hanau. Pension Primavera, Frankfurterstr. 3; de Haedo, Rio de Janeiro. — de Haedo, F., Rio de Janeiro. — Ficus, 2 Fr., Rent., Frankfurt. Villa Roma, Gartenstrasse 1; Baron von Uexhüll-Gyllenband, Exz., Kurland. — Baronin von Uexhüll-Gyllenband, Fr., Kurland. — Baroness von Uexhüll-Gyllenband, Fr., Stuttgart. Saalstrasse 21; Lückert, Fr., Arnshök. Stiftstrasse 12, 2; Sackheim, Fr., Wilna. — Soltz, Fr., mit Tochter, Wilna. Stiftstrasse 13; Soltz, stud. phil., Wilna. Thuringia, Taunusstrasse 49; Gähler, Admiral, Kiel. Pension Viktoria Luise, Wilhelmstrasse 32; Kriete, Fr., Berlin. Pension Windsor, Leberberg 4; Itzkowitsch, Student, München. — Itzkowitsch, Student, Paris. Angenehmstätt, Elisabethenstr. 9; Panner, Fr., Gostayburg. — Hoffmann, Lorenz, Niederzeuzheim.

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung. Vor dem in der Silbesternacht be...

Die Einwohner Wiesbadens werden wegen dieses sich jährlich wiederholenden...

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach § 26 der Polizeiverordnung vom 14. September 1908...

Wiesbaden, den 25. Dez. 1908. Der Polizeipräsident v. Schend.

Verdingung. Die Geländeregulierung und die Hofbefestigung für die Volksschule an der Barcherstraße...

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Vermaltungsgebäude...

Verdichtung und mit der Aufschrift S. N. 121 verfehene Angebote sind spätestens bis...

Montag, den 4. Januar 1909, vormittags 10 Uhr, hierher einzuliefern.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Nachschlußfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 22. Dez. 1908. 18881. Sachbauamt.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 31. Dez. (Silbestern). Nachm. 4 Uhr: Militärgottesdienst...

Freitag, den 1. Januar (Neujahr). Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pfarrer Franke...

Sonntag, den 3. Januar. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Riemenborsch...

Donnerstag, den 31. Dez. (Silbestern). Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Grün...

Freitag, den 1. Januar (Neujahr). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beesenmeyer...

Sonntag, 3. Jan. (S. u. Weihn.). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Diehl...

Donnerstag, den 31. Dez. (Silbestern). Nachm. 5 Uhr: Silbesterngottesdienst...

Sonntag nach Neujahr (3. Jan.). Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst...

Donnerstag, den 31. Dez. (Silbestern). Nachm. 5 Uhr: Silbesterngottesdienst...

Lutherischen-Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des 1. (Ämlichen) Sprengels: Pfr. Lieber...

Sämtliche Amtshandlungen des 2. (weilichen) Sprengels: Pfr. Seemann...

Dienstagabend 8.30 Uhr: Bibelstunde in der Gutenbergschule...

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Kontinentenstraße.

Silbestern, abends 8.30 Uhr: Predigt, Vorbereitung u. heil. Abendmahl...

Christl. Verein i. Männer (S. P.). Dohbeimerstraße 20, Stb. 1.

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein...

Veranstaltungen im Gemeindefaale des Pfarrhauses An der Ringstraße 3.

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst...

Altkatholische Kirche. Schwalbacherstraße.

Donnerstag, den 31. Dezember (Silbestern), abends 6 Uhr: Jahresabschlussfeier...

Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Albelheidstraße 23.

Donnerstag, den 31. Dezember (Silbestern), abds. 8.15 Uhr: Silbesterngottesdienst...

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Verchen zugehörig.)...

Freitag, den 1. Januar (Neujahr). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beesenmeyer...

Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G. An der Straße der Altkatholischen Kirche...

Methodisten-Gemeinde. Friedrichstraße 38, Dinterdaus.

Donnerstag, den 31. Dezember, abends 9 Uhr: Jahresabschluss-Gottesdienst...

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde. Altjahrsabend, Donnerstag, den 31. Dezember...

Versteigerung von 1100 Zigarren in der Fernsprech-Ausgangsstelle des Kaiserl. Telegraphenamts...

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 8.30 Uhr: Großer Silbestern-Ball. Königl. Schauspiel. Abends 6 Uhr: O. diese Leutnants!

Theater-Concerte

Königliche Schauspiel. Donnerstag, den 31. Dezember. 21. Vorstellung im Abonnement A.

O, diese Leutnants!

Auffspiel in 3 Akten von Curt Kraack. Personen: Graf Aribert v. Grossen Herr Tauber...

Freitag, den 1. Januar 1909, Ab. C: Don Juan. Samstag, den 2. Januar, Abont. B: Mignon.

Sonntag, den 3. Januar, bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags: Max und Moritz...

Freitag, den 1. Januar 1909, Ab. C: Don Juan. Samstag, den 2. Januar, Abont. B: Mignon.

Sonntag, den 3. Januar, bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags: Max und Moritz...

Freitag, den 1. Januar 1909, Ab. C: Don Juan. Samstag, den 2. Januar, Abont. B: Mignon.

Sonntag, den 3. Januar, bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags: Max und Moritz...

Freitag, den 1. Januar 1909, Ab. C: Don Juan. Samstag, den 2. Januar, Abont. B: Mignon.

Sonntag, den 3. Januar, bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags: Max und Moritz...

Freitag, den 1. Januar 1909, Ab. C: Don Juan. Samstag, den 2. Januar, Abont. B: Mignon.

Sonntag, den 3. Januar, bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags: Max und Moritz...

Freitag, den 1. Januar 1909, Ab. C: Don Juan. Samstag, den 2. Januar, Abont. B: Mignon.

Sonntag, den 3. Januar, bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags: Max und Moritz...

Freitag, den 1. Januar 1909, Ab. C: Don Juan. Samstag, den 2. Januar, Abont. B: Mignon.

Sonntag, den 3. Januar, bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags: Max und Moritz...

Freitag, den 1. Januar 1909, Ab. C: Don Juan. Samstag, den 2. Januar, Abont. B: Mignon.

Sonntag, den 3. Januar, bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags: Max und Moritz...

Freitag, den 1. Januar 1909, Ab. C: Don Juan. Samstag, den 2. Januar, Abont. B: Mignon.

Sonntag, den 3. Januar, bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags: Max und Moritz...

Freitag, den 1. Januar 1909, Ab. C: Don Juan. Samstag, den 2. Januar, Abont. B: Mignon.

Theater-Entrittspreise.

Table with 4 columns: Ein Platz kostet, Erste Reihe, Zweite Reihe, Dritte Reihe. Rows for Fremdenloge, Margloge, Sperrsitze, etc.

Volks-Theater.

(Dohbeimerstraße 15, „Kaiserfaal“.) Direktion: Hans Wilhelm. Donnerstag, den 31. Dezember.

Der böse Geist

Lumpacivagabundus, oder Das liebevolle Klebsatt. Das Stück wird mit erleuchteter Beleuchtung gegeben...

Freitag, den 1. Januar 1909, nachm.: Preciosa. Abends: Affe und Bräutigam.

Sonntag, den 3. Januar, nachm.: Das Recht; abends: Affe und Bräutigam.

Montag, den 4. Januar: Extra-Vorstellung. Dienstag, den 5. Januar: Affe und Bräutigam.

Mittwoch, den 6. Januar: Anna zu die ich mein liebster Gung.

Theater-Entrittspreise.

Table with 4 columns: Ein Platz kostet, Erste Reihe, Zweite Reihe, Dritte Reihe. Rows for Sperrsitze, Saalplatz, Galerie.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 31. Dezember 1908, abends 8 1/2 (Saalöffnung 7 1/2 Uhr): Grosser Silvester-Ball.

Grosser Silvester-Ball.

Weihnachtsdekoration. Anzug: Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde).

Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker. Vorzugskarten sowohl für diesjährige als nächstjährige Abonnenten 1 Mk.;

mit der Abonnementkarte vorzuziehen. Nichtabonnenten 2 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte).

An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1 Mk. werden bei Lösung einer Nichtabonnentenkarte zu 2 Mk. in Zahlung genommen...

Kurhaus zu Wiesbaden. Donnerstag, den 31. Dezember 1908, abends 8 1/2 (Saalöffnung 7 1/2 Uhr): Grosser Silvester-Ball.

Grosser Silvester-Ball.

Weihnachtsdekoration. Anzug: Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde).

Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker. Vorzugskarten sowohl für diesjährige als nächstjährige Abonnenten 1 Mk.;

mit der Abonnementkarte vorzuziehen. Nichtabonnenten 2 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte).

An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1 Mk. werden bei Lösung einer Nichtabonnentenkarte zu 2 Mk. in Zahlung genommen...

Kurhaus zu Wiesbaden. Donnerstag, den 31. Dezember 1908, abends 8 1/2 (Saalöffnung 7 1/2 Uhr): Grosser Silvester-Ball.

Grosser Silvester-Ball.

Weihnachtsdekoration. Anzug: Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde).



Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



(Nachdruck verboten.)

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Düsseldorf, 30. Dezember.

Die Berichtszeit, die durch die Feiertage unterbrochen wurde, brachte keine Veränderungen. Die Lage bleibt im allgemeinen unbefriedigend, obgleich sich doch vereinzelt Anzeichen einer Belebung bemerkbar machen. Immerhin sieht es so aus, als ob die Situation nicht mehr die gleiche pessimistische Beurteilung findet wie früher. In Interessentenkreisen ist man der Ansicht, daß die Aussichten für das Frühjahrsgeschäft sich gebessert hätten. Beim Stahlwerksverband trafen in der letzten Zeit die Bestellungen flüchtiger ein, und nach einer Meldung sollten die den Werken überwiesenen Aufträge diesen bis 80 Proz. ihrer Leistungsfähigkeit Beschäftigung gewähren. Hier scheint jedoch der Wunsch der Vater des Gedankens zu sein, denn die Verbandsleitung selbst bezeichnet die Meldung als verfrüht. Roheisen wird wenig verlangt; die Hütten haben indes geraume Zeit zu tun. Die Preise zeigen gegenwärtig Festigkeit. Für Altmaterial herrscht Nachfrage, der nur mäßiges Angebot gegenübersteht, so daß die Tendenz unverändert nach oben gerichtet ist. Das Halbzeuggeschäft hat sich gehoben, auch für Träger scheint sich, als Folge der Preisherabsetzung, mehr Interesse einstellen zu wollen. Schlecht bleibt das Geschäft in Stabeisen und Blechen. Die Preise dafür sind äußerst gedrückt, so daß auch die gemischten Walzwerke nichts verdienen können. Die Versuche, einen Stabeisenverband zu gründen, dauern an, doch scheinen sich der Verwirklichung der Idee große Schwierigkeiten in den Weg zu stellen. Besser liegen die Dinge am Drahtmarkt. Für Walzdraht hat sich sehr erhöhte Nachfrage eingestellt, so daß die Werke fast ausnahmslos gut beschäftigt sind, wenn auch die vielfach ganz begeisterten Schilderungen der Lage als wenig berechtigt gelten können. Die Erzeugnisse der Drahtverfeinerungsindustrie werden fortgesetzt vernachlässigt. In der Maschinenfabrikation klagt man über Mangel an Beschäftigung, und im Kleinisen-gewerbe ist noch keine Besserung eingetreten.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzter Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Regreßklage gegen den Aufsichtsrat der Solinger Bank. Der Verwalter des Konkurses der Solinger Bank hat, wie wir schon gestern unter „Letzte Nachrichten“ mitteilten, nunmehr gegen die Aufsichtsratsmitglieder, bezw. gegen die Erben eines verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes die Regreßklage beim Landgericht Eberfeld erhoben. Termin zur mündlichen Verhandlung ist auf den 21. Januar 1909 einberufen. Begründet wird die Klage mit groblicher Pflichtverletzung des Vorstandes, der außerordentlich hohe Kredite gewährt, Barbeiträge unterschlagen und nicht vorhandene Gewinne verteilt habe. Dafür sei nach § 246 und 249 HGB. der Aufsichtsrat mitverantwortlich.

Dividenden-Schätzungen. Amerikabank in Berlin, 5 Proz. Dividende gegen 0 Proz. im Vorjahr.

Anleihen.

Die 4proz. Hamburgische Staatsanleihe gelangt am 7. Januar zur Subskription. Der Zeichnungspreis dürfte sich auf 101.60 stellen.

Neue Begehung 4proz. ungarischer Schatzscheine. In Wiener Finanzkreisen verläutet, daß gleich nach Neujahr die Verhandlung zwischen dem ungarischen Finanzminister und der Rothschildgruppe über die Begehung von 100-Millionen Kronen 4 1/2proz. Schatzscheine stattfinden werde.

Rumänische 4proz. amortisierbare Rente von 1908. Am 5. Januar 1909 gelangen 70 000 000 Frank = 56 700 000 Mark dieser Anleihe bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und dem Bankhaus S. Bleichröder, sowie den anderen im Prospekt genannten Zeichenstellen zum Kurse von 88.90 Proz. vom Nennbetrage der Franks, 100 Frank = 81 M. gerechnet, zur Subskription. (Vergleiche Anzeigenteil der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Indem wir auf die näheren Angaben des Prospekts und der Zeichnungsbedingungen im Inseratenteil verweisen, sei an dieser Stelle folgendes hervorgehoben. Die Obligationen und Coupons der Anleihe sind für alle Zeit von jeder rumänischen Steuer befreit. Die Tilgung erfolgt zum Nennwert (500 Frank = 405 M.) im Laufe von längstens 32 Jahren durch halbjährliche, mit dem 1. Juli n. St. 1909 beginnende Verlosungen in Gemäßheit des dem Text der Obligationen beigefügten Tilgungsplanes. Eine verstärkte Verlosung ist, daß die neue Anleihe eine verhältnismäßig kurze Tilgungsfrist hat, da diese bei den meisten anderen rumänischen Anleihen auf 40 Jahre bemessen ist. Die Rentabilität der Obligationen für den Subskribenten stellt sich beim Subskriptionspreise von 88.90 Proz. auf 4.5 Proz. Die Finanzen Rumaniens haben sich seit der schweren Krise, die das Land im Jahre 1899/1900 durchmachte, in außerordentlich günstiger Weise entwickelt. Die Rechnungsjahre 1901/02 bis 1. Halbjahr 1908/09 haben sämtlich bedeutende Überschüsse im Gesamtbetrage von rund 286 Millionen Frank ergeben. Sie sind zum größten Teil zur Deckung außerordentlicher Ausgaben für produktive Zwecke, die in den ordentlichen Budgets nicht vorgesehen waren, verwendet worden. Neuerdings sind durch Gesetze aus den Jahren 1906, 1907 und 1908 dem Ministerium Kredite im Betrage von 136 700 000 Frank für öffentliche produktive Arbeiten eröffnet worden, die zunächst durch die Budgetüberschüsse und, soweit erforderlich, durch Anleihen gedeckt werden sollten. Auf Grund dieser Gesetze wird die gegenwärtige Anleihe emittiert. Ihr Erlös ist lediglich zum Ausbau des staatlichen Eisenbahnnetzes, dessen Betrieb eine der wichtigsten Einnahmequellen des Landes bildet, und des einer großen Zukunft entgegenstehenden Hafens von Constanza bestimmt. — Das mit üblicher Vorsicht aufgestellte Budget für 1908/09, das im Prospekt abgedruckt ist, sieht einen Einnahmeüberschuß von rund 2 1/2 Millionen Frank vor. Tatsächlich ist bereits am 30. September 1908 ein Überschuß von 34 1/2 Mill. Frank ausgewiesen worden.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Siegerländer Eisenstein-Verein. In der Mitgliederversammlung wurde Bericht über die Marktlage erstattet. Die Förderung betrug im November 1908 135 944 Tonnen, der Versand 133 841 Tonnen. Bezüglich der Verkäufe für das erste Halbjahr 1909 wurde mitgeteilt, daß die vorliegenden Auftragsmengen eine Ermäßigung der Einschränkung von 10 Proz. rechtfertigen; demgemäß wurde die Einschränkung

auf 40 Proz. herabgesetzt. Über die Marktlage wurde mitgeteilt, daß die Abrufe in letzter Zeit stärker seien. Man führt die Besserung auf die Auflösung des Roheisen-Syndikats und die dadurch eingetretene Preisermäßigung zurück.

Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein. Bei dem Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein ist die Zuzahlung auf die Aktien nur in einem Umfange von 7 1/2 Millionen Mark geleistet worden, während sie für 9 Millionen Mark nach dem Reorganisationsplan der Verwaltung erforderlich war. Voraussichtlich dürfte jedoch eine Nachfrist für die Zuzahlung beschlossen werden.

Deutsch-Luxemburgische Hütten-Aktiengesellschaft. Der Vorstand teilt in dem Prospekt über 13 Millionen Mark neue Aktien und 8 Millionen Mark 4 1/2proz. Anleihe mit, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahr angesichts der ungünstigen Marktverhältnisse zufriedenstellend ist.

Luxemburg-Lothringischer Verkaufsverein für Roheisen. Die Auflösung des Syndikats für den 31. Dezember kann noch nicht als definitiv angesehen werden. Es wird gehofft, durch Bindung der noch für 1909 zur Verfügung stehenden Roheisenmengen und Vereinbarung bestimmter Preise im ersten Quartal 1909 hinreichend Zeit zur Verlängerung des Syndikats zu gewinnen. Wie wir schon mitteilten, soll nun auch die Firma Röching u. Co. ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, dem Roheisensyndikat beizutreten, und zwar zunächst auf 1 Jahr von Neujahr ab. Die Händler werden dieser Tage zusammenzutreten, um die Preise für das erste Halbjahr 1909 zu bestimmen. Die Erneuerung des Syndikats wird bekanntlich erst nach Neujahr in Luxemburg erfolgen.

Industrie und Handel.

Internationales Zinksyndikat. Das Zinksyndikat ist noch nicht perfekt. Die Bildung dürfte aller Voraussicht nach erst im Laufe des Januar erfolgen. Einverleiten ist aber zwischen Zinkhütten und zwischen Zinkhändlern ein volles Einverständnis erzielt worden und nur die Frage des Zinkblechverbandes ist noch zu erledigen.

Verband deutscher Trikotwarenfabrikanten, Stuttgart. Die Generalversammlung vom 28. d. M. beschloß, den Verband aufzulösen. Dieser Beschluß scheint im Zusammenhang mit dem kürzlich gemeldeten Austritt einer Anzahl führender Firmen dieser Branche zu stehen.

Zur Generalversammlung der Wiesbadener Kronenbrauerei wird uns geschrieben: In Ihrem kürzlichen Bericht, die Generalversammlung der Wiesbadener Kronenbrauerei anlangend, erwähnten Sie, daß von derselben „einstimmig“ Entlastung erteilt sei. Dies entspricht jedoch nicht den Tatsachen, denn es haben sich zehn Stimmen dagegen erklärt, was auch protokolliert ist. Da in der Versammlung beschlossen wurde, die unterschlagenen 92 733 M. 28 Pf. aus dem Reservefonds zu nehmen, der dadurch auf wenige 821 M. 88 Pf. zusammenschumpft und da ferner für 1907/08 keine Dividende verteilt werden kann, so baten einige Aktionäre den Aufsichtsrat, auf seine Tantieme von ca. 8000 M. zu verzichten. Dies wurde jedoch von demselben kurzerhand abgelehnt; nur erklärte sich einer der Herren bereit, auf 1000 M. die ihm für Überwachung des Geschäfts bonifiziert werden sollten, zu verzichten. Vielleicht veranlaßt dies Referat diejenigen Aktionäre, die dieser Versammlung nicht beiwohnen konnten, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen, indem sie eine außerordentliche Generalversammlung einberufen und eine Änderung der Statuten, den Aufsichtsrat anlangend, beschließen.

Rütgerswerke. In der Kundmachung über die 5 1/2 Mill. Mark neue Aktien der Rütgerswerke wird über die Aussichten bemerkt, das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres verspreche ohne Einbeziehung etwaiger Betriebsgewinne aus der übernommenen Gesellschaft nicht weniger günstig zu werden als das des Vorjahres, in dem eine Dividende von 11 Proz. verteilt worden ist. Die neu erworbene Gesellschaft ist die Aktiengesellschaft für Teer- und Erdölindustrie.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf. Für die Aktionäre bedeutet der jetzt bekannt werdende Abschluß für 1907/08 insofern eine unerfreuliche Überraschung, als die Gesellschaft die vor zwei Jahren aufgenommene Nachzahlung der rückständigen Dividenden auf die Vorzugsaktien wieder einstellen muß. Einschließlich Zinsen (i. V. 84 776 M.) und des Gewinnvortrags von 141 365 M. (348 417 M.) beträgt der Fabrikationsgewinn 2 576 208 M. (i. V. 3 177 549 M.). Demgegenüber erfordert die Obligationenzinsen, Unkosten, Steuern, Provisionen usw. 1 378 029 M. (1 280 544 M.). Zu Abschreibungen werden 1 054 533 M. (950 657 M.) verwandt, wonach ein Reingewinn von 148 645 M. verbleibt, der vorgetragen werden soll. (In den beiden Vorjahren wurden auf die Gewinnanteilscheine je 18 M. bezahlt, außerdem erfolgte auf die 8.45 Millionen Mark Vorzugsaktien die Nachzahlung von je 6 Proz. Dividende für 1902/03 und 1903/04.) Für die weitere ungünstige Gestaltung der Ergebnisse bleiben die näheren Mitteilungen des Geschäftsberichts abzuwarten. Der Rückschlag der Konjunktur hat naturgemäß auch dieses Unternehmen in Mitleidenschaft gezogen.

Die Leipziger Buchbinderei-Aktiengesellschaft vormals Gustav Fritzsche teilt mit, daß der erhoffte starke Absatz in den letzten Monaten nicht eingetreten sei, weshalb die finanzielle Lage des Unternehmens sich nicht verändert habe und die ausstehende Dividendenschätzung für 1907/08 nicht anzüglich erscheine.

Chemische Fabrik Oranienburg. Diese Gesellschaft, die im vergangenen Jahr eine Dividende von 13 Proz. ausrichtete, wird für 1908 nur 5 bis 6 Proz. den Aktionären zur Verfügung stellen können. Der Grund für den starken Rückgang des Ertragnisses soll in der Verschlechterung des Absatzes in Schwefelsäure, die das Hauptprodukt der Gesellschaft ist, liegen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden ebenfalls als nicht günstig bezeichnet.

Aktiengesellschaft Zuckerraffinerie Branonia-Braunschweig. Die Generalversammlung beschloß, spätestens bis zum 1. Juli 1909 eine neue Generalversammlung einzuberufen, die darüber endgültig Beschluß fassen soll, ob der Betrieb der Raffinerie fortgesetzt oder ob die Liquidation der Gesellschaft eintritt.

Die German American Portland Cement Works, von deren Aktien die Portlandzementfabrik Hemmoor 250 000 Dollar (die mit 500 000 M. zu Buch stehen) besitzt, werden für das abgelaufene Geschäftsjahr 10 Proz. Dividende gegen 25 Proz. im Vorjahr zahlen.

Dividenden. Die Radebeuler Guß- und Emailierwerke vorm. Gebr. Gebler in Dresden-Radebeul verteilen 7 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende.

Dividenden-Schätzungen. Aktienspinnerei Aachen 10 (12) Proz.; Chemische Fabrik Oranienburg 5 bis 6 Proz. (13 Proz.).

Verkehrswesen.

Für 44 Millionen Mark Eisenbahnwagen. Das Eisenbahnzentralamt ist jetzt beauftragt, den Wagenbauanstalten die bisher für die preußisch-hessische Staatsbahn geordert haben, den Zuschlag auf Lieferung von insgesamt 1132 Personenwagen, 309 Gepäckwagen und 805 Güterwagen zu erteilen. Der Gesamtwert der Lieferung ausschließlich der zugehörigen Radsätze beträgt rund 44 Millionen Mark. Die Anlieferung soll vom 1. April bis 30. September nächsten Jahres erfolgen. Den Lokomotivfabriken sind im Laufe der vorigen Woche die Zuschläge auf Lieferung von 570 Lokomotiven im Werte von rund 38.50 Millionen Mark zugegangen. Auch diese sollen im Laufe des Sommerhalbjahres abgeliefert werden.

Erhöhung der Zwischendeckpreise. Die Hamburg-Amerika-Linie-Hamburg, der Norddeutsche Lloyd-Bremen, die Holland-Amerika-Linie-Rotterdam und die Red Star-Line-Antwerpen haben die Zwischendeckstraten nach Nordamerika um durchschnittlich 30 M. erhöht. Das beweist, daß die Lage des Auswanderungsgeschäftes sich etwas zu bessern beginnt.

Vom Auswanderungsverkehr. Der Auswandererverkehr hat, wie wir bereits mitgeteilt haben, in den letzten Wochen einige Belebung erfahren. Nach einer Information der neuen Hamburger Zeitung hat der Zustrom in Bremen in den letzten Tagen sich noch verstärkt und die Ansammlung nimmt noch immer an Ausdehnung zu. Der am Samstag nach New York abgefertigte Dampfer „Brandenburg“ des Norddeutschen Lloyd nahm 1300 Auswanderer an Bord und eine ebenso große Zahl wartet in Bremen jetzt schon wieder auf Beförderung.

Verschiedenes.

A. C. Starke Steigerung der Getreideausfuhr. Der Getreideexport ist im laufenden Jahre in einem Grade ausgedehnt worden, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Die Ausfuhr von Roggen belief sich von Januar bis zum 10. Dezember auf 5 448 456 Doppelzentner gegen 2 253 608 Doppelzentner in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Sie hat sich also gegenüber der Bewegung im Vorjahr mehr als verdoppelt. Nicht viel geringer war die Steigerung, die die Ausfuhr von Weizen erfahren hat. Es wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 10. Dezember im laufenden Jahre 2 802 581 Doppelzentner ausgeführt gegen 1 280 128 Doppelzentner im Vorjahr. Die Zunahme beläuft sich demnach auf 1 522 453 Doppelzentner oder gleichfalls auf mehr als 100 Proz. Eine sehr erhebliche Steigerung hat weiter die Ausfuhr von Hafer erfahren, die sich in der erwähnten Zeit auf 5 009 133 Doppelzentner stellte, während sie 1907 nur 3 433 612 Doppelzentner betragen hatte. Das Mehr macht 1 555 521 Doppelzentner oder 45 Proz. aus.

Die Mehrausfuhr richtete sich bei den meisten Getreidearten hauptsächlich nach den nördlichen Ländern und nach Rußland, das besonders in den letzten Monaten als Käufer deutschen Getreides an Bedeutung zunimmt. An der Mehrausfuhr von Roggen sind in erster Linie Norwegen, Schweden und die Niederlande beteiligt, während Hafer wieder nach Großbritannien, aber auch nach Dänemark, Schweden, nach den Niederlanden und der Schweiz erheblich mehr ausgeführt worden ist. Großbritannien erhielt allein in den ersten zehn Monaten 1 534 732 Doppelzentner Hafer gegen 581 998 Doppelzentner in der Vergleichszeit des Vorjahres. Im Gegensatz zur Getreideausfuhr ist die Einfuhr von Getreide im laufenden Jahre stark zurückgegangen; besonders Roggen wurde in bedeutend geringeren Mengen importiert. Von Anfang Januar bis zum 10. Dezember sind in diesem Jahre 3 988 894 Doppelzentner eingeführt worden gegen 7 025 842 im Vorjahr.

A. Von der Organisation des Agenturwesens. Das Agenturwesen, d. h. diejenige Branche des Handels, die sich mit der Vermittlung von Aufträgen für andere Firmen in ständiger Auftragsbefaßung, zerfällt seinerseits wieder in eine große Anzahl von Spezialbranchen, je nach dem speziellen Artikel, bezw. den Artikeln, in denen die Agenturgeschäfte arbeiten; eigentlich beinahe so viele Spezialbranchen, wie es überhaupt Artikel im Warenhandel gibt. Das Agenturwesen bewegt daher nicht nur eine große Reihe von allgemeinen Fragen, welche das Agenturwesen in seiner Gesamtheit angehen, sondern auch zahlreiche Branchenfragen, d. h. Fragen, welche nur eine bestimmte Spezialbranche oder einen Kreis von Spezialbranchen betreffen. Diesem Umstand ist auch innerhalb der Organisation des Agenturwesens, dem Zentralverband Deutscher Handlungsagenten-Vereine (Sitz Berlin) Rechnung getragen. Mit der Ausbreitung der Organisation und dem Anwachsen ihrer eigenen Mitgliederzahl sind die größeren Vereine des Zentralverbandes — der Verband umfaßt gegenwärtig 27 Ortsvereine — z. T. dazu übergegangen, innerhalb des Vereins wiederum eine Einteilung in „Branchengruppen“ ins Leben zu rufen, welche die Aufgabe haben, sich mit speziellen Branchenfragen zu beschäftigen, um dadurch ihrerseits die Vereinsleitung wie die Vereinsversammlung zu entlasten, andererseits aber auch eine eingehendere Behandlung zu gewährleisten.

Was Deutschland an Kanarienvögeln exportiert. Es gibt einige Exportartikel, denen das große Publikum im allgemeinen keine besondere Beachtung schenkt und die dennoch in nicht unbedeutender Anzahl zur Versendung gelangen. Hierzu gehören zum Beispiel die Kanarienvögel. Die kleinen gelbgefiederten Sänger sind im Auslande eine begehrte Ware und kommen zum größten Teil aus dem Harz. Der stärkste Abnehmer für deutsche Kanarienvögel ist Amerika. 130 000 Stück werden alljährlich aus dem Harz dorthin gebracht und mit guten Preisen bezahlt. Frankreich und England beziehen je 3000, das kalte Rußland 2000 Stück. Belgien, Holland, die Schweiz, Österreich-Ungarn und Italien kaufen insgesamt ca. 5000 Kanarienvögel pro Jahr. Da es sich meist um Männchen handelt, welche zu einem Durchschnittspreis von 10 M. das Stück abgesetzt werden, so beläuft sich der Kanarienvogelexport Deutschlands immerhin auf ziemlich anderthalb Millionen Mark.

Marktberichte.

Groß-Gezau, 29. Dezember. Zum letzten Ferkelmarkt waren 505 Tiere aufgetrieben, die sämtlich ziemlich rasch verkauft waren. Die Preise hatten eine wesentliche Änderung nicht erfahren und kosteten Ferkel 10 bis 18 M., Springer 20 bis 32 M. und Einleger 35 bis 43 M. per Stück. Mit dem nächsten Ferkelmarkt am Samstag, den 2. Januar 1909, ist eine Prämierung verbunden. — Infolge der herrschenden Seuchengefahr dürfen bis auf weiteres auf dem hiesigen Ferkelmarkt keine Ferkel aus dem Kreise Heppenheim aufgetrieben werden. Im Interesse der Landwirtschaft dürfte es liegen, daß Leute, in deren Hofreite Maul- und Klauenseuche herrscht, den Markt meiden, zumal für dieselben der Besuch verboten ist und eventuell für Schaden hafter gemacht werden können.

Kursbericht vom 30. Dez. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds with their respective values.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from different regions.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various bank stocks and their market prices.

Nicht vollbezahlte Div. Bank-Aktien.

Table listing non-paid bank stocks.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing stocks and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing stocks of various industrial companies.

Vorl. Ltz.

Table listing various stocks under the 'Vorl. Ltz.' category.

Bergwerks-Aktien.

Table listing various mining stocks.

Kuxe.

Table listing various mining shares (Kuxe).

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing stocks of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Zi.

Table listing various securities under the 'Zi.' category.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railroad bonds.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage and loan securities.

Zi.

Table listing various securities under the 'Zi.' category.

Zi. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing securities.

Zi. Unverzinsl. Lose.

Table listing non-interest-bearing securities.

Geldsorten.

Table listing various types of currency and coins.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Zi.

Table listing various securities under the 'Zi.' category.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railroad bonds.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage and loan securities.

Zi.

Table listing various securities under the 'Zi.' category.

Zi. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing securities.

Zi. Unverzinsl. Lose.

Table listing non-interest-bearing securities.

Geldsorten.

Table listing various types of currency and coins.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der nach für diese Rubrik gegebenen, nicht verwendeten Anmerkungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Da bisher fast nur von Männern über die Errichtung einer zur Universität vorbereitenden Studienanstalt für Mädchen diskutiert wurde, möchte ich meinerseits einmal vom Frauensstandpunkt aus die „Für und Wider“ besonders aus den Studienverordnungsverhandlungen vom 23. Dezember beleuchten und beurteilen. Ich will mich hier nicht über die Kontra-Gründe lustig machen oder entrüsten, ich möchte nur einige Fragen stellen und einiges konstatieren. 1. Würde bei den Erörterungen vor allen Dingen zuerst an die Mädchen, an die Frauen selbst und die Vorteile, die ihnen durch eine solche Anstalt erwachsen, gedacht? Nein, nicht einmal von den Fürsprechern, welche in erster Linie von äußeren, wo anders hingelenden Vorteilen sprachen, so z. B. von den Annehmlichkeiten, die Wiesbaden eventuell durch größeren Zuzug und geistige Anregungen hätte. Vielleicht war dies ein feiner diplomatischer Schachzug, um die Kontra-Partei hierdurch eher für die Sache zu gewinnen. Wir wollen dies annehmen. 2. Warum wird eigentlich den Mädchen, die geschult und lehrtauglich sind, nicht wie selbstverständlicher Weise den Jungen die gleiche Lern- und Wissensfreiheit und -möglichkeit gewährt, damit sie später, wenn sie sich zu einem Beruf entscheiden, die richtige vertiefte Vorbildung und Grundlage haben und sich wie die Knaben nach ihren eigenen Fähigkeiten weiter ausbilden und ihr Leben nach eigenem Willen gestalten können? Die jungen Mädchen sind doch — wie die Jünglinge — vor allem Menschen, selbständig denkende und handelnde Menschen und in zweiter Linie erst Geschlechtswesen. Hauptzweck der Verhältnisse sind nur wenige Mädchen, und die anderen haben oft weder Lust noch Talent, Lehrerin, Gouvernante, Stütze, Krankenpflegerin zu werden oder ein sogenanntes Familienmädchen abzugeben, das stets überall helfen soll und dafür gelohnt und bespöttelt wird — besonders wenn es kein Geld hat. Auf diese zweite Frage antwortet die Gegner, daß die Mädchen durch ein ernstes wissenschaftliches Studium Schaden erlitten an ihren eitel weiblichen Eigenschaften, als da sind: gesellschaftliche Tugenden, Gemüt, Liebenswürdigkeit (in der Ehe

sollen derartige Dinge auch verloren gehen!), ferner häuslicher Sinn und Liebe zum Stod. Das wäre ja furchtlich — besonders für der zukünftigen Männer Ehegatten und Wogen! Wertwüchsig erscheint mir immer, daß die Herren der Schöpfung in dieser Angst um das so weibliche Gemüt schwanden, als ob das so leicht verlierbar wäre. Was ist dieses denn eigentlich. Ich glaube, in der Jugend bezieht es oft aus bodenständiger Schwärmerei und Sentimentalität, später aus unermüdetem Mitleidsdusel und Bewundern oder Eifersucht und blinder Leidenschaft und als Mutter — aus Affenliebe. Was ich unter Gemüt verstehe, nämlich unter echtem tiefem Gemüt, das aus selbstloser Liebe, Güte und Treue besteht, ist an kein Geschlecht gebunden und findet sich weit seltener, als man denkt, nur bei Ausserlesenen unter den Menschen. Doch geistige Beschäftigung und gründliches Wissen den weiblichen Charakter beeinträchtigen sollen, ist zum mindesten neu. Ich meine, das Gegenteil ist der Fall, denn jedes wissenschaftliche Studium hat ein zielbewusstes Streben und Wollen zur Voraussetzung und größeres Pflicht- und Verantwortungsgefühl zur Folge, und beides ist für jeden Menschen ein Gewinn. Das — last not least — manche Gegner die weibliche Konkurrenz auf geistigem Gebiet fürchten, ist begreiflich, aber sehr egoistisch gedacht und sollte niemals ein Hindernis für die geistige Ausbildung der weiblichen Jugend sein dürfen. Wenn die Leistungen der Frauen gefördert werden, so ist dies ein gutes Zeugnis für dieselben, dann sind sie konkurrenzfähig — nicht nur billiger. Und nun zum Schluss noch einen Hinweis auf zwei wichtige Momente: nämlich auf die plötzliche Mündigkeitserklärung der Frauen in bezug auf die Bürgerpflicht des Steuerzahlens und andererseits auf die Bevormundung und Rechtlosigkeit, wenn es sich darum handelt, mitzubestimmen und mitzubestimmen, wogu das beigesteuerte Geld verwendet werden soll. Hierdurch kommt uns Frauen immer mehr die dringende Notwendigkeit zum Bewußtsein, daß wir für unsere inneren und äußeren Lebensinteressen auch sich und Stimme bei den kommunalen Verhandlungen haben müssen. Leider haben wir sie noch nicht! Sehr interessant wäre es wahrlich, einmal statistisch zu erfahren, wieviel selbstständige Frauen (Lohne- und Dienstmädchen) hier in Wiesbaden Steuern zahlen und wie hoch sich die von ihnen aufgebbrachte Summe beläuft. Nach meinen Berechnungen wäre diese so

groß, daß schon der fünfzigste Teil genügte, um bessere Mädchenschulen zu errichten und die von uns als Notwendigkeit geforderte Studienanstalt zu errichten und zu unterhalten. In den drei ersten Jahren soll sie ja fast nichts kosten, später aufsteigend bis 15.000 M. nur. Wäre es nun nach all diesen Darlegungen nicht ein Akt der Gerechtigkeit, wenn jetzt unsere Ansuchen einmal vorzuleisten anerkannt und uns die Studienanstalt bewilligt würde, besonders da wir unserer Pflicht als Steuerzahler in dem gleichen Maß wie der Mann nachkommen? Ich meine, Wiesbaden sollte als alle liberale Kassiererin es mit dem Fortschritt halten, mit gutem Beispiel voranzugehen und der weiblichen Jugend auch Wissens-, auch Berufsfreiheit gewähren. W. J.

In der Morgenausgabe vom 24. d. M. wird geflagt über das zur Zeit bei der Jugend beliebte Spielzeug „Glud und Hanne“. Es wird als eine große Belästigung für das Publikum bezeichnet, gegen das bei Zeiten eingeschritten werden müßte. Ist denn die Sache wirklich so schlimm? Für empfindliche Personen wird ja schließlich jedes Kindertrampeln, jede Mundharmonika usw. zur Belästigung. Ist denn etwas mehr aber die Strahlenjugend doch treiben. Jedenfalls ist dieses Spiel noch harmlos gegenüber der unheimlichen Schwärerei der Jugend in der Weihnachtszeit. Am zweiten und dritten Sonntag vor Weihnachten herrschte in einem gewissen Stadtteil eine derartig andauernde Anarchie auf der Straße, daß die Verhinderung irgend einer geistigen Tätigkeit einfach unmöglich war. Meist sind es Schuljungen der unteren Klassen, natürlich gibt es auch Erwachsene, die sich veranlaßt fühlen, den Unfug mitzumachen. Hier ist alle Ursache vorhanden, gegen den von Jahr zu Jahr zunehmenden Unfug einzuschreiten, hier liegt tatsächlich eine Belästigung des Publikums vor. Haben die Eltern nicht so viel Einsicht, ihre Kinder auf das Unzulässige ihres Treibens aufmerksam zu machen, dann wäre wohl das Beste ein strenges Verbot des Verkaufs aller knallenden Feuerwerkskörper sowie Schießmunition an Minderjährige bis zu Silberer. Das Schiefen steht zum Weihnachtsfest absolut in gar keiner Beziehung und man kann nur wünschen, daß für die Zukunft gegen diese Unruhe ganz energisch vorgegangen wird. Einmal für viele.

Die

Glückwunsch-Tafeln

des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 zur gest. Einsicht offen.

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für erstere werden schon jetzt in sämtlichen Geschäftsstellen entgegengenommen.

Der Verlag.

Nach heute erfolgter Wiederübernahme des

„Astoria-Hôtel“

findet die Wiedereröffnung im Februar statt.

v. Rudorff.

Empfehle die so bekümmlichen

Punsehsirupe

— Eichel-Marke — III 30A

Peters Nachf., Cöln.
L. Schüler Wwe.,
Hollmundstrasse, Ecke Bertramstrasse,
Hoonstraße 6.

Junges Eichenfleisch Pfund 60 Pf.
Rohfleisch Pfund 70 Pf.
Sammeleis Pfund 80 Pf.
Liebler.

Die allgemein beliebten

Peters Nachf. Punsehsirupe

empfiehlt III 313

Fritz Henrich,
Blücherstraße 24. — Telephon 1014.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze.



Hauptgeschäft:
Grabenstrasse 16.
Weiterer Verkaufsstellen:
Bleichstrasse 4.
In Biebrich:
Rathausstrasse 44.

Für Silvester treffen frisch ein:
Lebendfr. abgeschlachtete Holsteiner Pfd. 70 Pf.
Feinste lebende Schuppen u. Spiegel Pfd. v. 1 Mk. an.
Lebendfr. Rheinzander, kleine 80 Pf., grosse 1.20—1.50.

➔ Ia roth. Salm im Ausschnitt Pfd. 1.20. ➔
ff. Eilsalm 1.80, Wesersalm 3 Mk., Rheinsalm 4.50 Mk.
ff. Heilbutt im Ausschnitt Pfd. 1.20, echten Steinbutt, kleine, Pfd. 1 Mk.
Echte Seezungen, grosse 1.50, kleine 1.20, Rotzungen (Limandes) 80 Pf.
Angelschellfische, Mäbrljau, Seehecht, Schollen etc. billigst.

Lebende Hummern, Austern, Kaviar.
Geräucherten Lachs, Aale, Stör, Heilbutt, Fludern.
Echte Kieler Sprotten in Kisten von 2 Mk. an.
Fischkonserven in grösster Auswahl am Platze!
Bestellungen erbitte recht frühzeitig!

Weinhaus Schmid (Loesch's Weinstuben).

Heute: Silvester-Souper.

Menu à 1.50 Mk.

Lendenschnitte, Sc. bernaise, Stangenspargel und Pommes frites.

Junger Hahn, gem. Kompott.

Rahm-Eis mit Erdbeeren.

==== Naturreine Weine. ====

Im I. Stock: Konzert.

Die Soupers werden von 6 bis 12 Uhr an einzelnen Tischen serviert.

Deutsche Ost-Afrika-Linie

HAMBURG — AFRIKAHAUS

Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach Ost-Süd-Südwest-**AFRIKA**

Uganda, Deutsch-Ost-Afrika, Mashonaland, Zambesia, Rhodesia, Transvaal, Natal, Kapland, Luderitzbucht und Swakopmund.

Vorretor für Passagen in Wiesbaden: **L. Reitenmayer, Nikolastr. 3.**

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Was bringt der Januar in die Küche?

Die animalische Aussente für die Küche befindet sich im Januar auf hoher Stufe. Ochsen- und Rindfleisch ist sehr gut und unter den Händen einer geschickten Köchin geradezu eine unerlöschliche Fundgrube. Kalbfleisch ist weniger nahrhaft als Rindfleisch, daher das Sprichwort: „Kalbfleisch ist Halbweilch“. Hammelfleisch erscheint wohl auch auf dem Markt, aber nicht in der Güte wie in den Monaten, wo die Tiere auf die Weide gehen, dagegen tritt das brave Schwein in alle seine Rechte ein. Auch das zahme Kaninchen zeigt sich auf dem Fleischmarkt und liefert treffliche Gerichte. An Wild bietet der Januar uns ebenfalls noch gute Aussente, trotzdem die Jagd zu Ende geht. Von Rehwild nur Rehböcke, ferner die stets bestellten Spießer, Lot- und Damwild, Weiter Lampe ist den letzten Monat tafelfähig. Das Wildschwein und sein Spross, der Ferkel, sind eben besonders geschätzt, und der Wildschweinstopf ist eine Herde kalter Wäfler. Der Ferkel präsentiert sich meist als Spießerbraten, reich geplatzt. An Wildgeflügel bietet der Monat fast nichts, dafür entschädigt uns der Hühnerhof, der uns reichlichen Ertrag in Huhn, Kapaun, Puter, Poulette und Ente gibt. Beliebte sind die Brat- oder Backhühner, welche in besonderer Güte als Hamburger Räten von Hamburg kommen. Ausland schickt uns seine Wild- und Wildschweinfleisch, auch Holzgahäner genannt, erstere zelt, letztere weiß im Fleisch. Vielbegehrt sind von Kennern Verkünder; die jungen ähneln im Geschmack dem Rebhuhn, ältere dem Fasen. Als bevorzugter Braten gilt in der Gesellschaftsaison der Puter.

Von Säuwasserfische nennen wir zuerst den Aal, seines hohen Fettgehaltes wegen, der 28,8 Prozent beträgt. Doch geht mit Januar zu Ende und Barich läßt an Güte zu wünschen übrig. Kefse, Schleie und Barben sind dagegen an der Tagesordnung, ebenso Karpen und Hei. Im übrigen ist die Schonzeit der Fische der beste Kalender für die Hausfrau. Eine solche ist indes für die Seeische noch nicht eingeführt. Da diese nun denselben Lebensbedingungen wie die Flußfische unterworfen sind, ist es auch natürlich, daß sie nicht zu jeder Zeit gleich gut und brauchbar sind, und dies zu wissen und zu beachten, ist für die Hausfrau von großer Wichtigkeit. Für den Monat Januar finden wir indes eine große Menge Seeische im Küchenkalender verzeichnet: Kabeljau, Seezunge, Stör, Steinbutt, Stint, Weiss, Bander. Besonders gut ist Schellfisch.

Von Delikatessen nennen wir: Anjer und Kaviar, dazu die eigentlichen Saison-Delikatessen: Gänseleber in Gelee, Gänseleberpatate, Sülze usw. Kaviar wird meist als Hors d'oeuvre gereicht.

Die Gemüse ist der Januarmarkt nicht reich befreit. Es ist etwa dasselbe, was der Monat Dezember uns gebracht. Unsere Salatschüssel füllen im Januar Sellerie, Kapuzerle und Endivie, Weiß- und Portraut haben nicht mehr genügend Saft zu dieser Verwendung, Dering- und italienischer Salat sind an der Tagesordnung, und aus dem Ausland kommt frischer, harter Kopfsalat. Zum Nachtisch sind englischer Sellerie, Radishes und Rettiche zu haben. An Früchten bietet uns der Januar wieder die Apfelsine und ihre nahe Verwandte, die Mandarine. Sie haben beide Wert als köstliches, erfrischendes Dessert. Erstere dient auch nebenbei zu einer großen Anzahl selbständiger Gerichte. *Alte Kassauerin.*

Gesundheitspflege im Winter.

Der Winter ist, um mit dem Volksmund zu sprechen, die „gesündeste“ Jahreszeit. Gleichwohl bringt er für die Gesundheit der Menschen eine Anzahl Gefahren, denen man rechtzeitig vorbeugen muß. Vor allen Dingen sei hier allen, besonders denjenigen, die „Menschentünder“ im eigentlichen Sinne des Wortes sind, die Mahnung aus Herz gelegt: „Mund zu! Atmet durch die Nase!“ Die Natur hat alles weise eingerichtet; wir besitzen Schutzmittel gegen vielerlei Gefahren, freilich ohne daß wir dieselben oder ihre Bedeutung oft selbst kennen. Solch ein Schutzmittel ist auch die Nase, die keineswegs allein dazu da ist, daß wir allerlei schöne Gerüche mit ihr einziehen, nein, sie hat noch einen weit größeren Zweck. Zur Aufnahme fester und flüssiger Speisen ist uns der Mund besichert worden, zur Aufnahme der Luftspeise dient die Nase. Die Luft, die wir atmen, soll zuerst diesen Respiurator durchlaufen und wird in ihm vorgewärmt, wenn sie zu kalt ist; feucht gemacht, wenn sie zu trocken sein sollte, und außerdem vom Staube gereinigt. Leider unterlassen viele, diese natürliche Reinigungsrichtung zu benutzen und gewöhnen sich das Atmen durch den Mund an. Diese Gewohnheit ist nicht schön und auch nicht für die Gesundheit förderlich. Es ist erklärlich, daß ein kalter Luftstrom, der plötzlich in den erhitzten Rachen tritt, Katarrhe zur Folge haben kann, der „schlimme Hals“ dürfte oft auf jenes unvernünftige Atmen zurückgeführt werden. Der Rachenkatarrh ist an und für sich etwas Vorfaches, er wird leicht chronisch, geht dann auf den Kehlkopf über und verdrängt die Stimme; er ist schon darum ernst zu nehmen. Für die Kinder ist er aber noch von besonderer Bedeutung. Es steht fest, daß ein gesunder Hals ein treffliches Schutzmittel gegen die hässlichste Diphtheritis bildet, da die gesunde Schleimhaut keinen günstigen Boden für die Aufnahme des Infektionsstoffes bietet, während die erkrankte ihm keinen Widerstand entgegenzusetzen vermag. Aus diesem Grunde ist es dringend geboten, im frühen Alter der Entfaltung von Halskatarrhen vorzubeugen. Das Halsband, von dem früher ein so übertriebener Gebrauch gemacht wurde, ist heutzutage auf das richtige Maß der Anwendung zurückgeführt worden. Ein Schnupfenwert wäre es nun, daß man auch der Nasen-

atmung mehr Beachtung schenken wollte. Die Gefahr der Erkältung ist namentlich bei dem schroffen Übergang aus der warmen in die kalte Luft vorhanden und vergrößert wird sie noch, wenn der Hals durch Sprechen oder Singen vorher angestrengt worden ist. Wir sollten darum beim Verlassen des warmen Zimmers wenigstens die erste Zeit im Freien nur durch die Nase atmen und das Sprechen unterlassen. Das tun aber die Schulkinder in der Regel nicht. „Mund zu beim Verlassen der Schule!“ ist darum ein gesundheitlicher Wink, den wir der Beachtung der Lehrer in kälteren Jahreszeiten empfehlen möchten, ebenso wie die Eltern darauf halten sollten, daß die Kinder frühzeitig sich die Nasenatmung angewöhnen. Daß man auch vermeiden sollte, die Singstunde während der Wintermonate als letzte Unterrichtsstunde anzusetzen, ist im Interesse der Erhaltung der Stimme der Schulkinder gleichfalls sehr zu wünschen. *Sch.*

Punschrezepte.

Wenn des Jahres letzte Stunde naht, pflegt man gern eine Gesellschaft froher Gäste um sich zu versammeln, um verabschiedet mit ihnen vom alten Jahr Abschied zu nehmen und das neue Jahr zu empfangen. Bei diesem Zusammensein darf ein Glas dampfenden Punsch nicht fehlen, obgleich oft die Folgen dieses Genusses am anderen Tage, als am ersten des neuen Jahres, sich in mehr oder weniger starken Kopfschmerzen bemerkbar machen.

Will man die fertig zubereiteten, überall künstlichen Punschessenzen verwenden, so hat man es ja vollständig in der Hand, durch Zusatz von mehr oder weniger Wasser dem Punsch die nachteiligen Wirkungen zu nehmen, zieht man es jedoch vor, seinen Punsch selbst zu bereiten, so muß man zuvor wohl überlegen, ob man seinen Gästen einen mehr oder weniger starken Zusatz von Alkohol zumuten kann und darf, im Notfall reiche man auch hier noch heißes Wasser zum beliebigen Verdünnen. Ich lasse nun eine Reihe Punschrezepte folgen.

Einjacher Punsch. 50 Gramm Zucker, der Saft von 2 Zitronen, 1 Liter Wasser, 1/2 Liter guter Rum oder Arrak, den Zucker gibt man in einer Terrine oder emailliertem Topf, gibt zuerst den Zitronensaft dazu, dann das kochende Wasser und zuletzt den Rum oder Arrak. Wenn man nicht sofort servieren, so hält man den Punsch in einem Topf mit kochendem Wasser eingestellt heiß.

Teepunsch. Mit 1 Liter kochendem Wasser überbrüht man 10 Gramm Teeblätter, läßt ihn 3 bis 5 Minuten ziehen, gießt ihn dann ab, vermischt ihn mit dem Saft einer Zitrone, 1/2 Liter Rum und 250 Gramm Zucker.

Eierpunsch. Zwei ganze Eier werden mit einer Flasche Weißwein, 100 Gramm Zucker, auf den man die Schale einer Zitrone abgerieben und den Saft von zwei Zitronen auf schwachem Feuer mit dem Schneebesen geschlagen, bis es dicklich wird und als Schaum in die Höhe steigt, dann nimmt man es vom Feuer, gibt 1/4 Liter Arrak, nach Belieben ebensoviel Cognac dazu, und serviert sofort.

Punsch royal. 250 Gramm Zucker gibt man in eine Terrine, gießt 1/2 Liter Wasser, in dem man etwas Tee ziehen ließ, darüber, gibt den Saft von drei Zitronen durch ein feines Mulltuch gegossen darüber, rührt alles gut um und gibt dann eine Flasche Burgunder, eine Flasche Arrak, eine Flasche Rheinwein, ein Fläschchen Maraschino und eine Flasche Champagner zu.

Noisepunsch. Zu zwei Flaschen leichten Rotwein preßt man den Saft von drei Zitronen, gibt 500 Gramm Zucker dazu, läßt ihn kochend heiß werden und setzt ihm, vom Feuer genommen, 1/2 Flasche guten Rum oder Arrak zu.

Silvesterpunsch. Zwei Flaschen Burgunder vermischt man mit ein Liter kräftigen Tees und läßt ihn recht heiß werden, dann gibt man den Saft einer Zitrone und Apfelsine dazu, gießt alles in einen feuerfesten Topf oder Schüssel, umhüllt diese mit Tannengrün und legt über den offenen Topf zwei harte sählere Stricknadeln. Auf diese legt man ein Stück guten Zuckers von ungefähr zwei Pfund, gießt eine Flasche guten Rum oder Arrak darüber und zündet ihn mit einem Stück brennenden zusammengedrehten Papiers an. Durch das Brennen des Alkohols wird ihm die schädigende Wirkung genommen und gleichzeitig gewährt der brennende Zucker einen reizvollen Anblick, der Punsch aber gewinnt durch den geschmolzenen Zucker, der unablässig in die Flüssigkeit tropft, einen ganz vorzüglichen Geschmack. *Erka v. Hohenfels.*

Pikante Neujahrsschüssel.

Nach all dem vielen süßen Gebäck, dem Honigkuchen und Marzipan, das uns die Weihnachtsfesttage gebracht, haben wir meist ein besonders großes Verlangen nach scharfen und pikanten Speisen. Deshalb darf auch bei den meisten Familien auf der Silvertafel, gleichsam als Abschluß der Feier, die noch einmal süßen Punsch, Stollen, Honig- und Pfannkuchen oder Krapsen in reichlicher Auswahl brachte, eine Schüssel voll Oeringssalat nicht fehlen. Dieser ist ja wohl allen Hausfrauen genügend bekannt, so daß sich ein Rezept zu einem solchen eigentlich erübrigt, jedoch sei ein Rezept zu einem besonders feinen Oeringssalat angegeben, das sicher auch verwohnliche Gäste völlig befriedigen wird.

Feiner Oeringssalat. 6 Oeringe gut gewässert, fein würfelig geschnitten, einen kleinen Teller voll Kalbsbraten, ebensoviel saure mürbe Apfel und Gurken, 3 mittelgroße nicht zu scharfe Zwiebeln, 4 ganze hartgekochte Eier, einen halben Teller voll Kartoffeln, 4 Eßlöffel Kapern, einen halben Teller voll rote Beete (rote Rüben), die einige Tage in Essig gelegen, und 2 Eßlöffel Estragonessig. Nicht alles vorabfertig durcheinander, daß der Salat nicht musig wird. Beim An-

richten gibt man eine Mayonnaise darüber und verziert ihn recht bunt mit Gurken, Mohrrübenscheiben, Petersilie, Sardellen, Zitronenschälchen und hartgekochten Eiern.

Notes und weißes Gelee zur Verzierung und zum Einlegen von Fleisch und Fisch aller Art. 10 Gramm weiße Gelatine löst man in 1/2 Liter guter Fleischbrühe oder in einer Bouillon aus Magawürfeln auf, gibt etwas Magawürze und zwei Eßlöffel guten Essig daran und läßt es aufkochen, wonach man es in eine Form füllt, um es erstarren zu lassen, ebenso verfährt man mit dem roten Gelee, nur nimmt man zu diesem rote Gelatine.

Gänsemagen in Gelee. Eine kleine feine Schüssel kann man aus zwei Gänsemagen bereiten. Man kocht die Magen mit Suppenkräutern weich, schneidet sie in sehr feine Scheibchen, legt in eine Schüssel sternförmig feine Streifen von Sardellen und Eierscheibchen, gibt etwas vom Gelee, wie im vorigen Rezept beschrieben, dazu, läßt erstarren und ordnet dann die Gänsemagen recht zierlich hinein, gießt vorsichtig Gelee darüber und läßt erkalten. Nach dem Stützen umgibt man die Schüssel mit feingehacktem roten Gelee.

Einfache treffliche Mayonnaise zu allerlei Salaten. Ein Tassenkopf voll gutes Salatöl, ein gehäufte Eßlöffel Weizenmehl, 3 Eigelb und ein Tassenkopf voll Fleischbrühe oder in einer Tasse Wasser aufgelöster Magabouillonwürfel, eine Prise Salz und eine Prise Pfeffer gibt man in einen kleinen Topf, stellt ihn auf schwaches Feuer und quirlt die Sauce, bis sie dicklich wird, doch darf sie nicht aufkochen, da sie sonst gerinnt. Dann stellt man den Topf in kaltes Wasser und quirlt, bis sie sich abgekühlt hat; ist sie noch nicht würzig genug, kann man nachhelfen. Sie eignet sich zu jeder Art Salat und gibt ihnen einen feinsten Anstrich.

Gute Mayonadensauce. 1 gekochtes und 1 rohes Eigelb rührt man mit 4 Eßlöffel gutem Öl, einem Eßlöffel Essig, etwas Zitronensaft, einem Eßlöffel Wasser, einem kleinen Eßlöffel Senfpulver, Salz und Pfeffer zu einer dicklichen Sauce und gibt dann nach Geschmack Schnittlauch, gehackte Kapern, Kerbel oder andere Kräuter hinein, doch darf etwas Zwiebel oder Schalotte nicht fehlen. *H. Th.*

Italienischer Küchenzettel.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
 - Montag. Reisuppe. — Essigbraten, Makaroni, kleine gebratene Kartoffeln. — Mantelchen mit Pfeffer gefüllt.
 - Montag. Gerstensuppe. — Gelbe Rüben mit Kartoffeln gemischt, gebackene Leberstücken.
 - Dienstag. Zwiebelsuppe. — Saure Kartoffeln, gebackenes Hirn.
 - Mittwoch. Nudelsuppe. — Spedolat warm, Pfannkuchen von Mehl mit Kartoffeln durch.
 - Donnerstag. Hirsche. — Sauerkraut, Kartoffelbrei, gebackene Blut- und Leberwurst.
 - Freitag. Rostbraten mit Rahm. — Kabeljau mit Senfsauce, Salat.
 - Samstag. Fleischbrühe mit selbstgemachter Eiergerichte. — Weiße Rüben mit Kartoffeln durch, Essiggurken, Suppenfleisch.

^{*)} Senfsauce zu Fisch. Man läßt etwas reichlich Butter braun werden, rührt 2 Eßlöffel Senf hinein, verfocht dies unter beständigem Umrühren mit 1/2 Liter Fischsud und legiert die Sauce nach Belieben mit einem Eidotter.

- b. Für einen feineren Haushalt.
 - Montag. Suppe mit Markschwämmchen. — Jungentag mit Blätterteiggarne. — Hasenkeule mit Schwarzwurzelgemüse. — Erdbeerrorte mit Schlagfahne. (Die Erdbeeren sind nach Bed eingelegt.)
 - Montag. Baumwollsuppe. — Hirschkohlgerichte, garniert mit kleinen Zuckerkartoffeln, gebackene Kalbsleber. — Dampfbraten mit Stachelbeerkompott.
 - Dienstag. Legierte Griesuppe. — Frikasse von Kalb mit Kartoffeln. — Englische Beefsteaks mit Blumenkohl-Salat.
 - Mittwoch. Blumenkohlgerichte. — Sauerkraut, Kartoffel, drei Hasenpfeffer. — Keispudding mit Kirschen.
 - Donnerstag. Apfelsuppe. — Gulisch im Reistand. — Wildente, gefüllt, garniert mit kleinen ausgestochenen Kartoffeln und Bratenfleisch.
 - Freitag. Makaronisuppe. — Dorsch mit Butter, Senf und Kartoffeln. — Schweinstärke, saure Krutchen, Endivien Salat.
 - Samstag. Fleischbrühe mit Reis und Parmesanläse. — Biskuit Braterei, mit Kartoffeln garniert. — Geüllte Kalbsbrust mit Selleriesalat.

^{*)} Frikasse von Kalb. Der gehäutete und in Stücke geschnittene Kalb wird zuerst außen und innen mit Salz bestrichen, mit Essig beträufelt und so eine Stunde stehen gelassen. Dann wäscht man ihn gut ab, legt ihn in hellgebräunte Butter nebst etwas Sellerie und Thymian, einer kleinen Zwiebel, weichen Pfeffer und Gewürzkräutern, läßt ihn 1/2 Stunde darin dünsten, rührt eine Mehlsoße Wehl in etwas Wein und Wasser platt, gießt dies über den Kalb, bräut den Saft einer halben Zitrone daran, läßt einige kräftige oder eingelegte Champignons hinzugeben und legiert die Sauce, sobald der Fisch weich ist, mit 2-3 Eidottern.

^{**)} Biskuit Braterei. Von einem gut abgelegenen Braterei wird ein größeres Stück mit Butterweil wie jedes andere Rindfleisch weich gebraten, dann aus der Suppe genommen, das oberste, dünne Fettbändchen abgezogen, das Fleisch mit abgekochtem Ei und nachstehendem Gemisch bestrichen: 4 Eßlöffel geriebener Semmel, etwas Kalbsleber, das Gelee von 1/2 Zitrone; etwas Petersilie wird fein gewaschen und in wenig Butter abgedünstet. Mit dieser Masse wird die fette Oberseite des Fleisches gleichmäßig bestrichen und darüber geriebener Semmel gestreut. Dann wird das Fleisch mit der kräftigsten Seite nach oben in einer Pfanne in den heißen Ofen gestellt, wo man es bräunen läßt. Von etwas Butter, einer halben feingehackten Zwiebel und zwei Eßlöffel Mehl macht man eine helle Mehlschwitze, gibt 4 entgrütete feingehackte Sardellen oder Anchovis, Salz, etwas guten Weinessig zu und verrührt alles mit einem Teil der Fleischbrühe zu einer Sauce, die man aufkocht, serviert, mit Würze abschärft und zu dem Fleisch serviert. Dieses wird mit einem Kranz von pommes de terre frites umgeben.

Grieskassen der Hausfrau.

Alle Kräfte und Kräfte sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu senden.

H. Th. Wie wäscht man Seidenballfäden, ohne daß sie ihre Weichheit und Pranke verlieren?

Rheinluft.

Luftspielroman von Siemens Heßweiler.

(Schluß.)

„Nach vor der Tür hing's Lechschiff zu. Was sollt' ich denn hier? ...“

„Erwarten Sie mich draußen.“

„Zu Befehl, Herr Oberleutnant!“

„Was ist das für ein Kerl?“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Was sollt' ich denn hier?“

„Erwarten Sie mich draußen.“

„Was ist das für ein Kerl?“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Was sollt' ich denn hier?“

„Erwarten Sie mich draußen.“

„Was ist das für ein Kerl?“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

„Das ist ein Kerl, der ...“

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“
Schalter-Hand, gedruckt von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

25,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Verlagspreis:

Berlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Wk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländische Postämter.
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Postämter, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen 31 Ausgabestellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Ausgaben-Preis für die Leser: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unbedingter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Abzinsung.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 610.

Wiesbaden, Donnerstag, 31. Dezember 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Glückauf 1909!

Der Abschied vom alten Jahre erfolgt diesmal gar vielfach nicht in der üblichen fröhlichen Neujahrsstimmung, sondern in lebhafter Erinnerung an gar manche Sorge des Jahres 1908, die wir als unerfreuliche Erbschaft in das Jahr 1909 hinübernehmen. Die wirtschaftliche Lage, der wir uns gegenübersehen, ist nichts weniger als erfreulich, und sie kann sich, wenn der kalte unwirtliche Winter anhält, für Tausende und Abertausende von Familien leicht noch unerfreulicher gestalten. Dem industriellen Aufschwung der letzten Jahre sind längst die mageren Jahre gefolgt, und die Einschränkung der industriellen Tätigkeit hat zahlreiche Arbeiterentlassungen zur Folge gehabt, so daß Staat und Gemeinden — die letzteren leider vielfach nur allzu faunig — sich zu Abhilfemaßnahmen gegen das schwere Übel der Arbeitslosigkeit genötigt sehen.

Ist die wirtschaftliche Bilanz des Jahres 1908 keine sonderlich günstige, so wird man über die politische Bilanz des verfloffenen Jahres kaum ein besseres Urteil fällen können. Auf dem Gebiet der inneren Politik haben wir eine Anzahl ernster, entscheidungsschwerer Fragen, an deren Spitze die Reichsfinanzreform mit ihrer neuen Belastung der großen Massen marschiert, auf das Konto des Jahres 1909 übertragen müssen. Nachdem sich die Modpolitik trotz mancherlei Fährlichkeiten und Bedrohungen, die zum großen Teile der in Preußen herrschenden Partei zugeschrieben sind, auch im zweiten Jahre doch noch bewahrt hat, wird sie jetzt vor ihre schwierigste Aufgabe gestellt. Hoffen wir einstweilen, daß die Regierung und ihre Reichstagsmehrheit den rechten Weg finden werden, um unsere Finanzen dauernder Gesundheit entgegenzuführen. Seitdem es dem Reichskanzler gelang, die Nation von dem Alp des persönlichen Regiments zu befreien — gestützt in jenen folgenschweren Novembertagen auf die in dieser so eminent wichtigen, innerpolitischen Frage Deutschlands sich glänzend bewährende Einmütigkeit des deutschen Volkes — hat er an Ansehen im Volke erheblich gewonnen. Daraus erwächst ihm die Pflicht, in einer Lebensfrage der Nation nicht zu versagen.

Auf dem Gebiet der Weltpolitik fällt die Bilanz noch ungünstiger aus. Die verhallenden Klänge des Weihnachtsliedes, die „Friede auf Erden“ verkündeten, traten zu den Dingen dieser Welt in einen scharfen Kontrast, denn es bedarf noch immer der äußersten Anstrengungen der europäischen Diplomatie, um den Ausbruch des gefährlichen Balkanbrandes, der hier und da aufzulauern droht, zu verhindern, und auch die „orientalische Frage“ gehört zu der unerfreulichen Erbschaftsmasse, die wir ohne die Rechtswohlthat des Inventars aus dem Jahre 1908 in das Jahr 1909 hinübernehmen müssen.

Können wir uns so immerhin dessen erfreuen, daß die Welt auch in diesem Jahre vor kriegerischen Kata-

strophen glücklich bewahrt worden ist, so hat die Chronik des Jahres 1908 leider gar manche andere schwere Katastrophe zu verzeichnen. Wir erinnern nur an das furchtbare Grubenunglück von Radbod, das folgenschwerste, welches wir je in unserem deutschen Vaterlande zu verzeichnen hatten! Und noch unmittelbar vor seinem Scheiden ist das Soll in der Bilanz des Jahres 1908 mit einem neuen schweren Posten belastet worden, mit der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die auf Sizilien blühende Landstriche verwüstet und von frisch pulsendem Leben erfüllte Kulturstätten in Trümmerstätten verwandelt hat.

Es liegt in der Menschennatur begründet, daß wir die täglichen kleinen und großen Beschwerden und Leiden des Lebens, ob auch ihre Summe größer ist als die gewaltigsten Katastrophen, mit mehr Ergebung hinnehmen als die furchtbaren Naturereignisse, die uns eindringlich an die Vergänglichkeit alles Irdischen, an die Kleinheit alles Menschlichen gegenüber der gewaltigen und oft genug furchtbaren Größe der Natur mahnen. Aber andererseits sehen wir doch auch — und das ist ein Trost im Unglück — wie durch solche Katastrophen gleichsam die menschliche Kraft gesteigert wird. Groß ist die Kraft der Natur, aber groß auch der Mut und die zähe Standhaftigkeit des Menschengeistes. Die trostreichen Worte des griechischen Dichters, „wenn etwas ist gewaltiger als das Schicksal, so ist's der Mensch, der's unerfütterter trägt“, gelten wie einst so noch heute. Wie ein Jahr dem anderen, wie das neue dem alten, so folgt dem Vergehen das Werden, so blüht neues Leben aus den Ruinen. Wie heute über den Trümmern des zerstörten Pompeji fruchttragend ein Ahrenfeld wagt und über dem verfallenen Jerusalem neues Leben in der betriebsamen Hafenstadt Portici blüht, so werden auch die Stätten der Trümmer und der Trauer an der schwer heimgefuhrten Küste des sonnigen, fruchtbaren Sizilien die Überlebenden in Wärme leben und streben, arbeiten und genießen wie einst.

Denn so will es die Menschennatur in ihrem unerschöpflichen Lebensdrange. Während wir noch schauernd das Schicksal der vom Unglück Betroffenen beklagen, erfüllt uns bereits die Lebenslust und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Und das ist gut so, denn in dem Vertrauen auf die Zukunft liegt unsere Fähigkeit, uns mit der Vergangenheit abzufinden, und die Straft, mit der Gegenwart, mag sie auch nicht immer erfreulich sein, mag sie uns auch manches Schwere auferlegen, in ehrlichem Ringen fertig zu werden. Und eben deshalb liegt ein tiefer Sinn darin, ist es ein erfreulicher Brauch, wenn wir den Abschied vom alten und den Eintritt in das neue Jahr festlich begehen. Denn wenn uns selbst das vergangene Jahr mehr Schlechtes als Gutes gebracht hat, so sind wir doch alle der festen Hoffnung und sollen es sein, daß das kommende Jahre es besser mit uns meinen werde. Zum Schluss ist ja nur ein Beweis unserer Lebenskraft die Hoffnungsfreudigkeit, welche uns vom alten Jahre Abschied nehmen läßt mit dem verheißungsvollen Scheidegruß:

Glück auf zum neuen Jahre!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Landrichter A. Uienrich in Stuttgart ist in den Reichskolonialdienst übergetreten; er wurde zum Oberrichter in Kamerun ernannt.

* Gegenseitiger gewerblicher Rechtsschutz in Deutschland und Österreich-Ungarn. Im Auswärtigen Amt wurden gestern durch Staatssekretär v. Schön und den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szegedy-Masch die Ratifikationsurkunden zu dem am 17. November 1908 zwischen dem Deutschen Reich und Österreich und zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn abgeschlossenen Übereinkommen, betreffend den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz, ausgetauscht. Die Wirksamkeit der beiden Übereinkommen beginnt am 1. Januar 1909.

* Großpolnische Vorbereitungen zur 500. Jahresfeier der Schlacht bei Grunwald. Mehrere Stadtwordevnere der Stadt Krakau haben gleichzeitig im Namen von 30 der größten Städte Galiziens an den Präsidenten Leo (Oberbürgermeister von Krakau) den Dringlichkeitsantrag gestellt, die unangenehmen Vorbereitungen für die 500. Jahresfeier der Schlacht bei Grunwald in die Hand zu nehmen. Die Feier soll an einer allgemeinen polnisch-nationalen Kundgebung gestaltet werden, die Polen der drei Teilungsmächte vereinigen und zur Stärkung des nationalpolnischen Zusammengehörigkeitsgefühls ein großes Stück beitragen. Die bedeutendste Rolle wird bei dem Feste das Solfertium einnehmen.

* Die Jahrhundertfeier der Aufhebung der Leibeigenschaft konnte am Sonntag im Fürstentum Lippe begangen werden. Am 27. Dezember 1808 hob die damals in Lippe regierende Fürstin Pauline, eine geborene Prinzessin von Anhalt-Bernburg, die Leibeigenschaft auf dem einfachen Wege einer Verordnung im Kampf gegen die damaligen ritterschaftlichen Stände auf. 5000 lipplische Bauern und Einlieger erhielten dadurch ihre persönliche Freiheit. Für ihre Befreiungstat wurde die außerordentlich energische und freilich nur zugunsten freirechtlicher und sozialer Volksforderungen, despotische Fürstin von der Ritterschaft des Fürstentums bei der damaligen deutschen Bundesversammlung in Frankfurt a. M. als „Demokratin“ angeklagt, „die an den geberühmten Grundpfeilern des Staates zu rütteln sich unterfangen habe“.

* Der neue städtische Etat in Weisensfeld/Saale sieht eine Erhöhung der Einkommensteuer von 177 auf 195 und der Realsteuern von 198 auf 200 Prozent vor.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Vollbracht, Intend.-Rat von der Intend. des 8. Armee-Korps, zu der Intend. des 18. Armee-Korps versetzt.

Der sächsische Kriegsminister Freiherr v. Hansen gedenkt, nachdem er 6 Jahre lang sein Portefeuille innegehabt hat, mit Ende des Jahres von seinem Posten zurückzutreten. Er hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, das wahrscheinlich auch vom König genehmigt werden wird. Als Nachfolger v. Hansens soll der bisherige Adjutant des Königs, Generalmajor Krug von Nidda, in Aussicht genommen sein. Herr v. Hansen

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Rosenthal.

Der Sultan Abd ul Hamid kennt
Sich nicht mehr aus vor Freude,
Er hat jetzt auch ein Parlament,
So gut wie andre Leute.

Er war — das weiß man — nie so klug,
Solch hohen Wunsch zu wagen,
Das Glück kam plötzlich über ihn,
Man darf wohl in e u c h l i n g s sagen

Der Türkensultan, den's beflücht
Kurz vor des Jahres Ende,
Brent sich natürlich königlich
Mit seinem Parlamente.

War er zu brav, sich drum zu mühen,
So landt' ihm Gott nun g'rad' ein's,
Denn außer Persien und Schweden
Hat jeder bessere Staat ein's.

Dem Sultan gibt der Fall Gewähr,
Man soll auf Allah bauen,
Das Parlament, er zäh's nicht her
Für hundert Harem-Frauen.

Und haben nun, was sie ersehnt,
Die reformierten Türken,
So gilt's auch, daß im Parlament
Die Türken wader wirken

Sie sind die Dämmsten lange nicht,
Das haben sie bewiesen,
Wer in ihr Wespennestchen nicht,
Den lassen sie's lässlich hühen.

Auch ihre Kampf-Manieren sind
Moderne, rasche, flotte,
Sie stehen per Maschinenflint,
Und ha'n'n mit dem Boykotte.

Und des Boykotts Gefährlichkeit
Hat O'rich schwer empfunden,
Es reicht wohl kein Geschok so weit,
Keins schlägt so tiefe Wunden.

Doch, daß der Türk' nicht feige wih,
War recht und auch natürlich,
Er wehrt ganz mucl-mannhaft sich
Und durchaus os-manierlich.

Und O'rich, das den Ven geweckt,
Beht jetzt in türk'ischem Banne,
Man sieht, recht viel Gesundheit hecht
Noch in dem „kranken Manne“.

D. h. in jedem Kranken nicht,
Nicht jed' Leid ist zu bannen,
Wir seh'n das an dem armen Wicht,
An Castro, dem Tyrannen.

Der Bäkier, der u n s einst droht',
Hat Holland dann getroffen,
Jetzt ist auch Holland aus der Not,
Und „Mientie“ darf neu hoffen.

Jauchzt Venezuela, weil Reichs-aus
Sein Oberhaupt genommen,
So spendet Holland Vor-Applaus
Dem Häuptchen, daß „will kommen“.

Das Jahr geht stimmungslös zu End',
Die Freud' wollt' nicht geraten,
Sobald die Orientfrage brennt,
Raucht's gleich in 30 Staaten.

Der Lichtschein zeigt sich weit umher,
Der Brand ist kaum zu lenken,
Ein Orientfeuer läßt sich schwer
Auf seinen Herd beschränken.

Die Feuerwehr Europas bannet
Die Glut nicht (wie wir spüren),
Weil ein'ge ihrer Chies den Brand
Anstatt zu löschen — säuren.

Mit England hatten wir uns kaum
Veröhnt und neu verstanden,
Da sieht Lord Roberts schnell im Traum
Millionen Deutsche landen.

Er sieht die Kerle, wohlgebaut,
Die Rechte trägt die Flinte,
Die Linke ein Faß Sauerkraut,
So nahen sie geschwinde.

So tun sie seinem Aug' sich kund,
Sein Herz zog sich zusammen,
Als sie, die lange Pfeif' im Mund,
Stramm den Kanal durchschwammen.

Seitdem verlangt Lord Roberts harig
Ein Landheer für die Briten,
Mit preuß'ischem Drill, Parademarsch,
Kurz, deutsch in Art und Sitten.

Des guten Kais' Befolgung ist
Der Lord demnächst gewärtig,
Bleibet ist bis zu dieser Frist
Dann auch der Tunnel fertig.

steht im 63. Lebensjahre und hat schon früher mehrfach die Absicht geäußert, sein Amt jüngeren Händen zu überlassen.

Deutsche Unterseeboote. Die Zahl der jetzt im Bau befindlichen deutschen Unterseeboote wird in einer jetzt vorliegenden, anscheinend zuverlässigen Zusammenstellung auf sechs angegeben. In Jahresfrist wird man damit rechnen können, daß die Zahl der deutschen Unterseeboote auf acht steigt. Diese Anzahl ist außerordentlich gering, wenn man bedenkt, daß England 70 Unterseeboote, davon 55 fertige, und Frankreich gar 110, darunter 46 fertige Boote dieser Art besitzt.

Parlamentarisches.

Die Wahlreform in Sachsen. Die Gesetzgebungsdeputation der Ersten sächsischen Kammer beendete die erste Beratung des Wahlgesetzes, und zwar mit dem Ergebnisse, daß das Wahlgesetz in der Fassung, wie es die Zweite Kammer zum Beschluß erhob, abgelehnt wurde. Dagegen sind sowohl der ursprüngliche Regierungsentwurf als auch der Eventualvorschlag der Regierung, beide in veränderter Gestalt, und außerdem zwei andere, aus der Mitte der Ersten Kammer hervorgegangene Anträge so weit durchberaten worden, daß die endgültige Entscheidung in der zweiten Beratung in der ersten Hälfte des Januar erwartet werden darf.

Deutsche Kolonien.

Die Hottentottenbanden in Südwest. Nach einer in Berlin eingetroffenen Meldung gingen bei Niederfontein 28 Hottentotten wieder über die Grenze in englisches Gebiet zurück. Es heißt, daß sie beabsichtigen, zu Simon Capper zu stoßen. Der stellvertretende Gouverneur setzte den High Commissioner und den Gouverneur der Kapkolonie davon in Kenntnis.

Die Diamanten von Südrhodesien. Die in Kapstadt aufgelegte Subskriptionsliste für die Hofman-Kop Mine bei Südrhodesien ist fast gefüllt. Die deutsche Beteiligung aus Deutsch-Südwestafrika allein beträgt mehr als 2/3 des gesamten Kapitals.

Die erste Post nach Südwest im neuen Jahr geht von der Heimat am Reichstagsabende ab. Sie benutzt den am 2. Januar nachmittags 4 Uhr, von Southampton nach Kapstadt in See gehenden Dampfer der Union-Castle-Linie. Von Kapstadt wird die Post mit dem fälligen Dampfer der Southon-Linie nach Norden befördert. Die Post trifft so am 22. Januar in Südrhodesien und am 24. in Swakopmund ein. Befördert werden ausschließlich Briefsendungen. Sie gehen entweder mit der Bahnpost am 1. Januar, die nachmittags 3.38 von Hannover nach Vogel fahrt, oder mit der, die abends 8.01 von Köln nach Weimers geht.

Ausland.

Niederlande.

Prinz oder Prinzessin von Oranien-Nassau?

Das „Amstelblad“ veröffentlicht ein königliches Dekret, daß der Nachkommenschaft der Königin der Name Oranien erhalten bleiben soll. Die Kinder werden den Namen Prinz, bzw. Prinzessin von Oranien-Nassau sowie eines Herzogs, bzw. Herzogin von Mecklenburg tragen.

Türkei.

Boykott und Terrorismus.

Nach Meldungen aus Janina mußten die dem Boykott sich widerstehenden Kaufleute den Drohungen nachgeben und sich dem Boykott anschließen. Aus Durazzo wird gemeldet, daß dort die Teuerung stetig zunimmt. Der Zuckerpreis hat sich verdoppelt. Die Vorräte reichen nur noch für eine Woche aus. Es wurde versucht, Zucker aus Marzelle und Spiritus aus Italien einzuführen, doch vermochte dies keine Preisermäßigung herbeizuführen. Aus Skutari wird berichtet, daß die Großkaufleute unter der Warenstockung schwer leiden. Die Opposition gegen den Boykott nimmt zu. Aus Smyrna dagegen wird berichtet, daß der Boykott täglich zunimmt. Einheimische und fremde Kaufleute und Banken werden durch Drohbriefe gezwungen, sich dem Boykott anzuschließen. Sie müssen

für ein hierauf bezügl. Zeugnis ein Pfund bezahlen. Aus allen Nachrichten geht hervor, daß der Boykott durch den jetzigen Terrorismus auf die Dauer nicht oder wenigstens nicht überall aufrecht zu erhalten sein wird, ferner, daß derselbe mannigfache Gewalttaten auch gegen die nicht österreichische Schifffahrt und den nicht österreichischen Handel zeitigt, was bei längerer Fortdauer und größerem Schaden zu ernsten Beschwerden und Schadenersatzansprüchen führen müßte. — Bezüglich der Boykottbewegung verläutet weiter aus sicherer Quelle, daß seit dem Eingreifen des deutschen Botschafters, sowie der entschiedenen Stellungnahme des Ministeriums des Innern und des Polizeiministeriums deutsche Waren den Empfängern ohne Schwierigkeiten ausgeliefert werden, auch wenn diese dem Boykottkomitee nicht beigetreten sind.

Auf Antrag des Präsidenten der Kammer wurde beschlossen, die Antwort der Kammer auf die Thronrede in sämtlichen Teilen des Reiches anzuschlagen. Der Präsident teilte im weiteren Verlauf der Sitzung mit, daß er soeben den Besuch des Oberzeremonienmeisters Galib-Pascha empfangen habe, der sämtliche Mitglieder zu einem großen Festmahl eingeladen habe, das der Sultan heute zu Ehren der Deputierten gebe. Die Deputierten sollen in 120 Wagen in den Yıldızpalast geführt werden. Dem Diner, das im Merasimloşk stattfindet, folgt ein Empfang, dem der Großwesir und der Minister des Innern beiwohnen. Der Präsident fügte hinzu, bezüglich des Zeremoniells sei man übereingekommen, daß der Großwesir den Vortritt vor dem Senatspräsidenten und dem Kammerpräsidenten habe. Hiergegen erhob das Haus Widerspruch. Schließlich wurde die Debatte über die Frage vertagt.

Vereinigte Staaten.

Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff wurde im Weißen Hause in Washington vom Präsidenten Roosevelt offiziell empfangen. Der deutsche Botschafter überreichte das Beglaubigungsschreiben mit den besten Wünschen Kaiser Wilhelms für das Glück und Wohlergehen der Vereinigten Staaten. Präsident Roosevelt erwiderte, des Kaisers Freundschaftsbezeugungen würden herzlich gewürdigt. Des weiteren gedachte der Präsident des verstorbenen Botschafters Freiherrn Speck v. Sternburg und bemerkte, er hoffe zuversichtlich, daß die bestehenden herzlichen Gefinnungen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern fördern und stärken würden.

Die „Times“ meldet, der chinesische Spezialgesandte Tang-Hi in New York habe eine chinesisch-amerikanische Allianz vergebens angestrebt.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

Aber 100 000 Tote in Messina.

Das Blatt „L'Orta“ in Palermo meldet: Vom Stadtrat von Messina sind nur der frühere Bürgermeister Darrigo und der Beisitzer Sordani am Leben geblieben. Ungefähr zwei Drittel der 160 000 Personen zählenden Einwohnerschaft sind der Katastrophe zum Opfer gefallen. Am Abend wurden in Palermo und Messina wiederum Erdstöße wahrgenommen. Der Brand im Rathaus zu Messina sowie im Hotel „Belvedere“ dauert noch fort.

Aber die Verluste an Menschenleben an der italienischen Küste macht eine Sonderausgabe der „Tribuna“ Angaben, von denen folgende hervorgehoben werden mögen: In Palmi wurden 425 Tote geborgen, während die Anzahl der Verletzten nicht feststellbar ist. Die Bevölkerung hielt sich ohne Kleidung und Lebensmittel auf freiem Felde auf. In Vagnara beträgt die Zahl der Toten gegen 1000, in Sant' Eufemia 1500, in Seminara 400. In Gerace wurde ein neuer Erdstoß verspürt, der

unter anderem die schon halb eingestürzte Kirche völlig zerstörte.

hd. Rom, 31. Dezember. (Drahtbericht.) Der Postminister erhielt das erste direkte Telegramm aus Messina. Die Verbindung ist durch zwei in einem Eisenbahnwagen aufgestellte Apparate ermöglicht. Die Apparate sind mit der unversehrten gebildeten Landlinie verbunden.

hd. Neapel, 31. Dezember. (Drahtbericht.) General Cosato hat in Messina 30 Individuen wegen Plünderung standrechtlich erschießen lassen.

Die Zahl der Opfer des Erdbebens beträgt 110 000.

Eine weitere Meldung aus Rom vom heutigen Tage besagt: Die Nachrichten aus den Ortshäusern des Erdbebengebietes sind schrecklich. In Palmi sind von 14 000 Einwohnern nur wenige hundert am Leben geblieben. Vorgefunden wurden 2200 Leichen beerdigt. Die Sträflinge wurden freigelassen. 70 000 Verwundete wurden an Bord von Kriegsschiffen von Catania, Syracus, Palermo, Neapel usw. transportiert. Die Kirchen sind in Lazarette verwandelt.

Das römische Observatorium verzeichnete während des Erdbebens fünf hundert Stöße.

Als ein russischer Dampfer nach Reggio die erste notwendige Hilfe brachte, war es schwer, die Hungernden von der Plünderung der Vorräte zurückzuhalten; nur mit den Bajonetten konnten die Soldaten die Herausforderer nicht zu hindern, sie fürzte sich einem Soldaten in das Bajonett und mußte schwer verwundet davongetragen werden.

Die neuesten Meldungen besagen, daß die Feuerbrünste im Bebengebiete weiterwüthen. Der Verkehr in Milazzo ist durch die ungeheuren Trümmermassen, unter denen annähernd die Hälfte der Bevölkerung begraben liegt, unmöglich. Zwei Drittel der Offiziere und Soldaten der dortigen Garnison werden vermisst. Der Kreisarzt ist tot, der Leiter des Lazarets verwundet. Es herrscht Wassermangel, da die Wasserleitung zerstört ist.

Der amerikanische Vizekonsul Supton in Messina meldet den Tod des Konsuls Cheney sowie seiner Gattin.

Das Blatt „Stampa“ in Turin berichtet, daß die Zahl der unverletzten Überlebenden der Stadt Messina 270 beträgt.

In dem gänzlich vom Erdboden verschwundenen „Hotel Trinacria“ sind 160 Gäste umgekommen. Etwa 90 waren Engländer und Amerikaner, 48 waren Deutsche, darunter befanden sich mehrere Hochseilsteigende. Entsetzliche Szenen spielten sich ab.

Mitglieder des Observatoriums in Neapel verbreiten beruhigende Meldungen und drücken die Ansicht aus, daß vorläufig keine weiteren ernstlichen Erdstöße zu befürchten seien. Diese Versicherungen haben die Bevölkerung in etwas beruhigt.

hd. Neapel, 31. Dezember. (Drahtbericht.) Man beginnt jetzt endlich ein Bild der Lage zu bekommen. Die in Reggio fehlgegangenen Häuser müssen abgetragen werden. Alle Häuser zwischen Messina und Catania sind mehr oder weniger zerstört. Der Aina sekte der Bewegung eine Schranke. In Calabrien pflanzte sich die Erdbewegung von der einen Küste bis zur anderen fort.

10 000 Opfer in Reggio.

In Monteleone beginnen die ersten Überlebenden aus Reggio anzukommen. Sie erzählen, daß die Stadt vernichtet und das dem Meere zunächst belegene Stadtviertel vom Erdboden verschwunden sei. Man glaubt, daß in Reggio 10 000 Menschen ums Leben gekommen seien. Unter den Toten befindet sich auch der Bürgermeister Tripepi, der Deputierte von Reggio.

Wie aus dem Erdbebengebiet berichtet wird, ist Palmi zu zwei Dritteln zerstört. Die Zahl der ums Leben gekommenen festzustellen, ist immer noch nicht möglich, weil fast alle unter den Trümmern

Aus Kunst und Leben.

c. 1909, das Jahr der Zentenarfeiern. Im Jahre 1909 werden die wissenschaftlichen und literarischen Kreise der Welt hinreichend Gelegenheit haben, für führende Geister auf ihren Gebieten Zentenarfeiern zu veranstalten. Weinade könnte man in die Versammlung kommen, das Jahr 1809 das Jahr der Genies zu nennen. In diesem Jahre erblickten nämlich folgende „Unsterbliche“ das Licht der Welt: Der große Musiker Mendelssohn, der Schriftsteller Edgar Allan Poe und Lord Tennyson, der bedeutende Gelehrte und Begründer seiner Theorie, Darwin, und die sicherlich bedeutendsten Staatsmänner ihrer Zeit Gladstone und Abraham Lincoln. Mendelssohn wurde am 3. Februar 1809 geboren und starb im Jahre 1847. Im gleichen Monat und an gleichem Tage, nämlich am 12. Februar des Jahres 1809, erblickten Darwin und Abraham Lincoln das Licht der Welt. Ersterer starb 1882, letzterer 1865. Poe wurde am 19. Januar 1809 geboren und wird zu seinem Gedächtnis der Reigen der Zentenarfeiern wohl eröffnet werden. Die Reihe der großen Geister beschließt Gladstone, der am 29. Dezember geboren ist und vor zehn Jahren im Jahre 1898 gestorben ist.

Theater und Literatur.

Ludwig Habicht, der ehemals beliebte, populäre Romanautor, der namentlich in den sechziger und achtziger Jahren viel gelesen wurde, ist in Amalfi an einer Herzlähmung gestorben. Er ist 78 Jahre alt geworden. Durch Karl Gutzkow in die Literatur eingeführt, leitete er die Redaktion des „Deutschen Magazins“ in Berlin und wurde zuerst durch einen größeren Roman „Der Stadtschreiber von Niegitz“ bekannt.

Tief unter dem Kanalbett über
Dann England an uns Rache,
Und wenn's nicht grade Kurzschluß gibt,
Wird das 'ne hübsche Sache.

Mit Frankreich sieh'n wir lange schon
Nicht mehr auf Dolch und Messer,
Gib's keine Fremdenlegion,
Dann ständen wir noch besser.

Doch da wir (Frankreich nicht zum Heil)
Ihm deutsches Land entrisßen,
Wähl's wenigstens den Truppenteil,
Der — ach, so deutsch — nicht missen.

Französische Mode wechselt gern
Und nicht allein im Kleide,
War einst Scheinheiligkeit modern,
„Steinheiligkeit“ ist's heute.

Doch was uns auch von Frankreich trennt,
Gut wär's, trät' man sich näher
Und bräde mit dem Element
Der Schnüffler und der Späher.

Es wär', käm' diese Frag' in Fluß,
Um voll sich zu betätigen,
Dies Frankreich uns als Sozjus
Mehr wert als — sonst ein Stäbchen.

Italien liebt uns sehr kurios,
Frei läßt's sein Herzchen wandern,
Sitzt warm und weich auf „Michele's“ Sofa
Und kokettiert mit andern.

Wo links und rechts ein Amateur,
Geht leicht die Tren' zusehnden,
Italia war von jeher
Der Liebbling — der Passanten.

Was uns betrifft im eig'nen Land,
Na, 's geht, doch geht's beschwerlich,
Der Südrhodeser Diamant
Wächst noch ein bißchen spärlich.

Man weiß nicht, wo man fern und nah,
Und wie man's sucht, das Gute,
Vielleicht probieren wir's auch da
'mal mit der Wünschelrute.

Wä's nicht der Handel offenbar
Recht Industrie in Lauden,
Dann legt' dies gold'ne Hennepoar
Sehr gern auch Diamanten.

Doch sind die beiden so geknickt,
Daß selbst die Diplomaten,
Die doch bei uns gewiß geschickt,
Nicht wissen, was nun raten.

Es sind dies Leute von Genie
Und sehr repräsentabel,
Der Handelskram ist drum für sie
Quantität möglicheable.

Kommerzien sind 'mal nicht ihr Goyt,
Nichts, was sie vornehm nennen,
Und außerdem kommt noch hinzu,
Man müßt' den Kram auch kennen.

Bis die Bekanntheit sie gemacht,
Sich da mit angebiedert,
Wird noch manch Neujahrs-Hoch gebracht,
Manch „Profit“ froh erwidert.

Noch Ausdruck manchem Wunsch verles'n,
In Demut oder Dänkel,
Noch manches Mal „Durra“ geschrie'n
In vorgezeichnetem Winkel.

Das alle Jahr, es geht ins Grab,
Was wird das neue bringen?
'ne müß'ge Frag', wir warten's ab,
Sier heißt's, die Neugier zwingen.

Ob sich's nun als Fänsdreier-Jahr,
Wie's alte, wird gefallen,
Ob's naht als teuer Steuerjahr,
Ein Brauden-Feiern allen.

liegen. In Seminara beträgt die Zahl der Toten 1500, die der Verwundeten fast ebenso viel.

In Santufina wurden bisher 1500 Tote gezählt. Die Stadt brennt; Hilfe ist ausgeschlossen, da alle Kommunikationsmittel fehlen. General Marazzi, dem Kommandeur des Armeekorps in Catanzaro, der die Rettungsarbeiten in Reggio übernahm, ist es bisher nicht gelungen, bis nach Reggio vorzudringen. Er wird versuchen, an Bord eines Torpedobootes dorthin zu gelangen.

Die Flutwelle in Reggio.

Die „Tribuna“ meldet aus Monteleone: Die Flutwelle, die infolge der Erschütterung des Meeres dem Erdbeben folgte, war in Reggio bis zum Corso Garibaldi in einer Höhe von 10 Meter über dem Meeresniveau zu verspüren. Die Häuser in der Nähe des Meeres standen bis zum ersten Stock im Wasser; mehrere wurden von den Wellen fortgerissen. Die Strömungen der Erdhöhe waren denen in Messina ähnlich. Die Wasserexplosion verursachte ungeheuren Schaden. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest, man glaubt jedoch, daß sie 1800 übersteigt. In dem Augenblick, als das Erdbeben eintrat, wurden zahlreiche Reisende, die auf dem Bahnhof warteten, von den Mauern des Bahnhofgebäudes verschüttet. Es wurden 18 Kilometer der Eisenbahn zerstört, ebenso die Straßen um Reggio. Ein Bataillon Infanterie wurde nach Gerace und den benachbarten Orten geschickt. Das Eisenbahnpersonal verließ den Dienst, um Familienmitglieder, die unter den Trümmern der eingestürzten Häuser liegen, aufzusuchen.

Die Hafeneinfahrt von Reggio ist bereits freigelegt. Die Stadt ist ein Friedhof. Die tieferen Teile stehen unter Wasser. Man sieht nur Ruinen. Die Hälfte der Einwohner ist tot.

Flagellanten-Prozessionen.

In der Umgegend von Messina waren gestern allenthalben Prozessionen halbakter Personen beiderlei Geschlechts zu sehen, die wie die Geißelbrüder des Mittelalters unter tierischem Schreien, von Krämpfen geschüttelt, bald auf die Erde niederfielen, die Heiligen ansehend, bald sich wie wahnsinnig die Brust schlugen und die Haare rauften.

Scheiterhaufen von Leichen.

Aus Rom wird gemeldet: Eine furchtbare Nachwirkung der Katastrophe sind die Scheiterhaufen von Leichen. Die schnelle Verwesung erfüllte die Luft mit gefährlichem Ansteckungsstoff, und so ordneten die Behörden die eilige Verbrennung der Toten an. Man suchte die Leichen zusammen und schichtete sie zu großen Haufen auf. Zuerst mußten Ärzte jeden einzelnen Körper untersuchen, um festzustellen, ob das Leben tatsächlich erloschen sei. Allerdings wurde diese Vorsichtsmaßregel in vielen dringenden Fällen unterlassen, und schon jetzt wird behauptet, daß eine Anzahl Verlehter bei lebendigem Leibe verbrannt worden sei.

In Palermo herrscht die furchtbare Beforgnis vor einer Epidemie, die unvermeidlich scheint, da ein Meer von Schlamm in Tausende und Abertausende von Leichen in Messina umschlecht und vorläufig keine Aussicht besteht, die Leichenbergung zu versuchen. Der Wind treibt auf weite Strecken hin die beklemmenden Ausdünstungen des Leichensfeldes.

Die Nachforschungen nach deutschen Opfern.

Die telegraphischen Befehle an Deutschlands diplomatischen Konsulatsvertreter in Italien, um Beschaffung näherer Angaben darüber, ob und inwieweit deutsche Landsleute von der Katastrophe betroffen worden sind, haben bisher nicht zum Ziele geführt, weil die regelmäßigen Verbindungen mit den Unglücksstätten unterbrochen sind und die Ermittlungen von Einzelheiten an Ort und Stelle außerordentlich erschwert sind; aus den nämlichen Gründen hat auch das Ersuchen an die italienischen Behörden bisher ohne Erfolg bleiben müssen. Unter diesen Umständen erscheint es geboten, durch Entsendung von Beamten nach Messina und anderen beschädigten Städten für die erforderlichen Nachrichten über das Schicksal der Deutschen und für eine geeignete Hilfeleistung Sorge zu tragen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes verfaßt deshalb die Botschaft in Rom mit entsprechenden Weisungen.

Die deutschen Opfer der Katastrophe.

Die Zahl der in Messina ums Leben gekommenen oder vermißten Deutschen wird auf 500 bis 600 geschätzt.

In Neapel sind bisher etwa 20 Deutsche eingetroffen, unter ihnen zwei Fräulein Jacol, eine Familie Tobler, ein Herr Duden mit Frau und zwei Töchtern, ein Herr Sarrau mit Frau und Tochter, die Herren Steinmann, Müller, Schneider sowie zwei Töchter des deutschen Konsuls Jacob, der in Messina geblieben ist. Unter den geretteten Deutschen befindet sich außer dem Konsul Jacob auch der Pastor Müllensiefen; die Frau des Pastors soll schwer verletzt sein. Auch die Frau des Konsuls Jacob ist angeblich verletzt. Die deutsche Kolonie Messinas unterhielt eine von 45 Jünglingen bestehende Schule; von dem Lehrpersonal ist jede Spur verschwunden, auch die Jünglinge werden vermißt. In Reggio waren nur zwei Deutsche anwesend, deren Schicksal unbekannt ist.

Unter den Geretteten befinden sich ferner Professor Weich sowie Frau Paula Karalek aus Budapest, die im Augenblick der Katastrophe aus dem dritten Stock des Hotels Trinacria sprang, ohne sich zu verletzen. Auch eine Anzahl Ballettens, die ebenfalls dort wohnten, entgingen wunderbarerweise dem Tod. Weitere deutsche Namen waren bisher nicht zu ermitteln.

Der Mannschaft des deutschen Dampfers „Therapia“ ist es gelungen, 61 Personen von der deutschen Kolonie in Messina zu retten.

Beileidskundgebungen und Hilfsaktionen.

Der Präsident des Reichstags sandte anlässlich der Katastrophe von Messina und Calabrien an den Präsidenten der italienischen Deputierten-Kammer folgendes Telegramm: „Im Namen des Deutschen Reichstags bitte ich Sie, Herr Präsident, den Ausdruck der tiefsten und innigsten Teilnahme an dem namenlosen Unglück entgegenzunehmen zu wollen, von dem blühende Teile des uns durch Freundschaftsbände so nahe stehenden herrlichen Landes Italien heimgesucht und unzählige Familien in Leid und Trauer gestürzt worden sind. Das deutsche Volk ist angefaßt dieses furchtbaren Vernichtungswerkes der Natur, dem Menschengeist und Menschenhände machtlos gegenüberstehen, aufs tiefste bewegt. Dr. Udo Graf zu Stolberg-Berningerode, Präsident des Deutschen Reichstags.“

Ministerpräsident Giolitti verließ mit den Ministern in beständiger Sitzung im Ministerium des Innern, um persönlich die Maßnahmen zu treffen, die angesichts des persönlichen Leidens notwendig sind. Auch im Arbeits- und Kriegsministerium ist man an der Organisation der Hilfeleistung Tag und Nacht tätig. Auf Veranlassung des Marineministers verlassen die Dampfer „Taormina“ mit 2000 Beuten und „Campania“ mit 2000 Beuten am Abend Genua, um nach Messina und Reggio zu fahren.

Aus Palermo ist der Dampfer „Stura Incona“ mit Truppen nach Messina abgefahren; auch aus vielen anderen Häfen Italiens sind Kriegs- und Handelsschiffe mit Hilfsmannschaften, Lebensmitteln, Kleidern und sonstigen Gütern nach Messina unterwegs. Die öffentliche Hilfsaktivität setzte mit außerordentlichem Eifer ein. Magistrate, Banken, Körperschaften und Private legten Subskriptionslisten auf. — In ganz Italien finden Trauerkundgebungen statt, die ein erhebendes Gepräge von Brüderlichkeit tragen. Die römischen Blätter geben nach wie vor Extrablätter aus, die von der Menge in tiefer Erschütterung gelesen werden. In allen Städten Italiens haben sich Hilfskomitees gebildet.

In Catania konnten fortwährend Schiffe mit Hilfsmitteln an, die sich alle in jämmerlichem Zustande befinden, die Frauen sieden, in dürftige Decken gehüllt. Sie sind geistig gelähmt und geben auf Fragen keine Antwort, sondern murmeln nur immer die Namen ihrer unter den Trümmern zurückgelassenen Angehörigen. Der englische Konsul Gaston wurde an Bord eines englischen Schiffes nach Palermo geschickt. Ihm sind beide Beine gerschmettert worden. Die Familie des Konsuls liegt unter dem Schutt begraben.

Nach Meldungen aus Messina werden die Verwundeten zunächst im Bahnhof untergebracht, dessen eine Hälfte unversehrt geblieben ist. Die aus Palermo angekommenen Ärzte richteten an Bord des Dampfers „Königin Margherita“ ein Hospital ein, während das Rote Kreuz am Eingang der Straße Primo Settembre ein Hospital improvisierte. Die Nachrichten von der Garnison Messina lauten sehr ungünstig. Die Kasernen Sant' Elena, in der drei Kompanien lagen, ist zerstört; nur 20 Soldaten wurden gerettet. Vom 88. Infanterieregiment sind nur 10 Mann übrig geblieben, von 400 Jollwadern nur 15.

Der englische Dampfer „Drake“ mit 300 Überlebenden von Messina ist in Syrakus eingetroffen; unter ihnen befinden sich 23 Verwundete.

Der Dampfer „Therapia“ ist in Neapel mit Verwundeten an Bord von Messina eingetroffen, ebenso der russische Kreuzer „Matarow“, der 400 Verwundete an Bord hatte. Die Verletzten wurden in Krankenhäusern und Lazaretten untergebracht.

Der „Neuen Freien Presse“ zufolge beantragte der Wiener Bürgermeister Dr. Lueger beim Stadtrat, zur Linderung der Not der von der Erdbebenkatastrophe auf Sizilien Betroffenen 2000 Lire seitens der Gemeindefürsorge zu spenden. — Auch der Berliner Magistrat bereitet eine Vorlage für eine Spende vor.

Die Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins in Stuttgart organisiert in Würtemberg eine einseitige Sammlung für die Opfer der Erdbeben in Italien. Ähnliche Meldungen, von deren Wiederholung wir absehen, kommen aus anderen Städten.

Der Papst hat den auf den 4. Januar festgesetzten Empfang des römischen Adels abgesagt und die Abhaltung von feierlichen Trauergottesdiensten in der Sixtinischen Kapelle angeordnet.

Die aus Matrosen und Soldaten bestehenden Hilfsgruppen borgen aus den Trümmern Messinas Hunderte von Verwundeten und brachten sie auf die Schiffe. — Die Werte der Banca d'Italia und anderer Kreditinstitute sind gefährdet. Die Ruinen der Bankgebäude werden bewacht.

Aus Augusta sind zwei weitere Schiffe des russischen Geschwaders und aus Syrakus zwei englische Schiffe mit Ärzten nach Messina abgegangen.

Der Dampfer „Vincenzo Florio“ ist aus Messina mit zahlreichen Überlebenden an Bord, unter ihnen acht Soldaten des 3. Pionier-Regiments, in Neapel eingetroffen. Diese erzählen, daß, nachdem der erste Augenblick des Schreckens überwunden war, Leutnant D'Allesandro sogar eine Hilfsbrigade organisiert habe. Man barg einige Opfer; die Arbeit sei unter ungeheuren Schwierigkeiten vor sich gegangen, da heftiger Regen fiel und Schaufeln und dergleichen fehlten. — Aus den Trümmern der Kaserne Sant' Maria retteten die Hilfsgruppen 25 Soldaten. Die Überlebenden berichteten, daß auch die Gebäude der Steuerverwaltung und des Seefanergymnasiums eingestürzt seien. Von den Schülern des Gymnasiums wurden nur acht gerettet. Einige Stunden nach der Katastrophe landeten englische und russische Schiffe Mannschaften, die überall Hilfe brachten und mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken ausstatten. Matrosen pflegten 300 Verwundete im Stadtpark; als das Feuer sie umzingelte, retteten sie 200 Verwundete.

Die Abgeordneten Baraisi und Stringor werden der Kammer den Vorschlag unterbreiten, eine außerordentliche Einkommensteuer zu erheben, deren Erlös zum Nutzen der Opfer der Katastrophe verwendet werden soll.

hd. Neapel, 31. Dezember. (Drahtbericht.) Seit 24 Stunden treffen mit allen einkaufenden Dampfern Verwundete und Überlebende ein. — Im Arsenal ist ein großes Zelt aufgeschlagen, wo die Herzogin von Aosta die Ankommenen empfängt, und diese mit Speise und Trank gelabt werden.

Das Königspaar in Messina.

Der Kreuzer „Vittorio Emanuele“ mit dem König und der Königin an Bord ist in Messina eingetroffen. Die auf der See liegenden Schiffe feuerten den Salut. Der König begab sich unmittelbar nach dem Zerstückungsgebiet; er belobte die italienischen, englischen und russischen Matrosen und beglückwünschte sie warm zu ihrem heldenmütigen Verhalten. Sodann unterrichtete sich der Monarch über den Stand der Rettungsarbeiten und begab sich in Begleitung der Minister Orlando und Bertolini nach der in Trümmern liegenden Stadt. — Die Königin besuchte unterdessen die Verwundeten auf den Schiffen und spendete Trost. — Abends besuchte der König Reggio.

Der König hat dem Ministerpräsidenten Giolitti telegraphisch, daß er in Reggio dieselbe unglückliche Lage wie in Messina angetroffen habe. Morgen werde ein russisches Schiff mit 500 Verwundeten in Neapel eintreffen; es sei also notwendig, dort die nötigen Maßregeln für die Aufnahme der Verwundeten zu treffen. Ein anderes russisches Schiff werde in Syrakus eintreffen. Der schwedische Konsul Mariens in Messina befindet sich unter den Toten.

wb. Reggio di Calabria, 30. Dezember. (Drahtbericht.) Der König sprach zahlreichen Verwundeten, die auf der Straße lagen, Trost zu und fuhr dann in einem Boote der Küste entlang, um vom Meer aus zu sehen, welchen Schaden die Stadt erlitten hat. Die Bevölkerung bezeugte dem König tiefenwärtigen Beifall. — Der Kreuzer „Napoli“ ist hier mit den ersten Hilfsmitteln eingetroffen. Die Bäckereien haben die Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Geschäfte, welche Lebensmittel verkaufen, werden von Truppen bewacht, um eine Plünderung zu verhindern. Die zu langjährig Strafen verurteilten Gefangenen werden an Bord des Kreuzers „Napoli“ eingeschifft, die übrigen werden zu ihren Familien geschickt. Man hat angefangen, die Leichen zu beerdigen und die nötigen Desinfektionen vorzunehmen.

Der deutsche Hilfsauschuß.

Das Protektorat über das deutsche Hilfskomitee für Sizilien hat die Kaiserin übernommen, das Ehrenpräsidium Reichskanzler Fürst v. Bälou. Dem Hilfskomitee haben sich hervorragende Männer von ganz Deutschland angeschlossen, u. a. Kampff, Vizepräsident des Reichstags, Erzengel v. Moltke, Chef des Generalstabs der Armee, Erzengel v. Krocher, Präsident des Abgeordnetenhaus, Baron Albert v. Oppenheim, Generalkonul in Köln, Birkel. Geh. Oberregierungsrat Hampdenmayer, Geh. Kommerzienrat Lehmann-Halle, Stadtrat August Selberg, der Präsident des Herrenhauses Erzengel v. Mantuffel, Stadthalter von Glatz-Bohringen Graf Bedel, Stadtrat Beigert, Graf v. Perchenfeld, bayerischer Gesandter, und v. Schwarzkoppen, Adjutant des Reichskanzlers. Es kommt nun darauf an, eine Zerstücklerung zu vermeiden. Es wird gebeten, Beiträge an die Zahlstellen des Hilfskomitees gelangen zu lassen. Die konstituierende Versammlung findet in den nächsten Tagen statt. Als Sammelstellen fungieren: die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handelsgesellschaft, S. Reichröder, die Kommerz- und Diskontobank, die Deutsche Bank, die Diskontogesellschaft Mendelssohn u. Ko., die Mitteldeutsche Kreditbank, die Nationalbank für Deutschland, der Schaffhausen'sche Bankverein, die Dresdener Bank und Deulbrück, Leo u. Co. Das Bureau des Komitees befindet sich in Berlin, Alsenstraße 10. Es haben gezeichnet: Geh. Kommerzienrat Koppel 10000 M. und Geh. Kommerzienrat Richard Pinitz 5000 M.

Zum Zwecke der kraftfreien Beförderung von Liebesgaben aus Deutschland für die Überlebenden der zerstörten Städte in Sizilien und Calabrien entsendet die Hamburg-Amerika-Linie am 5. Januar den von Hamburg abgehenden Dampfer „Myria“ nach einem sizilianischen Hafen. Die zur kraftfreien Beförderung mit dem Dampfer bestimmten Liebesgaben müssen umgehend unter der Adresse: Expeditionsbefehlung der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, Freihafen Kaiser-Wilhelm-Hafen, abgesandt werden.

Neue Erdhöhe.

In Syrakus wurde die Bevölkerung gestern früh um 5 Uhr durch einen 25 Sekunden dauernden Erdstoß aus dem Schlafe geschreckt. Die Leute ließen weinen auf die Straße. Der Bischof ließ Heiligenbilder herumtragen und veranstaltete Prozessionen. — In Messina fiel unter anderem das gesamte Offizierkorps der Katastrophe zum Opfer.

Von der Insel Ustica werden heftige Erdhöhe gemeldet, die sich um 3 Uhr 40 Minuten und um 7 Uhr 30 Minuten nachmittags ereigneten. Die Bevölkerung brachte die Nacht im Freien zu.

Luftschiffe und Aeroplane.

hd. Rierstein a. Rh., 30. Dezember. Der Ballon „Schlesien“ ist um 12 Uhr 30 Minuten hier gelandet.

wb. Lemans, 30. Dezember. Wilbur Wright unternahm einen Flug von 1 Stunde und 34 Minuten; die Strecke betrug 98 Kilometer. Die Kälte setzte der weiteren Fortführung des Fluges ein Ziel.

— Eine Schweizerische Liga für Luftschiffahrt. Sie und aus Luftschiffkreisen mitgeteilt wird, hat sich in der Schweiz auch eine Liga für Luftschiffahrt konstituiert. Die Gesellschaft, deren erster Vorsitzender Ingenieur Phelps ist, und die von einer vierzehngliedrigen Kommission geleitet wird, bezweckt, die Mittel aufzubringen, die der Herstellung von leichten Luftschiffen und Aeroplanen dienen soll.

Ihrer Kompanie, ihres Dienstgrades und ihrer jetzigen Stellung dem Dienstzimmer des Regiments baldmöglichst einzuliefern. Nach Eingang der Adressen wird jedem Festteilnehmer eine genaue Bestordnung zugehen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Anmeldungen zunächst in keiner Weise bindend sind, daß vielmehr eudgültige Erklärungen erst nach Aufendung der erwähnten Bestordnung abgegeben werden brauchen.

— Eine gemütliche Weihnachtsfeier vereinigte am Dienstagabend die Familien der „Gemark“ im taunensbaumgeschmückten Restaurant „Sanatorium Siegfried“ auf der Bierstadt Höhe am Aufgang zur Bismarckstraße. Ein himmelstimmlicher, guter Ton nach dem Grundsatze „Auf der Alm da gib's koa Sünd“ beherrschte die dichtgefüllten Räume. Herr U r b a n von Bierstadt, dem man im Verein mit Herrn Buchhändler Heinrich H e n s das gelungene „Bergfest“ verdankt, hob in einer humorgewürzten Ansprache die Vorzüge der „Gemark“ hervor, in der ein schöner Friede herrsche, den selbst die längst erschöpfte „elektrische Pferdebahn“ noch nicht gekühd habe. Verdienter Applaus lohnte die in ein Hoch auf das friedliebende Deutschland ausklingende Rede. Landrat v. Helmberg entschuldigte leider sein Fernbleiben. Bei Musik- und Gesangsvorträgen (Bierstadter „Männergesang-Verein“), humoristischen Einzelvorträgen und last not least einer Verlesung hübscher Spenden der teilnehmenden Familien, beschloßen den „offiziellen“ Teil der schönen Weihnachtsfeier. Selbstverständlich kam die Jugend beim improvisierten Tanzchen, das sich ausgiebig anschloß, nicht zu kurz. Sehr beifällig wurde auch der Vorschlag des Herrn Pfarrers Urban angenommen, die „Gemark“, die zwischen Wiesbaden und Bierstadt schwebt, selbständig zu machen. Durch Affirmation wurde Privater F ö r t e als Ober- und H e u ß als Bürgermeister unter großer Heiterkeit gewählt. Und in den Armen lagen sich beide und weinten vor Schmerz und Freude.

— Die Eisbahn auf dem Schierstein Hofen und diejenige auf den Krippen im Anbau zwischen Schierstein und Niederwalluf ist gestern eröffnet worden. Das Eis hat eine hinreichende Stärke erlangt, um größere Menschenmengen tragen zu können, und liegt im westlichen Ostenteile, der von Floßholz frei ist, bereits auf dem Grund, so daß selbst ein etwaiger Einbruch ohne Gefahr wäre. Die Eisfläche ist in diesem Winter von besonderer Geräumigkeit und die Stellen, wo geist wurde, oder wo eingelaufene Schiffe die Eisdecke aufgedrückt haben, sind mit Reifig umdeckt, so daß sich bei nur einiger Aufmerksamkeit jedermann vor Schaden bewahren kann. Die Eisfläche selbst ist von guter, zum Teil sogar vorzüglicher Beschaffenheit. Für den Neujahrstag erwartet man deshalb in Schierstein zahlreichen Schlittschuhläuferbesuch.

— Der Eisgang auf dem Rhein war am Mittwoch noch nicht so stark, daß er die Einstellung der Schifffahrt bedingt hätte, und noch am Abend waren Schleppzüge nach beiden Richtungen unterwegs. Der noch immer wehende lebhaft Nordwind hat bis jetzt noch die Bindungen von größeren Treibeisfeldern verhindert, doch fährt der Strom schon über seine ganze Breite kleine runde Eisschollen; stellenweise hat sich auch schon Saumeis an den Ufern absetzen lassen. Viele leere Schiffe haben schon die Winterhäfen aufgesucht und am Silvesterabend dürfte die Einstellung der gesamten Schifffahrt bevorstehen.

— Der Zentralverband der städtischen Hausbesitzervereine Deutschlands hält seinen nächsten Verbandstag vom 4. bis 6. August in Magdeburg ab. Folgende Vorträge sind bereits festgesetzt: Dr. Noe: „Die verschiedenartige Behandlung des städtischen und ländlichen Grundbesitzes in der Gesetzgebung und Verwaltung“. Dr. Bredt: „Der Einfluß der Grundrente auf die Miete und die Wirkungen der Wohnungsordnungen“. Der Zentralverband hat die Herausgabe eines Korrespondenzblattes ins Auge gefaßt.

— Falsche Gratulanten. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, es sei in früheren Jahren mehrfach vorgekommen, daß aus dem städtischen Dienst entlassene, sowie sonstige, überhaupt nicht bei der Stadt beschäftigt gewesene Arbeiter, unter dem Vorgeben, sie seien Arbeiter des städtischen Sanitäts- und Reinigungsunternehmens, denjenigen Hausbesitzern oder -verwaltern, in deren Grundstücke die Sanitätsbehälter durch das genaue Unternehmen gereinigt werden, zu Neujahr gratuliert und infolgedessen Geldgeschenke erhalten haben. Die betreffenden Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß allen städtischen Bediensteten, insbesondere auch den Arbeitern der Sanitäts- und Reinigungsabteilung, das Einnehmen von Neujahrsgeschenken verboten ist und der Behörde bekannt werdende Übertretungen dieses Verbots bestraft werden.

— Neujahr im Albert-Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Der 1. Januar bringt im Albert-Schumann-Theater zwei große Vorstellungen. Während nachmittags das zugkräftigste aller Weihnachtsmärchen, „Der Stern von Bethlehem“, bei ganz billigen Preisen in Szene geht, ist abends große Premiere bei vollen Preisen.

— Fernspreerverkehr. Die Zahl der bei den größeren Vermittlungsanstalten eingehenden telephonischen Anfragen über die Gebühren für bereits abgewickelte Gespräche nach außerhalb hat eine solche Höhe erreicht, daß ihnen nur schwer Folge gegeben werden kann, ganz abgesehen davon, daß die nachträglichen Ermittlungen sehr mühsam und zeitraubend sind. In die neue Ausgabe des Teilnehmerverzeichnis ist daher folgender Vermerk aufgenommen worden: „Anträge auf telephonische Mitteilung der von Teilnehmern schuldig gewordenen Gebühren für Fernspregespräche sind schon bei der Anmeldung der Gespräche zu stellen. Späteren Anträgen kann nicht entsprochen werden“. Das Publikum wird gut tun, sich hiernach einzurichten.

— Obdachlose. Bei Eintritt der großen Kälte, die das Übernachten auch in Strohhäufen oder in Schuppen auf dem Felde für die Obdachlosen lebensgefährlich erscheinen läßt, melden diese sich in größerer Zahl bei der Polizei. Diese gewährt ihnen — im Polizeigefängnis freilich, andere Räume stehen, wenn die Herberge besetzt ist, nicht zur Verfügung — freies Nachtlager und

Morgentafel mit Brot. In den beiden Weihnachtsfeiertagen waren es über 70 und gestern und heute über 40 Personen, die auf diese Weise Unterkunft fanden.

— Unfälle. Die Ehefrau Wilhelmine S u n f kam gestern abend gegen 12 Uhr während des Schneefalles infolge Ausgleitens in der Marktstraße so unglücklich zu Fall, daß sie anscheinend einen linken Unterschenkelbruch erlitt. Die Verunglückte fand zunächst Aufnahme im Restaurant „Gambrius“, von wo sie die Sanitätswache nach ihrer Wohnung Hartwegstraße 7 überführte. — Heute vormittag trug die Fußfrau Anna D ö l l e r, Strichgassen 7 wohnhaft, bei der Ausübung ihres Berufes im Kurhaus, infolge Ausgleitens eine so erhebliche Fußverletzung davon, daß sie durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Ein Kesselbrand war heute mittag um 12 Uhr im Hause Gassestraße 4 ausgebrochen, dem Badmateriales, Kisten und Kästen usw. zum Opfer fielen. Die Hausbewohner griffen tätig ein, so daß die Feuerwehr nur noch mit Aufräumungsarbeiten zu tun hatte.

— Immobilien-Versteigerungen. Im Rathaus zu Bierstadt fanden gestern zwei Zwangsversteigerungen statt. Die erste betraf einen dem Architekten V. P a r t m a n n zu Heidelberg gehörigen Bauplatz Ecke der Taunus- und Wartburgstraße, auf den Privater H. W. R. U t e r m a r k hier mit 10 000 M. Realbietender blieb. Die zweite Versteigerung hatte das Haus der Geschwister Christiane, Otto und Emil G i m e r, Rathausstraße 10, zum Gegenstand, auf das die Ehefrau des Schlossers Heinrich G i m e r mit 8000 M. das Höchstgebot einlegte.

— Weihnachten im Damenklub. Montag, den 29. Dez., fand in derloge Hohenzollern — die eigenen Räume des Klubs, Oranienstraße 16, würden nicht ausgereicht haben — das alljährliche Weihnachtsfest mit Ball des hiesigen Damenklubs statt, zu dem Dutzenden Gäste eingeführt werden konnten. Diese hatten sich denn auch in großer Zahl eingefunden, ebenso eine Schaar junger lieblicher „Damen“, teils Tochter von Klubmitgliedern, teils Gäste. Ein großer, schon geschmückter Weihnachtsbaum mit brennenden Lichtern veranschaulichte die Feier. Zuerst erklangen Gesangsvorträge zweier beliebten Damen, Fräulein Nina Wendel und Fräulein Hilke Wagner, und das Spiel einer jungen, sehr begabten Geigenpielerin die Jubler. Alle Vortragenden ernteten wohlverdienten reichen Beifall. Dann hielt die allverehrte, liebenswürdige Vorsitzende eine kleine Ansprache und übermittelte dem Klub den Dank ihrer Majestät der Königin von Rumänien für eine größere Geldsumme, welche von Klubmitgliedern eingegangen und der Königin überreicht worden war zur Gründung einer Blindenstiftung in Bukarest. Die hohe Frau bot zum Zeichen ihrer Dankbarkeit Frau Kratowit und Fräulein Johanna, der 2. Vorsitzenden, je eine Auszeichnung verliehen und dem Damenklub einen eingehenden Stahlschiff, einen hübschen Unterarmring, einen Ring, der Kindergeschäften voransteht. Das Bild trägt eine Widmung und die eigenhändige Unterschrift der Königin von Rumänien. Nach der Ansprache ging es zur Tafel, welche in ganz reizender, feiner Weise weihnachtlich geschmückt war und deren hübscher Anblick einwieseln Erhabenes wirkte für die ziemlich lange ausbleibenden kulinarischen Genüsse. Nach Aufhebung der Tafel wurde der Ball eröffnet durch eine in großer Heiterkeit verlaufende Polonaise und dann dem Tanz in ausgiebiger Weise gehalten. Die jungen Damen in ihren hellen Gewändern mit den fröhlichen roten Gesichtern, die Herren teils in dunklen Anzügen, teils in der Uniform des Landwehres und der Marine boten ein schönes farbenprächtiges Bild. Alles war in gehobener Stimmung und die Gesellschaft alt und jung, blieb fast vollständig zusammen bis nach 1 Uhr, wo das Gähnen fast sein Ende fand. Wir wünschen dem Damenklub, dessen Veranstaltung schon so viele Freude bereitet haben, weiteres fröhliches Gedeihen auch im neuen Jahr.

— Eislauf. Morgen, am Neujahrstage, wird auf der Eisbahn des „Eisklub“, Sportplatzes ein Militär-Konzert stattfinden. — Bei anhaltendem Frostwetter finden am Freitag, den 1. Januar, auf der Eisbahn auf den Sportplätzen der Kurverwaltung (Glumensplatz) Konzerte statt, und zwar von 11¼ bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 4¼ Uhr nachmittags.

— Kleine Notizen. Die Vakanzliste für Militär-anwärter Nr. 53 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Residenz-Theater. Auf die heute, Silvester, stattfindende erstmalige Aufführung der neuen Komödie „Moral“ von Ludwig Thoma wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Das humorvolle Werk wird am Neujahrstage und am nächsten Sonntagabend wiederholt. Am Neujahrstage, nachmittags, geht, wie bereits mitgeteilt, das beliebte Lustspiel „Die Liebe wagt“ zu halben Preisen in Szene. Am Sonntag wird die mit großem Beifall ausgenommene Komödie „Nachmann als Erzieher“ gegeben und der Sonntag-Nachmittag bringt zum erstenmal in dieser Spielzeit Anton Chorins ergreifendes Schauspiel „Der Abt von St. Bernhard“ zu halben Preisen.

* Kurhaus. Am Freitag, den 1. Januar, findet nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses wieder ein der so beliebten Tee-Konzerte und am Samstag, den 2. Januar, abends 8 Uhr, im Abonnement im großen Saale G o u n o d - A b e n d des städtischen Kurorchesters unter Efferens Leitung statt. Der Sonntag bringt nachmittags 4 Uhr im Abonnement im großen Saale ein s i n f o n i s c h e s Konzert des städtischen Kurorchesters, welches ebenfalls unter Kapellmeister Efferens Leitung steht, und zu dem der ausgezeichnete Violoncell-Virtuose Herr Albert Stückgen aus München gewonnen ist.

* Deutsche Gesellschaft für ethnische Kultur, Abteilung Wiesbaden. Der erste nächstjährige Vortrag findet am Montag, den 4. Januar, in der Wartburg, Saal. Professor N o d l von der Wiener Universität wird über Religion und Wissenschaft sprechen, jenes Thema, das in Österreich auf einmal „aktuell“ geworden ist. Die Mitglieder haben freien Eintritt.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Ein sehenswertes Kunstwerk. In dem neueröffneten Kunstlergeschäft von Otto B r e c h m, Wilhelmstraße 36, ist zurzeit ein hervorragendes Werk deutscher Gold- und Silber-schmiedekunst ausgestellt; die imposante, von hochpoetischer Auffassung und glänzender Technik zeugende Darstellung des „Gral“. Der Gral, die geheiligte Schale, welche das Herzblut Christi aufnahm, ist mit dem erhabenen Zeichen des Erlösers aus einem seltenen Stein Rehrhit geschmitten, umrankt von goldenen Reben, die in Email die Bilder der Gralritter tragen: Amfortas, der Erbauer, Artur, der Beschützer, Parsifal, der Entdecker, Lohengrin, der Verkünder der Gralsburg Montsalvat. Der Tempel, nach der Sage aus Säulenbogen von Edelsteinen, ist als Mittelstück angebracht, in dessen Innern ein weißer Saphir den Tisch der Gralritter darstellt. Der Fuß des Ganzen bilden Mauern, Türme und der geheimnisvolle Eingang zur Burg ist aus Edelsteinen gebaut. Die Engel, welche die Schale zur Erde brachten, tragen die Burg. Bekrönt ist die Schale mit Trauben aus Saphiren, in deren Mitte ein Fisch aus Goldemail, in einen Smaragd eingeschmitten, den Namen Jathos trägt. ICHTHYS — JESOUS CHRISTUS THEOU YIOS SOTHER, d. i. Jesus Christus Gottes Sohn, Retter; eine in der altchristlichen Kirche vielgebrauchte symbolische Abkürzung. Aus dem

Körper des Fisches träufelt Blut in die Schale, durch Rubine dargestellt. Ein großer Rubin, von Diamanten umrahmt, veranschaulicht den Blutstropfen Christi, der nach der Sage bei Auffindung an der Schale hing.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Viehtrieb, 31. Dezember. Infolge der anhaltenden Kälte der letzten Tage hat sich die Oberfläche des Weisers im Großherzoglichen Park mit einer spiegelglatten Eisdecke überzogen. Da die vorgenommenen Eismessungen ergeben haben, daß das Eis stark genug ist, so wird mit Genehmigung der Polizei seitens der Eiskommission des „Verkehrsvereins“ morgen die Eisbahn auf dem Weiser eröffnet werden. Eine Tageskarte kostet 20 Pf. Ohne den Besitz einer Tageskarte ist weder das Betreten des Eises noch die Benutzung der am Ufer aufgestellten Bänke gestattet.

△ Schierstein, 30. Dezember. Heute mittag wurde durch die Bauunternehmer Spitz und Koffel der schon seit Jahren schliefende und unbenutzte Fabrikschornstein auf dem ehemals Vertinischen Anwesen an der Eisenbahn gesprengt. 35 Minuten nach Beginn der Arbeit fiel der 28 Meter hohe Schornstein, schon während des Falles in drei Teile zerbrechend, genau in der vorgesehene Richtung, ohne den geringsten Schaden auf dem dicht daneben liegenden Baumgrundstück anzurichten. — Im hiesigen Hafen haben heute eine Anzahl Schiffe Schutz vor dem Eisgang auf dem Rhein gesucht. Auch ist noch ein Güterdampfer zum Boden bis zum Nordufer durch das Eis vorgedrungen. Die aufgebrochene Fahrtrinne ist jedoch sofort wieder zugefroren.

Kassanische Nachrichten.

n. Gsh, 30. Dezember. Auf der Chaussee zwischen Gsh und Gladstätten wurde der Fuhrmann Karl K e l l e r von Gladstätten von seinem Wagen überfahren. Der Verunglückte sollte in das Kamberger Krankenhaus gebracht werden, starb aber auf dem Wege dahin. Er hinterläßt eine leidende Frau und sechs kleine Kinder.

Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 31. Dezember. Der Geldbesitzer Krefel vom Postamt 1 ist seit dem 24. Dezember nach Unterschlagung von amtlichen Geldern flüchtig. Die Höhe der veruntreuten Summe ist noch nicht festgestellt. Krefel ist verheiratet und hat Kinder. — Gestern wurden fünf Personen auf der Straße aufgefunden, die durch Hunger und Kälte erschöpft waren. Sie wurden durch die Rettungsgesellschaft nach dem Krankenhaus gebracht.

rs. Coblenz, 30. Dezember. Die „Coblenzer Zig.“ meldet: Der Schraubendampfer „Philomene“ kam gegen 10 Uhr mit zwei Anhängeschiffen zu Tal und beugnete in der Höhe der Schiffbrücke einem Schleppzug, der zu Berg fuhr. Beim Ausweichen geriet der Talzug auf den Kapuzinergrund und fuhr sich fest, wobei die Verbindungsstöße riß. Ein Heizer und ein Matrose wurden über Bord geschleudert. Der Heizer verschwand im Strom; seine Leiche ist noch nicht gelandet. Der Sohn des Kapitäns konnte gerettet werden, jedoch hat er von dem Schlag, den er von einem Tau am Kopf erhielt, eine lebensgefährliche Verletzung davongetragen. Ein zweiter Matrose ist leicht verletzt worden. Der Kapitän der „Philomene“ gibt an, der Führer des Schleppzugs zu Berg hätte besser ausweichen können, dann wäre der Zusammenstoß nicht erfolgt. Das auf den Kapuzinergrund aufgefahrene Schiff lag bis heute mittag 12 Uhr fest.

Vermischtes.

* Gestohlenes Bild. Aus der Kunstaussstellung von Schulte in Düsseldorf wurde am 23. Dezember von einem unbekannt gebliebenen Täter ein Ölgemälde von dem verstorbenen Maler Karl Spilweg im Werte von ca. 1800 Mark entwendet. Das Bild ist ca. 23 x 35 Zentimeter groß und befindet sich in einem älteren Goldrahmen. Es stellt zwei Bauernhäuser vor einer Schlucht dar; links befindet sich ein Wasserfall. Das Bild ist nicht signiert. Auf der Rückseite sind mehrere Zettel angeklebt, wovon vermutlich einer den Namen Eugen Spilweg trägt. Die Düsseldorfser Polizeiverwaltung ersucht um geeignete Nachforschungen in Kunsthandlungen.

* Selbstmord im Eisenbahnzuge. Im Eisenbahnzuge von der italienischen Grenzstation Ventimiglia nach Cannes wurde in einem Waggon 1. Klasse ein Mann erschossen aufgefunden, dessen Papiere auf den Namen Georg H e s s e n s t r i n, deutscher Offizier, 45 Jahre alt, lauten. Über das Motiv zum Selbstmord verlautet nichts Bestimmtes. Es heißt, die Familie des Offiziers sei verständig worden, doch ist nicht bekannt, woher der Mann stammt. Der Name H e s s e n s t r i n ist in den Ranglisten der letzten Jahre nicht vertreten. Es kann sich nur um einen seit längerer Zeit inaktiven Offizier handeln.

Kleine Chronik.

* Nordverstoß beim Stehdielen. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete den Straßenbahnbediensteten Lamark, der in Cöln und in Grimmerdort mit 2 Mädchen Verhältnisse unterhielt, die in beiden Fällen nicht ohne Folgen geblieben sind. Als das Grimmerdort-Mädchen auf Heirat drängte, beschloß er, es zu ermorden. Er bestellte es an eine bestimmte Stelle und schlug das Mädchen mit einem schweren Eisenstück nieder. Das Mädchen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, der Mörder verhaftet.

Einen grausigen Tod hat der verheiratete Hofbesitzer Gimpel in Kollow bei Hamburg gefunden. Als er, gebend vom Schnee und der Sonne, die Flügel der dortigen Windmühle nicht bemerkte, wurde er von einem Flügel so schwer am Kopfe getroffen, daß er sofort eine Leiche war.

Aus verärgelter Liebe überfiel in Hamburg der 25jährige Schiffstoch Richard B r e s s e l seine Geliebte, die Arbeiterin Frieda G a g e r s, als sie ihre Arbeitsstätte verließ, und feuerte drei Revolvergeschosse auf sie ab. Das

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div.%, Vorletzte Notierung, Letzte Notierung. Lists various stocks like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, etc.

Tendenz ruhig.

Mädchen ist lebensgefährlich verletzt. Der Täter flüchtete auf den St. Georger Kirchhof, wo er sich vor den Augen seiner Verfolger zwei Schüsse in den Kopf jagte.

Ein großes Fischsterben war dieser Tage in der Lippe zu beobachten, Tausende und Abertausende der Tiere schwammen an der Oberfläche.

Fleischvergiftung. Der Arbeiter Schultkamp in Dorimund und seine vier Kinder erkrankten nach dem Genuss von ausgefuchtem Rindfleisch an Vergiftungserscheinungen.

Giftige Waffeln. Vergiftungserscheinungen nach dem Genuss von sog. Erfrischungswaffeln stellten sich bei zwei Kindern eines Fabrikarbeiters in Elberfeld ein.

Vom Zuge überfahren. Gestern mittag 12 Uhr wurde ein Fuhrwerk auf dem Übergang Km. 35,1 der Strecke Witton-Lanenburg vom Zuge 993 überfahren und zerstört.

Zwei Kinder in den Flammen umgekommen. In Gießen verbrannten bei einer Feuersbrunst zwei Kinder des Arbeiters Wolkowiat.

Eingestandener Gattenmord. Die 20jährige Ehefrau des ermordeten Grubenarbeiters Pichka in Beuthen hat eingestanden, ihren Mann getötet zu haben.

Ein Lokaldampfer verschollen. Ein Sonntag in Christiansund fälliger starkbesetzter Lokaldampfer ist spurlos verschollen.

Mit dem Rasiermesser den Hals durchschnitten hat in Odessa der Provisor Iwanow der barmherzigen Schwester Puzprowski.

Die Kälte. Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs werden heftige Schneestürme gemeldet, so besonders aus den Pyrenäen, aus dem Jura und aus Savouen.

Ein Erdbeben in Montenegro. Mittwochmorgen wurde um 1 Uhr in Cetinje ein heftiger Erdstoß verspürt.

Meteoritenfall in Spanien. Die Bewohner des Dorfes Cubilla bei Burgos wurden dieser Tage kurz vor dem Hochamt durch einen blutroten Blitz aufgeschreckt.

Zwei Expresszüge zusammengestoßen. Der Madrider Expresszug ist mit dem Südexpresszug in der Provinz Burgos zusammengestoßen.

Ein Grubenunglück in Virginien. Bei der Katastrophe in Labranche (Virginien) wurden 60 Bergleute infolge des Zusammenbruchs eines Kohlenflözes lebendig begraben.

Der alte Berliner Witz ist noch nicht ausgestorben. Davon zeugt folgender kleine Vorfall aus den letzten Weihnachtstagen.

Sport.

sr. Zwei neue Weltrekorde im Laufen wurden von dem bekannten südafrikanischen Leichtathleten R. G. Walker in Johannesburg aufgestellt.

Letzte Nachrichten.

Die Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

Palermo, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Kaiser richtete an den Präfecten von Palermo ein in bewogenen Worten gehaltenes Beileidstelegramm anlässlich der schrecklichen Katastrophe in Sizilien.

Die Orientkonferenz.

hd. Wien, 31. Dezember. Der „Neuen Freien Presse“ telegraphiert man aus Petersburg folgendes: Die englische Regierung hat sich mit dem von Österreich-Ungarn vorgeschlagenen und von Russland angenommenen Modus procedendi bezüglich der Konferenz einverstanden erklärt.

hd. Wien, 31. Dezember. Vor kurzem wurde die Meldung von der Hieherkunft des Petersburger Bot-

schafers, Grafen Verthold, und seine Berufung zum Vortrage beim Kaiser Franz Joseph von offizieller Seite dementiert.

hd. Wien, 31. Dezember. Nach hierher gelangten Meldungen beginnt nun auch Rumänien zu rüsten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Lissabon, 31. Dezember. In der gestern abend unter dem Vorsitz des Königs stattgehabten Sitzung des Staatsrats wurde beschlossen, das Parlament erst am 1. März zu eröffnen.

Depeschenbureau Herald.

Petersburg, 31. Dezember. Abends fand unter dem Vorsitz Stolypins ein außerordentlicher Ministerrat statt, in welchem beschlossen wurde, eine energische Politik in Persien zu betreiben.

Konstantinopel, 31. Dezember. Der Arbeitsminister hat dem Parlament ein neues Streikgesetz vorgelegt. „Jeni Gazetta“ fordert die Regierung auf, dem persischen Revolutionär Sadat Khan durch Abwendung türkischer Truppen an die persische Grenze Hilfe zu erweisen.

wb. Paris, 31. Dezember. Die Vereinigung der Zeitungsdirektoren hat einstimmig gegen den Willkürakt Einspruch erhoben, den die Gerichtsbehörde durch die Anlegung der Siegel an die Bureaus und Briefkästen des Blattes „Le Jeune“ begangen habe.

wb. Paris, 31. Dezember. Der Unterrichtsminister hat das Lehrersyndikat des Departements Maine-et-Loire zum drittenmale aufgesordert, aus der Arbeitshölle von Angers auszutreten.

wb. Paris, 31. Dezember. Anlässlich des vom Dijoner Appellgerichtshof gegen den Volksschullehrer Morlot gefällten Urteils kündigt der sozialistisch-radikale Deputierte Buissou an, daß er den Unterrichtsminister über die Maßnahmen befragen werde, welche dieser zu treffen gedente, um die weltlichen Schulen zu schützen.

wb. Paris, 31. Dezember. Der Bürgermeister von Châteaudun untersagte die in der St. Johanniskirche abgehaltenen Missionspredigten, mit der Begründung, daß diese zu Unbehörigkeiten Anlass gegeben hätten.

hd. Brüssel, 31. Dezember. In Alost wurde ein Gewerbetreibender, der Rechnungen entlassen hatte, von drei Straßen, die ihn verfolgten, niedergeschlagen.

hd. Odessa, 31. Dezember. Der Schutzmann Fuhrmann, welcher zwei Offiziere ermordet hat, wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beffier u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 31. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 195.80, Disconto-Kommandit 180.70, Dresdner Bank 137, Deutsche Bank 242.30, Handels-Gesellschaft 169, Lombarden 18, Baltimore und Ohio 110.50, Eisenbahnen 190, Bochumer 222.90, Harpener 194.50, Laurahütte 144.50, Norddeutscher Lloyd 80.50, Hamburg-Amerika-Paket 112.25, 4proz. Russen 83.50, Tendenz: fest.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Ehr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 328 Mittelmeer-Linie: „Barbarossa“ nach New York, 24. Dez. 7 Uhr nachm. in New York. „New York“, Baltimore, Galveston und Savannah-Linien: „Scharnhorst“ nach Bremen, 24. Dezember 12 Uhr mittags von New York. „Onesienan“ nach New York, 24. Dezember 1 Uhr nachm. in New York. „Brandenburg“ nach New York, 26. Dezember 8 1/2 Uhr nachm. Postum-Riff passiert. — Australien-Linie: „Bremen“ nach Bremen, 26. Dezember 5 Uhr vorm. in Suez. „Noon“ nach Bremen, 26. Dezember 2 Uhr nachm. von Suez. „Friedrich der Große“ nach Australien, 27. Dezember 1 Uhr nachm. von Southampton. — Austral-Flaggschiff: „Franken“ nach Bremen, 27. Dezember 2 Uhr nachm. von Port Said. „Lothringen“ nach Australien, 26. Dezember 11 Uhr vorm. in Suez. — Ostasien-Linie: „Meist“ nach Bremen, 27. Dezember 1 Uhr nachm. von Antwerpen. „Prinz Ludwig“ nach Hamburg, 28. Dezember 8 1/2 Uhr vorm. in Genoa. „Goeben“ nach Bremen, 28. Dezember 4 Uhr nachm. in Colombo. „Wilow“ nach Hamburg, 28. Dezember 12 Uhr mittags von Shanghai. „Derfflinger“ nach Ostasien, 26. Dezember 11 Uhr vorm. in Nagasaki. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Ostasien, 26. Dez. 8 Uhr vorm. in Singapur. „Prinzregent Luitpold“ nach Ostasien, 26. Dezember 10 Uhr vorm. von Gibraltar. — La Plata-Linie: „Greifswald“ nach Madera, Antwerpen, Bremen, 24. Dezember von Bahia. „Obenburger“ nach Bremen, 26. Dezember von Vigo. — Brasilien-Linie: „Wargburg“ nach Bremen, 27. Dezember in Antwerpen. „Nachen“ nach Bahia, 23. Dezember von Santos. „Bonn“ nach Brasilien, 27. Dezember in Santos. „Dalle“ nach Brasilien, 27. Dezember in Santos. — Mittelmeer-Lewant-Linie: „Therapia“ nach Patum, 28. Dezember von Neapel. — Alexandria-Linie: „Prinz Heinrich“ nach Marseille, 28. Dez. 8 Uhr vorm. in Marseille.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen vom 31. Dezember. 1. der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins): Morgen Frost, meist heiter. 2. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule): Morgen keine erhebliche Änderung. Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterwarten (monatl. je 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Table with columns: Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). Includes sub-headers for January and times for sunrise/sunset in Wiesbaden.

Geschäftliches. Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß und die lästigen Schuppen besetzt um verbindet es altbewährte und allein echte Kneipp's Haarschneidwasser, befördert sehr den Haarschutz und stärkt die Kopfnerven.

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59. Telefon 3240. Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten. Drud und Verla der B. Schellensberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Alkoholfreie Weine und Sekte. Gehr. Wagner, Sonnenberg.	Butter- u. Eierhandlung. A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.	Haus- u. Küchengeräte. Conr. Krell, Langgasse 14.	Mal-Utililien und Luxus-Papiere. C. Koch, Langgasse 33.	Orden u. Ordensbänder. G. Vieter, Kl. Burgstr. 7.	Spediteure. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlich- licher Hofpeditor, Wies- baden. Tel.-Nr. 12 u. 2370. Ruppert, Mauritiusstr. 3.
Augenkläser, Brillen und Kneifer. Carl Müller, Langgasse 48.	Bürstenwaren. M. O. Gruhl, Friedrichstr. 30. A. Zimmermann, Kirchg. 4.	Herde und Öfen. A. Christmann (G. W. Hons Nachf.), Bertram- strasse 17. Größtes Spezial- Geschäft dieser Branche am Platz. Telefon 2806.	Maschinenstrickerei i. H. Strumpfweberei und Trikotagen. V. Fay Wwe., Gerichtsstr. 1.	Papier- u. Schreibwaren. H. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100. Louis Kutter, Kirchg. 58. Carl Koch Jr., Ecke Kirch- gasse u. Michaelsberg. Vertr. v. J. O. König & Ehardt.	Spengler u. Installateur. G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof- Spenglermeister. Tel. 346.
Automobile. Automobil - Centrale - Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platz. Verkauf u. Vermiet. erstatl. Motorwagen. (Reparatur.) F. Becker, Moritzstrasse 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	Büromöbel u. -Utililien. Herm. Bein, Rheinstr. 103.	J. Frärdert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen- Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschafsherden feinsten Ausführung. Telefon 492.	Matratzendelle und -Wolle, Rosshaare, Java-Kapok on gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	Peitzwaren - Handlungen. Jacob Müller, Langgasse 6.	Spielwaren. H. Schweitzer, Hoflief. Ellenbogeng. 18. Tel. 2909.
Bade-Einrichtungen, Badesöfen und -Wannen. J. Frärdert, Friedrichstr. 12.	Damenschneider. Max Müller, Webergasse 11.	H. Kohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.	Möbel und Innen-Dekoration. Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18. Weyershäuser & Rüb- samen, Luisenstrasse 17. Tel. 1909. Eigene Fabrikat.	Posamentiere. G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telefon 784.	Tapeten, Linoleum, Wachstuche. Wilhelm Gerhardt, Man- ritiusstrasse 3. Tel. 2306. Carl Grünig, Friedrich- strasse 37. Tel. 214.
Bandagisten. G. Petry, Mauritiusstr. 7.	Eisenwarenhandlungen. M. Frorath, Kirchgasse 10.	Herren- und Knaben-Bekleidung. Jenn Martin, Langgasse 47. Konfektion u. Anfertigung nach Mass. Tel. 117.	Möbelaufbewahrung. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, König- licher Hofpeditor, Nicolai- strasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.	Schildermaier. Müller & Klein, Dotz- heimerstr. 20. Tel. 2984.	Tee-Handlungen. Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Baumaterialien. O. Reichwein, Ecke Dotzh- u. Hellmündstrasse. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl. T. 357.	Fahrräder. F. Becker, Moritzstrasse 2. Gottfried, Grabenstrasse 29.	Hutmacher. Ed. Freund Jr., Langg. 21. O. Hoffrichter, Kirchg. 13.	Möbeltransporte 'e. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, König- licher Hofpeditor, Nicolai- strasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.	Schirmfabrikanten. P. Kindshofen, Goldg. 23.	Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken on gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Bäckereien. Ad. Mayer, Moritzstr. 22.	Farbwaren u. Lacke. August Röhrig & Cie., Marktstr. 6. Farben, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.	Hut- u. Mützen-Magazin. Jacob Müller, Langgasse 6.	Musikalien- und Piano-Handlungen. Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 2. (Miel-Pianos.)	Schreibmaschinen. Herm. Bein, Rheinstr. 103. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	Treibriemen. F. Meisner, Grabenstr. 8.
Bettfedern und Betten. M. Singer, Ellenbogeng. 2.	Fette. Nassauische Fettfabrik, G. m. b. H. Dotzheimer- strasse 62. Fernspr. 4073.	Kassenschränke. J. Frärdert, Friedrichstr. 12.	Nähmaschinen. F. Becker, Moritzstrasse 2.	Schreib- und Vervielfältigungs-Bureau. Rinkesche Schreibstube, Kirchgasse 50, II. T. 3875.	Uhrmacher. O. Baumbach, Michelb. 20. Chr. Nöll, Langgasse 16.
Bettfedern, Daunen, Bettstoffe on gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	Frack-Verleihanstalten. J. Riegler, Marktstrasse 10.	Kolonialwaren-Handlungen. J. O. Kelpor, Kirchgasse 33.	Öle. Nassauische Öl-Fabrik, G. m. b. H. Dotzheimer- strasse 62. Fernspr. 4073.	Schreiner. A. Heise, Herrngartenstr. 6.	Wach- und Schliess-Gesellschaft. Schwalbacherstr. 2. Tel. 3154.
Bienenzüchterei. Carl Praetorius, Walk- mühlstrasse 46. Honig-Ver- kauf. Telefon 3305.	Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate. J. Frärdert, Friedrichstr. 12.	Kristall u. Porzellan. M. Stillger, Häfnergasse 16.	Optiker. Const. Hahn, Langgasse 8. E. Knauß & Cie., Lang- gasse 10. Fernspr. 3379. H. Thiedge, Langgasse 31.	Spazierstöcke. P. Kindshofen, Goldg. 23.	Wäsche-Fabriken u. -Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Bilder - Einrahmung und Vergolderel. K. Schäfer, Moritzstr. 54.	Gepäck-Transport. Wiesbaden - Biebrich - Kastel - Mainz (täglich). J. Berthold, Oranienstr. 35.	Kunstgewerbl. Unterricht. L. Hegmann, Kl. Burgstr. 1.			Weinstube und Weinhandlung. Lill, Spiegelg. 5. Reichh. Sp.
Blumenhandlung. Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34 T. 908. Adolfstr. 6. T. 910.	Goldwaren. Chr. Nöll, Langgasse 16.	Kücheneinrichtungen. Conr. Krell, Langgasse 14.			
Buchhandlungen. H. Harms, Friedrichstr. 12.	Graveure. G. Hexamer, Weberg. 3.	Laihbibliothek. A. Schwandt, Adolfstr. 3.			
	Handelsschulen. Institut Bein, Rheinstr. 103.				

Auch diese Woche Ebenen billig!

Täglich große Sendungen Schnittblumen, wie: Rosen, Nelken Dbl. 1.21 u. 1.50 Pf., Margeriten, Parzillen Dbl. 50 Pf., Glockenröhren 10 Pf., schöne Topfsachen mit Alpenveilchen, Primeln, Orkideen, Tulpen, Quasimoden, Rosen etc. von 50 Pf. an Ferner: Trauerkränze von 50 Pf. an. Nur durch Fleiß und Mühe ist es mir möglich, für diesen billigen Preis zu verkaufen. Ebenen, billig, Gerberstraße 5, Puzenburgstraße 13, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring.

Sislauf- und Rodel-Stiefel,

sowie wasserdichte Stiefel

in enormer Auswahl kolossal billig.

10777

J. Sandel, Marktstraße 22.

Schlittschuhe



in grosser Auswahl.



Erich Stephan, IV801

Ecke Häfnergasse, Kleine Burgstrasse.

Zu Silvester:

Berliner Pfannkuchen mit feinen Füllungen 6 St. 48 Pf., Stollen und Neujahrstbrände.

Konditorei A. Sigle, Beltrichstraße 33.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Größe, Ausstattung u. Preislage vorrätig. Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind aus ausgesuchtem bestem Material, nach einem besonderen rationalen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. 1875

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Teleph. 717.

Kohlenabschlag.

Offertiere franco Aufnahmestundenort:
Ruh 1 per Zentner 1.28
Ruh 2 " " " 1.45
Ruh 3 " " " 1.35
Gierkohlen " " " 1.50

Preis für Entschutt.
Unionbrüche per Zentner 1.15
Bei Wehrabnahme Preisermäßigung.
Garantire für richtiges Gewicht.
Karl Kirchner, Rheingasse 2, Telefon 479.
Verkauf nur gegen Bar. B18833

Jean Fix,

Damenschneidermeister,

2 Webergasse 2, 2. Et.,

Anfertigung engl. Costumes, Jacketts.

Spezialität: Reitkleider.

Tadelloser Sitz.

Zivile Preise.

5000 St. Holländer Weißkraut,

5000 " " Rotkraut,

5000 " " Wirjing,

sowie 1 Bagon Zwiebeln frisch eingetroffen. B18833

Für Wiederverkäufer und Hotels billige Bezugswelle.

Karl Kirchner, Rheingasse 2, Telefon 479.

Pfarrer Kneipp's Heilkräuter und alle Tee's

und freigegebenen Spezialitäten empfiehlt in stets frischsten u. allerbesten Qualitäten zu billigsten Preisen 1783

Hauptdepot: Kneipp-Haus Nur Rheinstr. 59. Reformhaus Jungborn, Kirchgasse 54.

Kölls Kochschule für Damen.

Telephon 3152. Wiesbaden. Weinbergstraße 69.

Begleitend eines neuen Kursus Anfang Januar 1909.

Gewissenhafte Ausbildung in der häuslichen, sowie herrschaftlichen Küche.

Prospekte gerne zu Diensten.

Leiter: C. Köll, 15 Jahre Köchenmeister S. D. des Fürsten zu Wied. Goldene Verdienst-Medaille, London 1896 und Wiesbaden 1908.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Pelzwaren** bietet der grosse
Inventur-Ausverkauf im Spezialgeschäft

Eine Partie Jackets u. Mäntel
 weit unter Preis.

Albert Offszanka,
 Kochbrunnenplatz - Palast-Hotel.



Nicolasstrasse 29/31.
 Telefon 251.

Silvesterabend:
Familien-Fest

== **Künstler-Konzert.** ==

12 Uhr:

Silvestertrunk. — Bleigiessen.

Neujahrstag:

Tafelmusik und Abend-Konzert

wie jeden Sonn- u. Festtag.

Der Besitzer: **Architekt Fritz Arens.**



Männergesang-Verein „Concordia“
 Morgen Freitag, 1. Januar (Neujahrstag),
 abends ab 8 Uhr:

= **Festball** =

In sämtlichen oberen Räumen der Casino-Gesellschaft
 (Friedrichstrasse 29). Der Vorstand.
 Hierin ist festgesetzt, die Ballanzug Vorschriften.

Tauschhüter des Herrn H. Schwab.

Am Freitag, 1. Januar (Neujahrstag):

Großer Ausflug nach Erbenheim,

Drei Mann Puff. Saal zum Abier. Eintritt frei.

Der zweite Kurtag beginnt Montag, 11. Januar, im
 Westendhof, Schwalbenherd 30

Zum Silvester-Abend

empfehle ich



Bier-Syphons

mit den beliebtesten Bieren.

M. Ruhl, Friedrichstrasse 10.

Telephon 2838.

1318

Punsche Mk. 2.- p. 1/2 Fl.,

Arrak-, Ananas-, Burgunder-, Kaiser-, Rum-Punsch per
 1/2 Fl. Mk. 2.-, 2.50, 3.-, 3.50, per 1/4 Fl. Mk. 1.10, 1.35, 1.60, 1.90.
 Jamaika-Rum, Batavia-Arrak, Kognaks Flasche von Mk. 1.90 an.
 Deutsche und französische Sekte Flasche von Mk. 2.50 an.
 Rot- und Weissweine per Flasche von 65, resp. 60 Pf. an. B19873

F. A. Dienstbach, Bismarck-Ring 19.

Einem doppelten Genuß

bietet ein aus meinen Heidelbeerwein
 bereicherter Stauwein durch seine
 nützliche Wirkung auf den Magen.
 Heidelbeerwein 1/2 Fl. 65 Pf. ohne Glas, 10 1/2 Fl. 5.50 Mk. ohne Glas.
 Carl Hattmer, Größte Heidelbeerweinstilleri am Plage,
 Dohmeierstrasse 74. Telephon 208. Nidstrasse 27.

Punsch-Essenzen

Kognak, Rum, Arrak

von Hermann Jos. Peters Nachfolger, K.G.M.

Emmericher Waren-Expedition,

Telephon Nr. 2518. Marktstrasse 26. 1764

Zum Silvester

empfehle meine

echt französischen Kognaks

Frapin & Co., Segonzac Kognak

per Flasche 4.50, 5.50, 6.50 Mk. und höher.

Niederlager: **Wilh. Schäfer, Rheinstr. 27, Hotel Vogel.**

RUHRKOKS!

Gebrochener Ruhrkoks gilt allgemein als bestes,
 zweckmäßigstes Brenn-
 material für Zentralheizungen wegen seines hohen Heiz-
 effekts, seines sparsamen Verhaltens im Feuer und seiner
 geringen Rückstände.

Wir sind in Koks vermöge unserer grossen Auswahl an
 Sorten und Körnungen besonders leistungs-fähig und empfehlen
 folgende Spezialitäten zu billigsten Preisen.

Ruhrbrechkoks in den Grössen von za. 60/100, 70/90,
 80/90, 50/90, 50/80, 40/70, 40/60, 30/60
 und 30/55 mm von Zeche Consolidation, Centrum, von
 Harpener und Gelsenkirchener Zechen, von Bruchstrasse,
 Lothringen und Stinnes'schen Zechen, von Dannebaum, ver-
 einigte Constantin der Grosse, Viktor und Holland.

Ruhrsiebbrechkoks za. 70/90, 50/90, 50/80, 40/70,
 40/60 und 30/50 mm, von
 Hibernia und Stinnes'schen Zechen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor:
 Bahnhofstrasse 2.

Versprecher:
 Nr. 545 und 775.



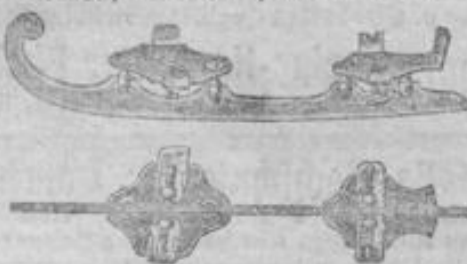
Lager
 am Bahnhofs Dotzheim
 mit
 elektrisch betriebenen
 Verlade-
 und Siebanlagen.

K51

W. 807224

Sport-Schlittschuhe,

Les Alexander, Gloria-Blitz, Comtesse, Kaiser-
 ailer, Fiedlume, Courier etc. K 131



Conrad Krell, Langgasse 14, Ecke Schützenhofstr.

Tischweine

p. Fl. ohne Glas v. M. — 55 an.

Wilhelm Hirsch,

Weinhandlung,

Helmstrasse 18. Telephon 808.

Gegründet 1778.

1001

Chem.- u. Koch.-Abonnement.

Zur Schonung durchgeführte, mit Weber
 eingeleitete Glüh- u. 50 Pf. in Dienstadt
 Zeternaren, W. Reichelt, St. Burgh, 6

**Rodel-Schlitten
 Schlittschuhe**

in denkbar größter Auswahl.

Hch. Adolf Weygandt

u. Ecke Weber- und Saalgasse.

1917

Geschäftsbücher

der **Firma J. C. König & Ebhardt, Hannover.**

Niederlage bei:

Carl Koch jr., An der Ecke Michelsberg und Kirchgasse.

Telephon 4001.



Erscheint
jeden Freitag.

The Wiesbaden Weekly Review

Eine neue Zeitschrift
in englischer Sprache

Bezugspreis: Vierteljährlich M. 2.— frei ins Haus,
durch die Post M. 2.25 :: Einzel-Nummer 20 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
Zeitungs-Kioske, die 5 Zweigstellen des
Wiesbadener Tagblatts, sowie durch den

**Verlag L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden**
Langgasse 27 :: Fernsprecher 2266.

Bester Erfolg für Anzeigen aller Art
für Geschäfte, welche einen englischsprachigen Kunden-
kreis besitzen, oder einen solchen heranziehen wollen.
Zelle 30 Pfg. :: Bei Wiederholungen Rabatt.
Man verlange den Besuch eines Vertreters.

Probe-Nummern gratis und franko.



Zu Silvester! kann sich jedermann leisten unter
Einen großartigen Glühwein Verwendung meines prima
Sektweines per Flasche
Martin Hattmer, größte Delikatessen-Reliererei am Plage,
Adolfstraße 1. Telephon 3988. Adressstraße 24.
Ferner bei W. Hattmer, Taunusstr. 43, Ernst Hattmer, Schillerstr. 1.

Liquit-Flammkohlen
entwickeln große Hitze, schlacken, schwärzen u. rauchen nicht und eignen sich
besonders für kompl. Feuerungs-Systeme, wie auch zum „mitfahren“ mit jeder
Kohle etc., wodurch man einen billigen u. lang anhaltenden Brand erhält.
Liquit-Flammkohlen verkaufe ich:
in Körnungen Maß 11 40/50 mm pro Zentner 90 Pf. frei Haus-
III 20/40 mm 85 Pf. bewohrungs-
mit Koksbeimischung 110 Pf. ort.
Koksbeimischung 105 Pf.
Bei Abnahme von 5 Zentnern je 5 Pf. und von 10 Zentnern je 10 Pf.
billiger. — Außerdem empfehle ich feinst. Koks-, Koff- und Bricketts.
Qualitäten zu den bekannt billigen Tagespreisen.

Bei größeren Bezügen entsprechende Preisermäßigung.
Karl Kutterer, Wiesbaden,
Kontor: Moritzstraße 5. Tel. 2933. Lager: Westbahnhof.

!! Gott liebe die Konkurrenz!!
Garantirt ps. Nachschneidlich
Satz. Rindf., alle St. 10 Pf., — 50.
Schwarz seltsame Ochsenleber
St. 10 Pf., — 40.
Salzköpfe mit Rauce u. Öfen 1.75.
Sammalköpfe mit Rauce u. Öfen — 50.
Ochsenleber, extra hart — 70.
Schneidung 20 Pf., Org 50 Pf., prima
Metzwurst 10 Pf., Leberwurst 40 Pf.,
Selenenstr. 24 u. Waterloostr. 2.

21 Michelsberg 21.
Hr. Carl Rindfleisch p. Pfd. 66 Pf.
" " Salzfleisch 70-75
" " Sammelfleisch 68-70
" " Backbrot 1.10
" " Zenden 1.20
Ludwig Marxsohn.

Geschäfts-Übernahme.

Einem verehrlichen Publikum, sowie meinen werten Freunden und Bekannten die
ergebene Mitteilung, daß ich am 1. Januar die **Restauration**
„Zur Teutonia“, Bleichstraße 14,
übernehme. — Ich werde bemüht sein, meinen werten Gästen in Bezug auf Speisen und
Getränke stets das Beste zu bieten und sichere denselben eine aufmerksame Bedienung zu.

Zum Ausschank gelangt das bekannt vorzügliche
Wiesbadener Felsenteller-Bier,
sowie **Aulubacher Bier** aus der ersten Aulubacher Export-Bierbrauerei. Ferner empfehle
ich garantiert **reine Weine** von ersten Firmen.
H. Kegelbahn. Vereinszimmer.
Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne
hochachtungsvoll ergebenst
J. B.: August Stahl,
langjähriger Kellner im Hotel-Restaurant „Nonnenhof“.

Geschäfts-Empfehlung.
Meiner werten Kundenschaft u. Nachbar-
schaft zur gef. Kenntnis, daß ich nun
heute ab sämtliche **Pflicht- u. Wurst-**
waren, welche bei mir im Laden gegen
Kassa geholt werden, zu nachstehenden
Preisen verkaufe:
Prima Rind- u. Schenfleisch 60 Pf.
Kalbfleisch 80
Schweinefleisch 75 u. 80
Brettspeck 80
Fleischwurst 70
Blut- u. Leberwurst 40
Fett 40
Schmalz 80
hochachtungsvoll
H. Beck, Metzgerei,
Ecke Post- und Schandorfstraße.

Jeden Donnerstag u. Freitag:
Lebensfrische **Kordener**
Angelichellfische,
Korb von 30 Pf. an, empfiehlt
Carl Losskarn, Delikatessenhandl.,
Karlstraße 19, Ecke Hebelstraße,
Fernsprecher 3470. 10457

Schlittschuhe

Neueste Systeme.
Nur Ia Qualitäten.
L. D. Jung,
Kirchgasse 47. K51

Auzindholz,
fein gehalten, per Zentner W. 2.20,
Brennholz B18124
per Zentner W. 1.30 liefert frei Haus
Hel. Biemer,
Lampschneiderei, Dogheimstraße 96,
Telephon 766. Telephon 765.

Unterzeuge:
Unterjacken u. Hosen,
Normalhemden, Leib-
hosen. 1370
Grosse Auswahl.
Billige Preise.
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Academische Zusatzeidenschaft
von **Franken Joh. Stein,**
Kirchgasse 17, 2. Etage,
Küche und beleuchtete Tischlerei und
Verbrauchs- am Plage für sämtliche
Damen-, Kindergarderobe u. Wäsche.
Vorzüglicher prakt. Unterrichts- täglich
Schülerinnen-Anst. Kostüme werden
ausgemessen und eingetrichtert. Schnitt-
muster aller Art nach Maß. — Nähen
in jeder Preislage vorräthig, auch nach
Maß zu fertigen.

**Buchholz-
Cognac**
in Originalfällung, in allen Preislagen,
empfehle unter Garantie für reinste
Qualität III 255
D. Fuhs,
Saalgasse 2.

Raucher!
Pfeifen in Holz und Porzellan,
Tabak und Zigarren laufen Sie am
besten und billigsten bei 10798

G. M. Rösch,
46 Webergasse 46.
Ich habe meine Praxis
wieder aufgenommen.
Doktor Lahnstein,
Taunusstraße 2.
Telephon 408.
Meine Berufsräume befinden
sich vom 1. Januar ab
Dotzheimerstr. 8, Part.
Dr. von Niessen,
prakt. Arzt.
Fernsprecher 3225.

**Von der Reise
zurück.**
Dr. M. Hirsch,
Kinderarzt.
Teleph. 3682, Kl. Bismarckstr. 1.

Unsere werten Gäste, Freun-
den und Bekannten die
Besten Wünsche
zum Jahreswechsel!
Hg. Debusmann
und Frau,
Restaurant „Zum Geß-Hof“,
Schillerstr. 4. IV 302

Bei Frauenleid.
genügend, bisfr. u. sanfter Weibg. Rindg.
(10 Pf.) erb. Off. A. 294 a. Tagbl. Berl.
Disfr. Mat u. Gilse
I. alt. Frauenleiden erst genügend. Geb.
Offert. u. A. 295 a. d. Tagbl. Berlin.
Am Rindfleischmarkt,
10 cm länger wie ein großes Bett, mit
neuer Sprungrohre u. Matrize billig
zu verkaufen. Angehen von 12-8 Uhr
Bismarckstr. 24, I 175.

20,000 Mk. auf gute 2. Hyp.
sof. auszul. Dr.
Off. unter W. 678 an Tagbl. Verlag.

**Vorteilhafte
Kapitalanlage.**
Zur Kotten Aufnahme d. Fabr.
Lutat. Spezialartikel, bis zu
50 % Gewinn abwerfend,
risikolos, Verstehe mir mit Be-
ständen u. Grosindustrie (allererste
Geschäftsbeziehungen bereits ange-
knüpft). Mit 30,000 Kapital
u. solid. Firma mit la. Ref.
gelohnt, 10 % Verzinsung bei
Eiderelendung des Kapitals
geboten.
Gefl. Off. erb. u. F. T. 1225
an **Dunck & Co.,** Frank-
furt a. M. (Frg. 1455) F19

Best. Persönlichkeit durch Angl.
in Rot ger.
bitt. Gebenst. um Unterstützung u. d.
Parteien. Gefl. Angeb. u. V. 65 a. d.
Tagbl. Hpt. Tag. Bismarckstr. 6. 10790
Bismarckstr. 20, P. c. u. N. B19083

Laden mit Wohnung
der L. Karl zu verm. Will. bei
E. du Pais, Kirchgasse 21.

Bad Nauheim. F103
In bester Geschäftslage ist ein
großer moderner Laden
für Möbel, Dekorationsgeschäfte, Drogerie-
und Kolonialwaren- oder Schuhwaren-
geschäft geeignet, per Frühjahr billig
zu vermieten. Off. unter A. 27 an
Stadt. Anzeig. Bad Nauheim.

Eine tolle Geschäftsbahn sucht für
1. Jan. 1909. Jeder Raum wünschl. mit
Küchen und vollst. Heizung Nähe
Bismarckstr. od. Taunusstraße. Preis
max. über 80 Pf. Doret mit Chiffre
A. 296 an den Tagbl. Verlag.

Verloren am Montag 1891
gold. Broche mit
Perl. auf d. 23. zum Theater. Abgeh.
geb. Belohn. Bismarckstr. 5. B19 81

Verloren Sonntag am
1. Jan. Karabau-Poa v. Aulubach bei
Waterloostr. 3. 3. J. Geb. Belohn. abg.
Jung. Jagdhund, braun mit ge-
spr. (Südnid), entlaufen. Wiederbringer
erhält Belohnung. Bei Anlauf wird
gewährt. Frankfurtstraße 42.

Ja. Kriegshund entlaufen. Ab-
zugeben bei W. Langgasse 30.

Ernt 1900.
" Viel Glück und Freude im
Neuen Jahr. B 12045

Veilchen! Herzlichen Neujahr-
gruß.

Beilichen!
Herzlichen Glückwunsch! Kommen Sie
beim zum Silvesterball?
M. L.
Die herzl. Glückwünsche u. A. Jahre.
J. I. Gr. A. Tr.
Eva!
" Frohst Neujahr!
" Bitte S. 78 Brief abg. Bismarck-
postlagernd.

Familien-Nachrichten
Else Caspari
Emil Möbus
Verlobte.
Wiesbaden B122
31. Dezember 1908.